№ 226. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Mittwoch, den 17. August 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 45. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Fernsprecher Nr. 181.

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Deutschland.

L **Berlin**, 15. August. Die Ankündigung, daß dem Reichstage in der kommenden Tagung eine **Novelle zur Invaliditäts- und Altersversicherung** zugehen werde, ist von verschiedenen Seiten mit der Bemerkung begleitet worden, der Reichstag werde sich schwerlich geneigt zeigen, den in der vorletzten Session vonseiten der verbündeten Regierungen gemachten Vorschlag bezüglich der Verteilung der Rentenlast, zur Hälfte auf die Gesamtheit der Versicherungsanstalten, zur Hälfte auf die einzelnen Anstalten, zu genehmigen. Daraufhin wurde in Aussicht gestellt, daß für diesen Fall wenigstens in Preußen auf administrativem Wege für Abhülfe der Uebelstände gesorgt werden werde, die sich aus der ungleichen Vermögenslage der Versicherungsanstalten ergeben. Näheres über die Art und Weise, wie diese administrative Regelung der Angelegenheit erfolgen soll, hat nicht verlautet und einzelne Blätter fassen entweder die Erhöhung der Beiträge für einzelne Anstalten oder die Herabminderung der gesetzlichen Forderung betreffend die Höhe des Vermögens der einzelnen Anstalten ins Auge. Wir würden beide Wege für gleich bedenklich halten und erinnern daran, daß das bestehende Gesetz schon eine gewisse Fürsorge für den Fall trifft, daß das Vermögen einer Anstalt nicht zur Deckung ihrer Verbindlichkeiten ausreicht. Zunächst kommt der § 66 inberacht, der eine Aenderung der Bezirke der einzelnen Anstalten ausdrücklich vorbehält, und zwar, wie sich aus den Motiven und den Verhandlungen über das Gesetz ergibt, wesentlich auch zur Vorbeugung etwaiger finanzieller Schwierigkeiten. Eine anderweite Abgrenzung der Bezirke, welche die Zusammenlegung zweier Versicherungsanstalten unseres Erachtens nicht ausschließt, wäre eine administrative Maßregel zur Behebung der eingetretenen Schwierigkeiten, die freilich der Zustimmung des Bundesrates benötigen würde. Weiterhin würde aber auch auf den § 44 zurückgegriffen werden können, welcher im Sinne der Solidarität der sämtlichen Versicherungsanstalten, die das Gesetz trotz aller Dezentralisation aufrecht erhalten hat, einen Rückgriff auf die Kommunalverbände und den Staat gestattet, falls die einzelne Anstalt außerstande ist, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Daß auch diese Maßnahmen ihr mißliches haben, ist sicher; sie würden in dem einen Falle die vorhandenen Mißstände nur teilweise beseitigen, in dem anderen zu einer bedenklichen Erschwerung der Durchführung des Gesetzes führen. Ob Angesichts dieser Sachlage nicht doch ein besserer und passenderer Ausgleich auf der Basis der früheren vielleicht zu modifizirenden Vorschläge der Regierung vorzuziehen wäre, erscheint uns immer hin als eine offene Frage.

h **Berlin**, 15. August. Der Maler **Prof. Kaulbach** ist momentan auf Wilhelmshöhe anwesend, um den Kaiser für das kölner Rathaus zu porträtiren.

h **Berlin**, 15. August. **Der Kaiser** nahm gestern auf Wilhelmshöhe den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses v. Wedel und heute denjenigen des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus entgegen und empfing darauf den Dekan Hoffmann und den Gymnasialprofessor Gymbel aus Speyer zur Vorlage von Plänen für die dort zu bauende Gedächtniskirche.

S **Berlin**, 15. August. Ein politisches Ereignis ersten Ranges hat das leitende **sozialdemokratische Organ** durch die Behauptung von der **spezifisch nationalen Gesinnung seiner Partei** angeschnitten. Gewiß wäre es irrtümlich, sämtliche sozialdemokratische Wähler in Deutschland für antinational zu erklären; unter den hunderttausenden von „Mitläufern" befinden sich gewiß zahlreiche Personen, die ihr Vaterland lieb haben; ob sie das auch noch thun werden, wenn sie erst einige Jahre „mitgelaufen" sind, ist freilich eine Frage für sich. Aber der Vergleich mit der nationalen Gesinnung der sozialdemokratischen Parteien in anderen Ländern fällt doch für den deutschen Sozialismus äußerst beschämend aus. Englische, schweizerische, spanische Sozialdemokraten sind zuerst national und erst in zweiter Linie Sozialisten; den französischen Genossen sind die deutschen Sozialistenführer in Lille und Markirch mit dem bekannten Erfolge nachgelaufen; kein französischer Sozialdemokrat hat jemals gegen eine Forderung zugunsten der nationalen Wehrkraft das Wort genommen und kaum das Abhängigkeits-Verhältnis der französischen Republik zu dem zarischen Absolutismus hat bei der Sozialdemokratie jenseits der Vogesengrenze ernsthafte Bedenken gegen die Revancheidee hervorgerufen, so gern man gelegentlich der deutschen Genossen halber gegen diese Idee, wenigstens in ihrer brutalsten Form, formellen Einspruch erhebt. Freilich ist der Unterschied in den Verhältnissen groß. Frankreich besitzt eine alte Staats- und Deutschland eine neue Reichseinheit; gegen die erstere erhebt in Frankreich kein Sozialist Einspruch, während Herr Liebknecht die Schöpfung des deutschen Reiches in der diesem zuteil gewordenen Form als „gebrandmarkt" hat. Freilich um einige Monate nachher vergnügt die Erklärung abzugeben, daß statt des Herrn von Bismarck-Schönhausen auch ein beliebiger anderer diese Einheit hätte schaffen und also dieses „Verbrechen" hätte verüben können. Der Bazillus zu diesem letzteren muß also doch damals in Deutschland weit verbreitet gewesen sein. Wenn übrigens am 3. Oktober der diesjährige sozialdemokratische Parteitag in Stuttgart zusammentritt, dann kann ja das hiesige Parteiorgan bei dem Artikel „Presse" wieder einen recht interessanten Erörterungsgegenstand abgeben. An Stoff und auch an Lust zur Kritik wird es dort schwerlich fehlen, wenn auch vielleicht an dem erforderlichen Entschluß zur Befestigung der Schelle am Hals der Katze.

P **Berlin**, 15. August. Nachdem an einigen Orten die **Sozialdemokratie** bereits die von dem hamburger Parteitag verlangte Stellungnahme zu den **preußischen Landtagswahlen** beschlossen hat, nimmt nunmehr auch der „Vorwärts" Veranlassung, den „Genossen" eine Erläuterung des vorjährigen Beschlusses zu geben. Interessant ist in dem Artikel in höchstem Maße das offene Bekenntnis des sozialdemokratischen Zentralorgans, daß es absolut unmöglich sei, ohne Kompromisse und Wahlbündnisse in Preußen sozialistische Landtagsabgeordnete zu wählen; da der Beschluß des hamburger Parteitages nun solche Wahlbündnisse verbietet, so kann man sich denken, daß die Empfehlung der Beteiligung an der Wahl recht lau ausgefallen ist. Die Teilnahme der Genossen an der Wahl wird nur da gefordert, wo es durch das Eintreten der Sozialdemokratie möglich wird, den Sieg eines reaktionären Kandidaten zu verhindern. Bemerkenswert ist weiter die zarte Rücksichtnahme auf Herrn E. Richter, der vor einiger Zeit darauf aufmerksam gemacht hatte, daß das gesonderte Vorgehen der Sozialdemokratie in einzelnen Fällen die Folge haben könnte, daß der konservative Kandidat zum Siege gelangt. Das sozialdemokratische Zentralorgan ist bemüht, Herrn Richter diese Sorge vom Herzen zu nehmen und darauf hinzuweisen, daß in den Wahlkreisen eine genaue Prüfung darüber anzustellen ist, ob ein solcher Fall vorliegt oder nicht. Wenn den Genossen im Lande auch eine Beschleunigung ihrer Stellungnahme angeraten wird, um sich nicht von den Landtagswahlen überraschen zu lassen, so hat die Parteileitung keine Neigung, eine Agitation für die Wahlen zu veranlassen, da einmal man mit Recht fürchtet, daß die Wiederaufweckung von Streitfragen, über welche mühsam ein Kompromiß zustande gekommen ist, der Partei Nachteile bringen könnte und dann weil man überzeugt ist, daß eine Wahl mit öffentlicher Stimmabgabe keine Massen in Bewegung setzen wird. Demnach wird man also zu erwarten haben, daß die Beteiligung der Sozialdemokraten an den im Herbste bevorstehenden preußischen Wahlen keine hervorragende sein wird.

Ueber die Ladroneninseln, welche die vereinigten Staaten zurückbehalten wollen, teilt ein langjähriger Bewohner der Inseln, einem Vertreter des Reuterschen Bureaus folgendes mit: „Die Inseln sind auf der direkten Route zwischen Mittelamerika und Japan und China gelegen. Sie werden sich besonders als Kohlenstation nützlich erweisen, wenn der Panamakanal eröffnet wird. Früher bildeten die Ladronen eine Kohlenstation für alle Schiffe, welche zwischen Amerika und Asien segelten. Besonders waren sie das Rendezvous für die Walfischfahrer. Trotz ihrer strategischen Bedeutung schenkte die spanische Regierung den Inseln wenig Beachtung, bis die Jesuiten sie unter der Regierung Philipp IV. kolonisirten. Die Ladronen, die „Räuber-Inseln", bestehen aus sechszehn Inseln. Vier speiende Berge befinden sich auf der Gruppe. Die größte Insel ist Guam oder Guajan. Auf dieser befindet sich die Hauptstadt San Ignacio de Agana. Als die Spanier von den Ladronen Besitz ergriffen, hatten sie 100 000 Einwohner. Aber die spanische Regierung zwang die Eingeborenen, in Guam zu wohnen. Dort hatten sie nicht genug zu leben und fanden auch kein Obdach. Jetzt gibt es nur 7000 Eingeborene auf den Räuber-Inseln. Der Zweck der Spanier war, den großen britischen Seefahrern die Einnahme von Lebensmitteln abzuschneiden. Die Eingeborenen waren teilweise von derselben Rasse, welche die Karolinen und Hawaii bewohnten. Die Ureinwohner sind aber allmählich verschwunden. Die jetzige Bevölkerung der Ladronen besteht aus Abkömmlingen von Mexikanern, Spaniern und Tagalons (Filipinos). Sie reden ihre eigene Sprache. Seit 1825 hat die spanische Regierung die Inseln als Verbrecher-Kolonie benutzt. Früher waren die Ladronen reich an natürlichen Hülfsquellen. In den letzten Jahren aber mußte jährlich ein Schiff von Manila abgesandt werden, um der Not zu steuern. Die Insel Rota ist voll von Schweinen, welche die amerikanischen Walfischfahrer dort gelassen hatten und die sich außerordentlich vermehrt haben. Saipan und Rota hat ein Amerikaner gepachtet. Er beschäftigt 300 Arbeiter zum Einpökeln von Schweinefleisch. Dieses verkauft er an die Walfischfahrer oder teilweise nach Guam. Auf der Insel Tinian befindet sich eine Anstalt für Aussätzige. Aber Aerzte und Pfleger haben sie nicht. Die Hauptindustrie auf den Ladronen bildet gegenwärtig die Destillation von Alkohol aus Kokosnüssen. Eingeführt werden nur Kleider, Lebensmittel und Spirituosen. Der Alkohol geht nach den Karolinen, Neu-Guinea und den südlichen Inseln. In der letzten Zeit hat man auch Kampher auf den Räuber-Inseln angebaut. Dieser wird nach Hongkong und Japan ausgeführt. An der Spitze der Verwaltung der Inselgruppe steht ein spanischer Oberst. In den letzten Jahren hat es nicht an Aufständen gegen dessen Diktatur gefehlt. Ein Gouverneur wurde erschossen."

Berlin, 14. August. **Der pacifer Arbeiterkongreß von 1900.** Der nächste internationale Arbeiterkongreß soll, wie mitgeteilt ist, im Jahre 1900 in Paris abgehalten werden. Der Entschluß, ihn in die Seinestadt zu verlegen, wird mit der Unmöglichkeit, in Deutschland derartige Versammlungen zu veranstalten, begründet. Man kann im Zweifel sein, ob diese Begründung zutreffend ist. Sicher ist die Stadt der Vergnügungen, die im Jahre des Weltjahrmarktrubels zumal sich selbst überbieten wird, für Veranstaltungen wie internationale Arbeiterkongresse ein geeigneterer Schauplatz als irgend eine Stadt des arbeitsamen, nüchternen Deutschlands, wo kaum ein Ehrenpunsch mit obligatem Empfang im Rathause für die Freunde Bebels abgefallen sein dürfte. Für Ehrungen dieser Art aber sollen sich selbst katonische Naturen, wie die des Herrn Liebknecht, nicht frei von allen menschlichen Schwächen zeigen. Internationale Arbeiterkongresse pflegen in der Regel in nationale und internationale Katzbalgereien auszulaufen. Der neue droht gleich mit einem Mißklang zu beginnen, da unter den Gastgebern bereits auf dem letzten Kongresse eine Spaltung entstanden war. Man hat sie überkleistert, indem man beide Teile als berechtigte Vertreter des sozialistischen Glaubens anerkennt. Den Vermittler haben wie immer

---

* **Die Armenhausprinzessin.**

Roman von **O. Elster.**

10) (Nachdruck verboten.)

7. Kapitel.

Nach einigen Tagen ward Elsie zu der Herzogin-Witwe befohlen.

Ihre Hoheit wünschten einige Lieder von Elsie zu hören, da aber die hohe Frau leidend war und ihre Zimmer nicht verlassen konnte, vermochte sie außerhalb des Schlosses Musik-Aufführungen oder Theater-Vorstellungen nicht beizuwohnen. Schon seit Jahren fesselte eine nervöse Krankheit die Herzogin an das Zimmer, ja, Wochen und Monate lang an den Krankenstuhl. Nur mit Hülfe zweier, sie unterstützender Damen vermochte sie einige Schritte zu gehen; wollte sie in den großen Park, der sich an das Schloß anschloß, frische Luft schöpfen, mußte sie sich durch einen Rollstuhl oder in einem niedrigen, durch ein Pony gezogenen Wagen in den schattigen Alleen oder auf den sonnigen Plätzen des Parkes umherfahren lassen.

Die hohe Frau trug ihr Leiden mit engelhafter, gottergebener Geduld. Sie lehnte sich nicht auf gegen das grausame Schicksal, welches ihr auf der Höhe des Lebens die furchtbare Krankheit gesandt, und sie, die Fürstin, die Herzogin, ärmer als die gesunde, blühende Bettlerin auf der Straße gemacht hatte. Ihren Trost, ihre Hoffnung, fand die Dulderin in der Religion, ihre Lebensfreude im unermüdlichen Gutesthun und in der Kunst, der Musik, der sie selbst in ihrer Krankheit eine begeisterte Förderin blieb.

In ihren Gemächern versammelte sie oft auserlesene Künstler und Künstlerinnen; sie scheute keine Kosten, um wenigstens einige male im Winter berühmte Klavierspieler, Geigenvirtuosen, Sänger und Sängerinnen bei sich zu sehen. Und die Künstler kamen stets gern wieder, nicht sowohl wegen des hohen Honorars, als um der Herzogin selbst willen, deren vornehme Herzensgüte jeden gefangen nahm, deren geduldig ertragene Leiden jeden rührten, der jeder willig und freudig ihre Einsamkeit auf Stunden zu erheitern, ihre Leiden vergessen zu machen suchte.

Die Generalin von Hannecken begleitete Elsie zur Herzogin. Als Elsie durch das dunkle mittelalterliche Thor des Schlosses fuhr und sich von den altertümlichen Fassaden des in einem großen Viereck errichteten Schlosses umfangen sah, war es ihr, als beträte sie ein gewaltiges Gefängnis, aus dem kein Entrinnen mehr möglich war.

Im Sommer mochte der Anblick des Schlosses wohl freundlicher sein, jetzt aber, mitten im Winter, streckten die hundertjährigen Linden an der großen Freitreppe des Hauptportals ihre kahlen Aeste gleich hageren Armen zum wolkenverhangenen Himmel empor, gleich wirren Haarsträhnen hingen die Ranken des wilden Weins, welcher den einen Flügel des Schlosses fast ganz überwuchert hatte, von den grauen Mauern herab, und das dunkle, fast schwarze Grün des Epheus vermochte das Aussehen der grauen Türme und Mauern auch nicht freundlicher zu gestalten. Der Springbrunnen auf der Mitte des Schloßplatzes war durch Bretter eingedeckt. Wunderlich nahm sich in der winterlich öden Umgebung die große griechische Sandsteingruppe inmitten des Springbrunnens aus. Auf den steinernen Körpern der Figuren ruhte der Schnee und eine dicke Eisschicht lagerte sich um die Füße der Gestalten aus dem sonnigen Hellas.

Die Oberhofmeisterin Gräfin Bittenfeld empfing die Generalin und Elsie.

„Sie werden in Ihrer Hoheit eine edle, hochherzige Frau kennen lernen, mein liebes Kind", sprach die Gräfin ermunternd zu Elsie. „Sie werden Ihre Hoheit erfreuen, wenn Sie ohne Scheu und Furcht vor Ihre Hoheit treten.

Elsie verbarg ein leichtes Lächeln. Sie fühlte keine Scheu und Furcht mehr, seitdem sie die dunklen Augen des Fürsten in flammender Begeisterung auf sich ruhen gefühlt, seit sie sein Lob vernommen und seinen warmen innigen Händedruck empfunden.

Sie befand sich in einer geistig gehobenen Stimmung; sie war entschlossen, das höchste zu erreichen und sie traute sich die Kraft zu dem Kampfe, zu dem Siege zu. Auch die mahnenden Worte der Generalin, deren klugen Augen die Gefahr nicht verborgen blieb, welche Elsie bedrohte, vermochten ihren Mut, ihr Selbstvertrauen, ihren festen Entschluß nicht wankend zu machen. Stolz erhobenen Hauptes trat sie an der Seite der Oberhofmeisterin in das Gemach der Herzogin.

Eine grünliche Dämmerung umfing sie. Die hohen Fenster des nach dem Parke hinausgehenden Gemachs waren durch Palmen und breitblätterige Pflanzen halb verhüllt, so daß das Tageslicht nur gedämpft in das Zimmer fallen konnte.

Im ersten Augenblick unterschied Elsie keine Einzelheit. Sie verbeugte sich tief vor einer in einem Sessel ruhenden, schwarzgekleideten Frauengestalt und vernahm wie aus weiter Ferne die Worte der Gräfin Bittenfeld:

„Ich habe die Ehre, Eure Hoheit, Fräulein Elsie Hannecken vorzustellen, über deren musikalische Begabung ich Eure Hoheit berichten durfte."

Eine weiche, mild-ernste Stimme von wunderbarem Wohlklang entgegnete: „Ich freue mich, Sie kennen zu lernen, mein Kind. Treten Sie näher!"

Eine schmale, blasse Krankenhand streckte sich Elsie entgegen, die sie ergriff und sich tief verbeugend küßte.

Erst jetzt hatten sich ihre Augen an die grünliche Dämmerung gewöhnt und sie sah in das gütige, blasse Antlitz der Fürstin, zugleich aber auch in das dunkle Auge des Herzogs, welcher neben dem Sessel seiner Mutter stand und Elsie ermutigend zulächelte.

„Mein Sohn hat mich auf ihren Gesang neugierig gemacht, mein Kind", fuhr die Herzogin freundlich fort. „Sie sind noch sehr jung, — achtzehn Jahre, wie man mir sagte — in diesem Alter eine fertige Künstlerin zu sein, ist sehr selten. Nur dem Genie gelingt es, sich so frühzeitig zur Höhe der Kunst emporzuschwingen. Ihre Jugend ist traurig gewesen, hat man mir erzählt, aber das Leben ist lang, und besser trübe Erfahrungen in der Jugend, als ein freudloses Alter. — Darf ich Sie bitten, mein Kind, mir einige Lieder zu singen?"

„Welche Lieder befehlen Euere Hoheit?"

„Einfache Lieder von Schumann und Schubert sind mir die liebsten."

Die Oberhofmeisterin führte Elsie zu dem Flügel, neben dem ein Professor der herzoglichen Musik-Akademie stand. Zwei Damen der Herzogin, Fräulein von Prangen und Fräulein von Homberg, blätterten leise in den auf dem Flügel liegenden Noten.

Elsie war durch die leidensvolle Gestalt der fürstlichen Dulderin tief ergriffen. Blitzartig schoß ihr der Gedanke durch die Seele, wie wertlos doch alle, selbst die glänzendsten Aeußerlichkeiten dieser Welt seien — doch im nächsten Augenblick begegnete sie dem aufleuchtenden Blick des Herzogs und aller Kleinmut, alle Aengstlichkeit waren aus ihrer Seele, ihrem Herzen verschwunden.

Lautlose Stille herrschte in dem halbdunklen Gemach. Nur durch das Fenster zur Seite des Flügels ergoß sich ein breiter Lichtstrom, umflutete die schlanke Gestalt der Sängerin und ruhte mit verklärendem Schein auf ihren goldenen Locken.

Glockenrein klang Elsies Stimme durch die Stille; der Professor, welcher sie begleitete, nickte oft zustimmend mit dem Haupte und blickte begeistert zu seiner Schülerin empor.

So herrlich, so innig, so schmelzend und rein hatte Elsie noch niemals gesungen.

Als sie geendet, blieb sie mit gesenktem Haupt am Flügel stehen.

Eine Weile der andachtsvollen Stille folgte, dann sprach die leise zitternde Stimme der Herzogin: „Kommen Sie zu mir, mein Kind, daß ich einen Kuß auf Ihre Stirn drücke. Sie haben mich tief ergriffen, Sie haben mir eine wahre Herzensfreude bereitet."

Elsie kniete vor der hohen Dame, deren Hände an die Lippen führend; aber die Herzogin hob Elsies Kopf empor und küßte sie innig auf die Stirn.

„Ich danke Ihnen, mein liebes Kind!"

„Hab ich Dir zuviel gesagt, Mama?" fragte der Herzog. „Ist Fräulein Hannecken nicht eine wahre Künstlerin?"

„Du hast recht mein Sohn. Eine wahre Künstlerin. — Und nun noch ein Lied, wenn Sie nicht zu ermüdet sind, mein Kind."

Elsie erhob sich und trat zum Flügel zurück.

„Das Winterlied, gnädiges Fräulein", bat der Herzog, „Du erlaubst es doch, Mama?"

„Gewiß. Es ist ja auch eines meiner Lieblingslieder."

Während Elsie sang, blickte sie in den Park hinaus. Doch mit magnetischer Gewalt wurde ihr Blick von den auf ihr ruhenden Augen des Herzogs angezogen; sie vermochte den Blick nicht mehr abzuwenden und so ruhten ihre Augen ineinander, die seinigen in flammender Leidenschaft aufleuchtend, die ihrigen sieghaft glänzend und dann sanft hingebend, als die letzten Töne des sehnsuchtsvollen Liedes verhallten.

Die Herzogin, die schmalen, blassen Hände auf die Lehne des Sessels gelegt, blickte in trübem Sinnen verloren starr vor sich nieder. Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust und leise flüsterte sie: „Breit Deine Arme aus, damit es Frühling werde . . ."

Niemand wagte die weihevolle Stille zu unterbrechen.

Wie ein Geisterhauch erklang die flüsternde Stimme der kranken Fürstin durch das Gemach und hallte erschauernd wieder in dem Herzen Elsies.

„Sie müssen mich oft, sehr oft durch Ihren Gesang erfreuen und erquicken, mein Kind", nahm die Herzogin nach einer Weile das Wort. „Es ist so einsam um mich geworden, die Musik allein ist mir eine treue Gefährtin geblieben. Aber Sie wollen sich der Bühne widmen, Ruhm und Lorbeeren erwarten Sie, da werden Sie kaum Zeit und Lust haben, einer einsamen alten Frau die trüben Stunden zu verkürzen."

„Hoheit haben über mich zu befehlen!"

„O, nicht so, mein Kind, nicht so. Wo die Kunst Sie ruft, gilt mein Wort nichts. Aber der Weg zu den Höhen der Kunst ist steil und dornenvoll. Wieviele erreichen den Gipfel? Wieviele sinken auf dem Fluge der Sonne entgegen mit versenkten Schwingen in die Tiefe der Nacht zurück. Möge der Himmel Ihnen beistehen auf dem gefährlichen Wege. Sie sind noch jung, Sie haben noch einen weiten Weg, ein langes Leben vor sich, könnten Sie sich entschließen, ein Jahr, ein kurzes Jahr Ihres Lebens zu opfern, um mich in meiner Einsamkeit zu erquicken?"

„Wie soll ich Euer Hoheit verstehen?" — fragte Elsie in atemloser Spannung, denn sie glaubte die Absicht der Fürstin zu erraten und jubelte im Innern ihres Herzens auf.

„Ich möchte Sie vorläufig auf ein Jahr an mich fesseln", fuhr die Herzogin lächelnd fort. „Sie sollen hier bei mir bleiben, Sie sollen mir vorlesen, spielen und singen — ich möchte mich an Ihrer taufrischen Jugend, an Ihrer Sangeskunst erfreuen, aufrichten, erquicken. Während der Zeit könnten Sie Ihre Studien vollenden, könnten sich weiter ausbilden — ich werde dafür schon Sorge tragen — und später, wenn Sie es in der dumpfen Enge meines Krankenzimmers nicht mehr auszuhalten vermögen, wenn es Sie drängt, die Schwingen zu freierem Fluge zu entfalten, dann werde ich das Singvögelchen nicht länger zurückhalten, dann mögen Sie hinausfliegen in die Welt, in das Leben — ich gebe Sie frei und meine Segenswünsche werden Sie begleiten . . ."

Tief erschüttert sank Elsie vor der gütigen Fürstin auf die Kniee, ihre Hände küssend und Worte des Dankes stammelnd.

Die Herzogin streichelte die Locken der vor ihr Knieenden mit zärtlicher Hand.

Der Herzog aber rief: „Das ist ein vortrefflicher Gedanke, teuerste Mama! Ich könnte ja Fräulein Elsie kein Asyl an meinem Hofe anbieten — ich bin ja ein ruheloser Junggeselle, der bald hier, bald dort sich einfinden muß — aber in Deinem Schutz, Mama, ist unser Singvögelchen sicher aufgehoben und kann ihr herrliches Talent frei entfalten".

„Exzellenz", wandte er sich an die Generalin von Hannecken, „Sie und Ihr Herr Gemahl haben doch gewiß nichts gegen den Plan Ihrer Hoheit einzuwenden?"

„Wir können nur stolz auf die Gnade Ihrer Hoheit sein", entgegnete die Generalin ruhig. Aber ihr scharfes Auge blickte ernst mahnend und fragend zu dem Herzog empor.

Der Herzog wandte sich in leicht nervöser Ungeduld ab, er vermochte den Blick der scharfen, grauen Augen der Generalin nicht auszuhalten. In seinem Herzen regte es sich, wie ein Gefühl der Schuld.

(Fortsetzung folgt.)

die deutschen Genossen gemacht, für die Liebknecht und Singer die Erklärung nach Paris haben gelangen lassen, daß deutscherseits den französischen Brüdern in jeder Weise bei den Vorbereitungsarbeiten Beistand und Unterstützung gewährt werden solle. Um jedoch auf alle Fälle sicher zu gehen, soll im Herbst oder Winter des nächsten Jahres eine Generalprobe für den Kongreß veranstaltet werden, und zugleich sind, wie der „Vorwärts" berichtet, „alle Maßregeln getroffen, die notwendig sind, um unbefugte Elemente, welche Verkleidung sie auch immer wählen mögen, vom nächsten Kongreß fernzuhalten, und ähnlichen Radauszenen, wie sie frühere Kongresse verunziert haben, erfolgreich vorzubeugen". Man sollte meinen, daß nach solchen Vorbereitungen alles klappen müßte. Dennoch wird es auch in Paris schwerlich an den lieblichen Auftritten fehlen, die, wie das Zentralorgan schreibt, frühere Kongresse „verunziert" haben. Sie sind mit den Gegenständen, die verhandelt werden, und dem Charakter der Personen, die verhandeln, eng verknüpft und lassen sich nicht einfach wegdekretiren.

h **Ostende,** 15. Aug. Nach einer „Gazette"-Meldung sind König Leopold und die belgische Diplomatie damit beschäftigt, **in China die Abtretung eines Landstriches an Belgien** zur Sicherung der dortigen belgischen Interessen zu erlangen. Der König, der vom Ministerpräsidenten begleitet war, hatte dieserhalb mit dem Präsidenten Faure in Havre eine Unterredung.

Provinzielles.

n **Dortmund,** 16. August. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt der Besitzer der „Funkenburg", Herr Wulff, daselbst eine **Radrennbahn anzulegen.**

† Bekanntlich werden die neuen Steuerzettel den Steuerzahlern stets unter Briefumschlag zugesandt. Da sind nun betreffs der für die bevorstehende Landtagswahl verteilten **Zählzettel Bedenken** in der Bürgerschaft entstanden, weil man hier auf offenem Blatte und in vielen Fällen für die Hausbewohner sichtbar das, was man zu steuern hat, aufschreiben müsse. Wir halten dieses Bedenken für gegenstandslos, denn man braucht nur den ausgefüllten Zettel in einen Briefumschlag zu stecken und an den Magistrat zu adressiren.

† In der Automaten-Ausstellung des Herrn Lorenz ist augenblicklich neben dem **gescheckten Wundermädchen Marietta,** welches neun weiße Finger und einen schwarzen, ein weißes und ein schwarzes Ohr hat, daneben Backenbart, die verschiedensten Farbenschattirungen und sonstige Schönheiten aufweist, jetzt auch der **Mumien-Mensch** zu sehen, der uns heute morgen die Freude machte, uns auf der Redaktion zu besuchen. Ein scheußlich-schöner Anblick! Der Mann kann ebensogut mit seinen Knochen klappern, wie Freund Hain. Es fehlt nur noch, daß man ihm eine Sense in die Hand gibt. Es ist ein 28jähriger junger Mann, Franzose von Geburt. Er stammt aus ganz gesunder Familie, während er selbst bei der Geburt die ersten Erscheinungen der mehr als seltsamen Veränderung zeigte, die ihn zu einer Art Seltenheit stempelt. Er wiegt kaum fünfzig Pfund. Seine gesamte Körperhaut ist dünn wie Papier und haftet der Unterlage so fest an, daß sich nirgends eine Falte abheben läßt. Muskeln, Sehnen und Knochen beteiligen sich an diesem hochgradigen Schwund. Sein geistiges Wesen ist durchaus normal; er denkt, fühlt, schreibt, liest 2c. und fühlt sich auch sonst in seiner Haut recht wohl. Das Auffallendste an ihm ist der medusenhaft starre Kopf. Für diejenigen, welche sich für menschliche Abnormitäten interessiren, hat also die Automaten-Ausstellung eine neue Anziehungskraft gewonnen.

§ **Besitzwechsel.** Das Geschäftshaus Falkenstraße Nr. 22, des Baugewerksmeisters Herrn Martin Möllers ist zum Preise von 35000 ℳ in den Besitz des Herrn A. Scheliger übergegangen.

§§ Auf dem hiesigen Marktplatz wurde am Montag-Mittag ein etwa 40 Jahre alter Mann, der nach seinem Gebahren offenbar geistig gestört ist, aufgegriffen und vorläufig im Polizei-Gewahrsam untergebracht. Während er anfänglich über seine Verhältnisse jede Auskunft hartnäckig verweigerte, gibt er jetzt an, er heiße „Elsmann". Weiter ist aus ihm nichts herauszubringen.

** **Die Gütergemeinschaft haben ausgeschlossen:** die Brautleute Schlosser Karl Schroer genannt Knieper und die Witwe Spezereihändler Louis Ehberg, Maria geb. Hellmann zu Wetter, die Brautleute Kaufmann Fritz Hidding zu Dortmund und Fräul. Hedwig Pfankuchen zu Bonn, die Brautleute Handlungsgehülfe Karl Friedrich Greining zu Deusen und Fräul. Henriette Pesch zu Dortmund, die Eheleute Schlosser Paul Franz Leopold Karnbach und Genovefa geb. Brenschwitz zu Dortmund, die Brautleute Bergmann Jul. Bestek und Fräul. Luise Kypnich zu Obercastrop, die Brautleute Kaufmann Bönkhoff und Fräul. Elisabeth Schnapp zu Hamm.

—* **Aufgepaßt! Schwindel!** Durch eine Reihe von Radfahrer-Zeitungen und andere Blätter ging in letzter Zeit eine Anzeige, laut welcher eine englische Fahrradfabrik den 100 ersten Bewerbern ein elegantes Herren- oder Damenrad gratis in Aussicht stellte, falls dieselben sich verpflichteten, das Rad selber zu fahren und selbiges im Kreise ihrer Bekannten einzuführen. Diejenigen Fahrradliebhaber, welche sich auf die Anzeige melden, erhalten ein Druckschreiben, welches in einem verstümmelten Deutsch das Anerbieten näher ausführt und um Einsendung von — 15 ℳ für Verpackung, Transport und Unfallversicherung ersucht, dagegen den baldigen Erhält einer „prachtvolle, neueste machine ohne weitere ausgaben franko und cadeau" in Aussicht stellt. „Hochachtungtoll" unterdruckt sich sodann: „A. Kroeber" 3, Budge Row, London E. C.". Weiter läßt sich der Schwindel natürlich nicht verfolgen, ohne der Neugierde 15 ℳ zu opfern, denn der edele Fahrrad-Spender kündigt ausdrücklich an, daß „unter Nachnahmen der Unkosten" keine Versendung gemacht werden kann.

? **Wischlingen,** 15. Aug. **Die evangelischen Einwohner** hiesiger Gemeinde gehören zur evangelischen Kirchengemeinde Barop. Gestern nachmittag hatte das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Huckarde im Lokale des Wirtes Trippe, eine Versammlung anberaumt, in welcher über die Angliederung der hiesigen Evangelischen an die Kirchengemeinde Huckarde, Verhandlungen stattfanden. Der Beitritt zur Kirchengemeinde Huckarde wurde beschlossen. Nur einer der Anwesenden stimmte dagegen. Der Weg nach Barop ist ein sehr weiter und im Winter ein schlechter. Es ist dringend zu wünschen, daß der gefaßte Beschluß höhern Orts die Genehmigung fände.

Hörde, 15. August. Die Eisenbahnverwaltung hat der Straßenbahngesellschaft die **Genehmigung erteilt, den Uebergang an der Chausseestraße zu kreuzen,** doch darf die Stromleitung nicht oberirdisch sein. Dadurch fällt das lästige Umsteigen an der betreffenden Stelle fort. — **Ein tiefbetrübender Unfall** hat sich am Samstag-Abend hierselbst ereignet. Infolge der großen Hitze begab sich der auf der „Hermannshütte beschäftigte Arbeiter Karl Knauf aus dem Bickefeld nach Schichtwechsel zu dem hinter dem Blockwalzwerke gelegenen Teiche, um dort, trotz des strengen und auch durch Tafeln bekannt gemachten Verbotes, zu baden. Kaum befand er sich jedoch im Wasser, als er ins Tiefe geriet und plötzlich untersank. Dies bemerkte ein Arbeitskollege des Ertrinkenden Louis Scharbaum aus Schüren, welcher sich kurz entschlossen in das Wasser stürzte, um den mit dem Tode ringenden zu retten. Leider sollte ihm diese edle That nicht gelingen, vielmehr er selbst ein Opfer derselben werden. K. klammerte sich mit allen Kräften an seinen Retter, hemmte dadurch die Bewegungen und zog denselben mit in die Tiefe. Seine heftigen Bemühungen sich aus den Händen, welche sich wie Eisenklammern in sein Fleisch eingruben, zu befreien, waren vergeblich und mußte der brave Mann ebenfalls des schrecklichen Todes im Wasser sterben. Auf die gemachte Anzeige von dem Unfall trat die Hüttenfeuerwehr sofort unter Leitung ihres Hauptmanns, des Herrn Rüßmann, an, um die Leichen aufzusuchen, was ihr nach längerer sehr mühseliger Arbeit auch gelang. Die beiden Toten wurden in das Hüttenkrankenhaus geschafft. S. ist ledig, während K. verheiratet und Vater mehrerer Kinder war. — Einem an der Hüttenbahn beschäftigten Arbeiter wurde am Sonnabend, als er die Geleise überschreiten wollte, von einem heranbrausenden Zuge ein Teil des Fußes **abgefahren.** — Ein im Stahlwerk beschäftigter Handlanger stürzte am Samstag-Morgen infolge eines Fehltrittes von einem hohen Gerüste und erlitt dabei so **schwere Verletzungen,** daß für sein Leben gefürchtet wird. Der Verletzte ist im Hüttenhospital untergebracht.

[] **Wellinghofen,** 14. Aug. Heute nachmittag wurde die sterbliche Hülle des Gerichtstaxators und früheren Wirtes Herrn **F. Eckardt** zu Grabe geleitet. Die große Teilnahme zeugte davon, daß der Verstorbene weit über die Grenzen des hiesigen Bezirkes bekannt war. Seine Stellungen verlangten es, daß er in stetem Verkehr mit dem Publikum stand. Seine Menschenkenntnis, seine Begabungen, seine reiche Erfahrungen und sein Wollen den Mitmenschen zu nützen, hatten ihm nicht nur das volle Vertrauen aller die ihn kannten eingetragen, sondern ihn auch zu einer fast unentbehrlichen Person des hiesigen Bezirks gemacht. Leider hat ihn nun die tückische Zuckerkrankheit, an der er litt, nach eben vollendetem 49. Lebensjahre dahin gebracht, wohin ihm etwa vor einem Jahre seine in den besten Jahren stehende Gattin vorausgegangen war. Herr Eckardt war hier Gerichtstaxator, Vertreter der Provinzial-Feuer-Sozietät, Postagent und Wirt. Friede seiner Asche! — Nach der Beerdigung zog eine große Anzahl der Teilnehmer mit dem Landwehrverein zurück, um gegen 4 Uhr den Nachbarn des Herrn Eckardt ebenfalls zur letzten Ruhe zu geleiten. Es war dies ein wackerer Kämpfer aus dem Kriege gegen Frankreich, der Berginvalide **H. Seepe.** Er ruhe in Frieden!

h **Eichlinghofen,** 15. August. Ein unendlich langer Leichenzug bewegte sich heute, von Dortmund aus kommend, nach unserm Friedhofe. Galt es doch, den sterblichen Ueberresten des am 11. August in Dortmund verstorbenen Herrn Lehrers **Mülheim** die letzte Ehre zu erweisen. Daß Herr Mülheim, welcher 37 Jahre ununterbrochen hier als erster Lehrer und Organist thätig war, sich so recht die Liebe und Achtung bei seinen hiesigen Mitbürgern erworben hatte, das zeigte heute so recht das letzte Geleite. Es sind ja fast alle, die sich hier im Mannesalter befinden, in Eichlinghofen Geborene, seine Schüler und weiß ein jeder doch noch, wie er stets bemüht war, Lehre und Bildung seinen Pflegebefohlenen beizubringen. Herr Pastor Niemeyer wählte zu seinem Grabspruch: „Nun hab ich überwunden Kreuz, Angst und Not". Der Herr Pastor Niemeyer, welcher selbst Schüler des Verstorbenen gewesen, konnte seine Angst und Not aus Herzensgrunde schildern, wie er so manchen guten Keim in das Herz begabter Kinder gelegt und dann bei manchem in Angst und Not gelebt hätte, wenn die guten Lehren nach der Schule gleich vergessen gewesen. Aber auch für die Armen und Kranken hatte der Verstorbene stets offene Hand und guten Rat. Wir verdanken ihm auch hier die so hohe Blüte des vierstimmigen Männergesanges und des gemischten Chores, war er doch in seiner 48jährigen Lehrthätigkeit stets immer auf die Veredelung des Gesanges bedacht. Noch in der letzten Zeit war er in mehreren Vereinen Ehrendirigent und wie er gearbeitet, das haben heute die drei Gesangvereine an seinem offenen Grabe bewiesen.

i **Schwerte,** 15. August. Preisgekrönt kehrten gestern abend die Turner **Rehr und Resener,** Mitglieder des schwerter Turnvereins vom **Harkortbergfest** zurück.

i **Schwerte,** 15. August. Gestern wäre **fast ein** Badender in der Ruhr **ertrunken.** Mit eigener Lebensgefahr holten ihn zwei andere Personen, die schon wieder mit Ankleiden beschäftigt waren, aus der Strömung.

Köln, 16. August. Zur Vertretung der katholischen Interessen Deutschlands wird in den Tagen der Kaiserreise **nach Palästina** auch der Weihbischof Dr. Schmitz-Köln dort anwesend sein.

Berliner Börse.

* **Berlin,** 16. Aug. (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	15./8.	16./8.		15./8.	16./8.
Diskonto-Gesellsch	200,20	200,50	Hibernia	195,50	196,30
Dortm. Bk.-Verein	131,80	132,—	Hörder Vorzug L. A.	158,75	158,50
Annen. Gußstahl	172,—	172,25	Dortm. Union u. -tabak	190,50	190,75
Aplerb. Margarethe	129,—	129,—	Kölner Bergwerk	239,30	239,30
Baroper Walzwerk	81,25	81,50	König Wilh. conv.	239,—	240,—
Bochum. Gußstahlf.	229,75	229,75	dto. St.-Prior.	297,—	293,50
Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien	173,—	173,—	Königs- u. Laurah	208,80	208,75
Bonifacius	130,50	133,25	dto. St.-Prior.	158,—	158,75
Consolidation	230,50	229,—	Louise Tiefbau, Akt.	78,25	—,—
Courl	161,75	161,90	dto. St.-Prior.	111,—	112,—
Essen-Rhaum	112,90	112,75	Massener Bergwerk	147,10	147,75
Dortm. Union L. C.	1.0,—	99,25	Mont.-Ind.	130,—	130,—
Dortmund-Enschede	169,36	—,—	ordtern Bergwerk	216,—	217,—
Dutsb rger Bulkan	201,75	—,—	Pluto, Aktien	326,—	325,50
Fischwiese Bergwerk	199,75	200,50	dto. St.-Prior.	326,—	327,50
Gelsenkirchen	197,50	194,7.	Rh.-Westf. Kalkw.	123,—	123,—
Harpen	182,—	183,—	Schalker Gr b n	335,—	335,—
			Trockentrocknung	402,50	407,50

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Mittwoch, den 17. August:** Fortgesetzt sommerlich warm, strichweise Gewitter nicht ausgeschlossen.

* **Wien,** 16. Aug. **Graf Goluchowsky** und Baron Kallay sind gestern, Graf Thun und Baron Banffy heute aus Ischl hier eingetroffen. Der Handelsminister kommt heute abend hier an.

* **Paris,** 16. August. Das „Journal" schreibt, **der Kanzler der hiesigen japanischen Gesandtschaft** ist vorgestern in der Richtung nach Havre gereist und seitdem vollständig verschollen. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß derselbe sich unter den Opfern des Eisenbahnunglücks bei Lisieux befindet.

* **Lyon,** 16. August. **7 junge Leute ertranken** in der Nähe von Grigny bei einer Bootfahrt auf der Rhone.

* **Nischny-Nowgorod,** 16. August. Gestern früh 9 Uhr brach in der großen Dampfmühle **Feuer** aus, welches große Dimensionen annahm und mehrere Holzniederlagen, Fabriken und 80 Häuser des Vorortes Katysy einäscherte. 4 Arbeiter und 1 Feuerwehrmann sind verletzt. Der Schaden beträgt etwa $1^1/_2$ millionen Rubel.

* **Washington,** 16. Aug. Nach einer dem Staatsdepartement vom amerikanischen Konsul in Hongkong zugegangenen Depesche hat **Manila** sich bedingungslos ergeben.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 16. August. **Das Kaiserpaar** wird noch bis zum 25. d. Mts. in Schloß Wilhelmshöhe verweilen. Am 18. August findet ein Geburtstagsfrühstück anläßlich des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich statt.

* **Brüssel,** 16. August. Es bestätigt sich, daß **König Leopold** demnächst auf seiner Jacht eine Reise nach Athen unternehmen wird und bei dieser Gelegenheit die historischen Stätten Griechenlands besichtigen wird.

* **Paris,** 16. August. „Figaro" bestätigt die **Verlobung der jungen Königin Wilhelmine von Holland** mit dem deutschen Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach.

* **Paris,** 16. August. **Bertulus,** welcher zurzeit in Dieppe weil, wird nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. **Picquart** wird zweifellos vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Dadurch glaubt Cavaignac die Dreyfus-Bewegung niedergeschlagen zu haben.

* **Paris,** 16. August. **Clemenceau** schreibt in der „Aurore", die Regierung habe Esterhazy in Freiheit setzen lassen, damit dieser nicht spreche und den ganzen französischen Generalstab kompromittire.

* **Paris,** 16. August. **Felix Faure** begibt sich heute nach Lisieux, um sich persönlich über die Ursache der Katastrophe zu erkundigen und die im dortigen Hospital untergebrachten Verwundeten zu trösten.

* **Havre,** 16. August. Der **Marineminister Lockroy** wurde gestern bei seiner Ankunft mit Schmährufen empfangen und ausgepfiffen. Diese Kundgebung hat ihren Ursprung in einer Erklärung des Ministers, den Hafen von Cherbourg zum Haupthafen des transatlantischen Verkehrs zu machen. Die Ausführung dieses Projektes würde nämlich für Havre einen sehr empfindlichen Verlust bilden.

* **Biarritz,** 16. August. **Zahlreiche vermögende Familien begaben sich nach Frankreich,** wo sie einstweilen ihre Wohnung aufschlagen. Die Ursache ist vielfach die unsichere Lage in Spanien, das teure Leben und vor allem die Furcht vor einer allgemeinen Revolution durch die Karlisten. Die Führer der Karlisten halten in Biarritz große Versammlungen ab. Die Agitotion ist eifrig. Tagtäglich kommen und gehen Spezialkourire Don Karlos über die Grenze, wo sie mit den Führern der Karlisten in Spanien unterhandeln.

Man glaubt allgemein, daß sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrages die Karlisten sich erheben und eine Empörung anstiften werden. Die Regierung hat in allen Städten, wo Karlisten bekannt sind, diese durch die Polizei streng bewachen lassen. Daraus erklärt sich ebenfalls das Verschwinden mehrerer bekannter Karlistenführer aus Barcelona und anderen spanischen Städten.

* **London,** 16. August. „Daily Mail" meldet aus Washington, daß **die Ernennung des Obersten Hay zu dem Posten eines Staatssekretärs** dahin ausgelegt wird, daß die Ernennung die Richtung der künftigen Politik der vereinigten Staaten andeuten soll. Oberst Hay ist sehr gut über den Gang der Konflikte zwischen England und Rußland und anderen Großmächte unterrichtet. Die vereinigten Staaten sind ebenfalls in diesen Hauptfragen interessirt. Man ist in Washington der Ansicht, daß die Eigenschaften des Präsidenten Mac Kinley als Staatsmann demnächst auf eine harte Probe gestellt werden, da man gleich nach Friedensschluß zur Aufklärung der vereinigten Staaten sich entschließen werden muß.

* **Dublin,** 16. August. Die Bevölkerung der Stadt hat den fremden Delegirten zur **Jahrhundert-Feier der irländischen Revolution** einen warmen Empfang bereitet. Die Pferde ihrer Wagen wurden ausgespannt und diese von der begeisterten Menge fortgezogen.

* **Rom,** 16. Aug. **Der Papst** machte seinen gewohnten Spaziergang im vatikanischen Garten und äußerte sich zu seiner Umgebung: „Auch diesesmal hat man mich tot geglaubt, aber wie ihr seht, bin ich noch hier." Der Papst beglückwünschte die Königin Regentin telegraphisch zum Friedensschluß, der Spanien die Wiederordnung seiner ökonomischen Verhältnisse ermögliche.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **Wagengestellung den Kohlen für- und Kokesverkehr im Ruhrrevier.** Essen, 15. Aug. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Montag, 15. August kr., waren 14 122 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 14 016, gefehlt haben 106 Wagen. — Dortmund, 15. August. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 15. August wurden angefordert 526 Wagen à 10 Tonnen, gefehlt haben keine Wagen.

Essen, 15. August. **Essener Kohlenbörse.** Preisnotirungen im Oberbergamtsbezirke Dortmund. 1. Gas- und Flammkohle. a) Gasförderkohle 11—12,50, b) Gasflammförderkohle 9,50—10,50, c) Flammförderkohle 8,75—9,50, d) Stückkohle 12,50—13,50, e) Halbgesiebte 11,50—12,50, f) gewaschene Nußkohle Korn I und II 12,00—13,50, do. III 10,25—11,25, do. IV 9,50 bis 10,25, g) Nußgruskohle 0—20/30 Millim. 6,75 bis 7,75, do. 0—50/60 Millim. 7,50—8,25, h) Gruskohle 5,50—6,25 ℳ. 2. Fettkohle: a) Förderkohle 9,00 bis 9,75, b) bestmelirte Kohle 10,00—10,75, c) Stückkohle 12,50—13,50, d) gewaschene Nußkohle Korn I 11,50 bis 13,50, do. II 11,50—13,50, do. III 10,50—11,00, do. IV 9,50—10,00, e) Kokskohle 8,50—9,00 ℳ. 3. Magere Kohle: a) Förderkohle 8,50—9,25, b) aufgebesserte Förderkohle je nach dem Stückgehalt 9,50—11,50, c) Stückkohle 12,00—14,50, d) Nußkohle Korn I 16,50—18,50, do. II 18,50—20,50 e) Fördergrus 7,25—7,75, f) Gruskohle unter 10 Millim. 5,00—6,00 ℳ. 4. Koks: a) Hohofenkoks 14,00, b) Gießereikoks 16,00—16,50, c) Brechkoks I und II 16,50—17,00. 5. Briketts: **Briketts** je nach Qualit. 10,00—13,00. — Anhaltend feste Stimmung. Zu den erhöhten Preisen lebhafte Nachfrage für sofortige Lieferung und nächstjährige Abschlüsse.

Gemeinderat.

o **Lünen,** 15. August. Der heutigen ordentlichen Stadtverordnetensitzung wohnten unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Becker an die Herren H. Bäumer, Engelke, Bach, Robbert, G. Wortmann, Tönnis, A. Quitmann, Horlohe, Thiemann, Goormann, Plagge, G. Quitmann, Endemann, F. Schulz, Hilburg und Beigeordneter Coers. Nachdem der Herr Vorsitzende über die Erledigung der in voriger Sitzung gefaßten Beschlüsse referirt, geht das Kollegium zum ersten Punkt der heutigen Tagesordnung über, betreffend Eröffnung der Angebote auf Lieferung der Materialien zum Bau des Schlachthauses und Zuschlagserteilung. Es waren im ganzen 31 Offerten eingegangen. Die Arbeiten waren in 6 Losen ausgeschrieben. Los 1 betraf die Erd-, Maurer-, Zimmer- und Eisenarbeiten, worauf 3 Offerten eingegangen waren von den Herren Bierenfeld, Großmann und Robbert. Die Arbeiten wurden den Herren Robbert und Großmann je zur Hälfte übertragen. Los 2 enthielt Zementarbeiten. Die Baukommission wurde beauftragt, zwischen den Offerten der Herren Leistner-Dortmund und Gottfried Simons-Düsseldorf zu wählen. Los 3, Schreiner- und Schlosserarbeiten, übertrug man Herrn Bierenfeld, ebenso auch Los 4 als Dachdeckerarbeiten. Die Klempnerarbeiten als Los 5 erhielt Herr W. Meier hierselbst. Die Glaserarbeiten als Los 6 wurden Herrn Stiepelmann übertragen. Die Herren Robbert und Bach hatten sich während der Beratung entfernt. Von den 31 Offerten waren drei, die sich für Uebernahme der sämtlichen sechs Lose gemeldet hatten, nämlich von den Herren Bierenfeld, Großmann u. Robbert. Ferner wurde beschlossen, der Arbeiter-Kolonie Wilhelmsdorf 20 ℳ zu bewilligen. Dem Verein für Schiffbarmachung der Lippe sollen von der Stadtkasse 200 ℳ überwiesen werden. Die hiesige Sparkasse ist kürzlich eingehend von dem Herrn Kontrolleur Brüning revidirt worden, für welche Arbeiten demselben 150 ℳ anzuweisen sind. Das Gesuch des Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke um Bewilligung einer Beihülfe wurde abgelehnt. Die Rechnung des Lithographen Herrn Maas-Dortm über Anfertigung der Formulare betreffend Schlhausarbeiten soll zur Zahlung angewiesen werden.

Musikalisches.

w Man konnte Montag-Abend mit geteilten Empfindungen in das **erste Konzert** des Herrn **Eduard Strauß** gehen, denn bei dieser glühenden Hitze hatte man die schönen Anlagen des Fredenbaums zu dem großen Saale vorgezogen. Und trotzdem war im großen Saale, der von Zuhörern dicht gefüllt war, nicht nur erträglich, sondern sogar gut ventilirt. Es wären die Feinheiten und Details des rühmlichst bekannten Orchesters des Herrn Strauß größtenteils verloren gegangen, wenn das Konzert im Freien stattfand. Das Publikum applaudirte den einzelnen Nummern des vorzüglich zusammengestellten Programms geradezu stürmisch. Immer wieder gab der Hofballdirektor in liebenswürdiger Weise seine Zugabe und als Schluß die lustigen Walzermelodien erklangen, da war die Begeisterung schier endlos. Herr Eduard Strauß lebt mit seinem Orchester und mit seiner Musik die originelle Art, mit der er seinen Taktstock schwingt, ist eine Eigenart des Dirigenten, die jeder gern sieht. Es war ein vorzüglicher genußreicher Abend, den wir können wir dem kunstliebenden Publikum den Besuch angelegentlichst empfehlen.

Gerichtliche Entscheidungen.

M **Dortmund,** 16. August. **Ferienstrafkammer. Wegen Müßiggangs** urteilte das hiesige Schöffengericht den Arbeiter Friedrich Schmitz von hier zu 14 Tagen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Gegen dieses Urteil legte der Verurteilte Berufung ein, die auch von Erfolg war. Das Gericht hob das erstinstanzliche Urteil auf und nahm von der Ueberweisung an die Landespolizeibehörde abstand. Im Laufe der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß Schmitz wohl wenig gearbeitet, doch scheinen Familienzwistigkeiten die Veranlassung gewesen zu sein. Nachdem die Kinder im Waisenhause untergebracht waren, hat die Frau ihren Mann verlassen, worauf dieser alles verkaufte und davonging. Schmitz versprach heute, in Zukunft ordentlich für seine Kinder zu sorgen.

Eine Hundegeschichte. Im vorigen Jahre nahm der Schankwirt Heinrich Drewes von hier das Geschäft der Witwe Grewe, wozu auch ein Hund gehörte. Für letzteren hatte Frau Grewe die Steuer bis 1. April d. J. entrichtet. Im Februar d. J. fand nun eine Hunde-Aufnahme statt, bei welcher festgestellt wurde, daß Drewes den Hund noch nicht auf seinen Namen umgemeldet hatte, was zufolge hatte, daß er mit einem Strafmandat bedacht wurde. Drewes trat auf richterliche Entscheidung an, und das Schöffengericht sprach ihn kostenlos frei. Gegen das freisprechende Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, weshalb sich Drewes heute vor der Ferienstrafkammer zu verantworten hatte. Nach der Beweisaufnahme wurde das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und Drewes zu einer Mark Geldstrafe verurteilt, da er verpflichtet war, den übernommenen Hund auf seinen Namen umzumelden.

Mehrere Sachen mußten vertagt werden, da noch Zeugen nötig waren.

Sport.

i **Schwerte,** 15. August. Bei dem gestrigen **Radfahrerfest** errangen im 30 Kilometer-Rennen Michels-Hohenlimburg den I., Schulte-Dortmund den II., Jaspert-Schwerte den III., Bondrich-Kamen den IV. Preis. Beim 20 Kilometer-Tandemfahren erhielten Bangelt- und Oberwinter-Düsseldorf den I., Baus- und Seidel-Düsseldorf den II., Hartmann 1 u. 2 Hörde den III. Preis. Beim 10 Kilometer-Vereinsfahren erhielten Honsel-Schwerte den I., Baugert den II. und Wortmann-Schwerte den III. Preis. Den Ehrenpreis errang Bangelt-Düsseldorf.

Horst-Emscher, 14. Aug. 1. Eröffnungs-Flachrennen. Preis 400 ℳ. Entfernung 1600 Meter. Es liefen zehn Pferde: des Herrn Suermondt Perpuy Tom erstes; des Herrn Nikolai Rundschau zweites; des Herrn Klönne Gisela drittes. Leicht mit einer Länge gewonnen. 2. Forsthaus-Jagdrennen. Preis 750 ℳ. Entfernung 2500 Meter. Es liefen sieben Pferde: des Woldering Katnika erstes; des Grafen Westphalen Tares zweites; des Lieutenant v. Zingler Merwin drittes. Nach Gegenwehr mit zwei Längen gewonnen. 3. Horster-Jagdrennen. Preis 1000 ℳ. Entfernung 3200 Meter. Es liefen sieben Pferde: des Herrn Suermondt Atlantis erstes; des Herrn Nikolei Ellerbeck zweites; des Herrn Höpker Miß Amy drittes. Sieger mit zwei Längen gewonnen. 4. Schloß-Jagdrennen. Preis 1150 ℳ. Entfernung 3500 Meter. Es liefen fünf Pferde: des Lieutenants v. d. Knesebeck Buschhorn erstes; des Grafen Westphalen Adsdean zweites; des Grafen Zech Chanticleer drittes. Sicher mit zehn Längen gewonnen. 5. Union-Klub-Jagdrennen. Preis 1700 ℳ. Entfernung 4000 Meter. Es liefen sieben Pferde: des Lieutenants Böhmer Irresolu erstes; des Herrn Höpker Proposal zweites; des Herrn Ricard Rundschau drittes. Ueberlegen mit drei Längen gewonnen. 6. Zukunfts-Jagdrennen. Preis 2000 ℳ. Entfernung 4000 Meter. Es liefen fünf Pferde: des Herrn Höpker Leibwächter erstes; des Herrn Hasberg jun. March Green zweites; des Lieutenant von Zingler Petit Pach drittes. Sehr sicher mit zwei Längen gewonnen.

Aachen, 14. August. Alfred Köcher-Friedenau gewann das 1 Stundenrennen mit 8 Runden Vorsprung vor der gesamten internationalen Rennmannschaft.

Berlin, 14. Aug. Bei herrlichstem Wetter fanden auf der **Radrennbahn im Sportpark Kurfürstendamm** heute die zehn Vorläufe über 1000 Meter zum **großen Preis von Berlin** (8000 ℳ dem Ersten, 3000 ℳ dem Zweiten, 1000 ℳ dem Dritten und 500 ℳ dem Vierten) statt. Es siegten der Reihe nach: Waschkewitsch-Moskau, Morin-Paris, Seidl-Graz, Grogna-Lüttich, Rudl-München, Jacquelin-Paris, Arend-Hannover, Robertson-London, Bourillon-Paris, Huber-München. Von den Zweiten in jedem Vorlauf siegten in den beiden Hoffnungsrennen noch Heimann-Berlin und der Amerikaner Bauker; beide kommen also noch in die Zwischenläufe. Den Inländerpreis (nur für Deutsche) holte sich elegant Arend-Hannover; er fuhr die 3000 Meter in 4 Min. 46⅘ Sek. und gewann damit 400 ℳ, während Brettling als zweiter und Heimann als dritter 200 und 100 ℳ erhielten. Beim 50 Kilometerfahren, für das Preise von 1000, 500, 300 und 150 ℳ ausgesetzt waren, siegte Huret-Paris in 1 Std. 2 Min. 41 Sek. gegen den Belgier Dutrieux und Lesna, der viermal Maschinenschaden erlitt; Josef Fischer stürzte. Im Tandemhauptfahren um 200, 150 und 50 ℳ über 3000 Meter siegten der Franzose Jacquelin und der Russe Waschkiewitsch in gewaltigem Endspurt gegen Bauker-Robertson und Schlinck-Suchetzki, im Mehrsitzervorgabefahren über 3000 Meter um 300, 150 und 75 ℳ der Viersitzer König mit weitem Vorsprung gegen Hertz-Freudenberg-Breitling. Im einzigen Rennen für Herrenfahrer, dem Niederradvorgabefahren für Mitglieder des Radfahrerbundes über eine englische Meile siegte Peltzer-Berlin.

München, 14. August. August Lehr schlägt im Match über 10 Kilometer Kanamüller überlegen.

Kopenhagen, 14. August. Ellegard schlägt im internationalen Hauptfahren die gesamte Konkurrenz, als Ruinard, Green, Louvet, Koch, Struth, Heering und andere.

Kleiderstoffe, Siamosen, Futterstoffe, **Buckskins,** gute, moderne Stoffe. kauft man sehr billig bei **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, **Dortmund.**

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen gegen 8½ Uhr entschlief nach kurzen, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin,

Frau

Anna Wolfram,

geb. Kordes,

im Alter von 32 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, den 16. Aug. 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 18. August, Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Bleichmärschstr. 1, aus statt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 17. August cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich hier im Pfandlokale beim Wirth Herrn **Bathen**, Münsterstraße 16:

15 Meter Wollflanell, 1 Pianino, 1 Waschkommode, 4 Stühle, zwei Tische u. s. w.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 16. Aug. 1898.

Kann,
Gerichtsvollzieher.



Ein Jagdhund

bill. abzugeben.
Räh. in der Dortm. Ztg. 14460

Wer an s869 (Fallsucht, Krämpfen) und **Epilepsie** anderen nervösen Zuständen leidet, verl. Broschüre darüber. Erhältl. gratis u. frco. durch die **Schwanen-Apoth.**, Frankfurt a. M

Eine kleine **Wirthschaft** zu übernehmen gesucht.
Von wem, s. die D. Ztg. '14362

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lünen, Band 8, Artikel 46, auf den Namen des Bergmanns **Anton Möller** zu Klötherhaide bei Lünen eingetragene Grundstück, Flur 6, Nr. 663/222, K.-G. Lünen,

am 12. Oktober 1898, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 39, versteigert werden.

Das Grundstück ist 11,19 ar groß und mit 300 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 3, Zimmer 40, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. Oktober 1898, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 10. August 1898. s 5381 ℓ

Königliches Amtsgericht.

Verdingung

der Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer Entwässerungsanlage an der Nordseite des Bahnhofes Unna-Königsborn.

Termin am 23. August d. Js., Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftsgebäude. Angebotheefte können zum Preise von 50 Pf. von Herrn Eisenbahn-Sekretär Peus, Hamburgerstraße 30, bezogen und die zu Grunde liegenden Zeichnungen in unserem Bureau, Zimmer 28, eingesehen werden. s5337 f

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Dortmund II.

Otto A. Barleben's Maschinengeschäft,

Dortmund, am Hauptbahnhofe,

empfiehlt sich zur **Königswall 18.** **Fernsprecher 747.**

Einrichtung
von Maschinen- und Reparaturwerkstätten,

Lieferung
der Ausrüstungsgegenstände
für Maschinen- und Kesselhäuser.

◆ Fachmännische Bedienung. ◆

Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken.

Reparaturen

an Fahrrädern und Nähmaschinen,

auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.

Mechanische Werkstatt Julius Hartung,
2319 **Dortmund, Schwanenwall 53.**

Hausbrand-Kohlen.

Bei Bedarf an **Anthracit-Kohlen** (von Zeche „Langenbrahm" ür amerik. und Cabés-Oefen, **Fett-Nuss-Kohlen, Voll-Brikets, Eier-Brikets, Brech-Cokes** für Centralheizung halte ich mich bestens empfohlen. s 249 l

Telephon Nr. 223. **A. Trapmann.** Westwall 5.

Heitmann & Kirckhefer,

Holzhandlung und Dampf-Sägewerk in Dortmund.

Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.

Lager und Comptoir am Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.
Telephon Nr. 71.
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse

Zimmerthüren in 120 verschied. Sorten und Größen vorräthig, empfehlen billigst u. senden Zeichnungen u. Preise gratis **Zippmann & Furthmann**, Düsseldorf. s3222

Erststellige Darlehen auf Wohn- und Geschäftshäuser besorgt prompt sofort **Theodor Wormstall**, Lüdinghausen

2 bestrent. **Gastwirthschaften** (eine) Ausflugsort m. Land u. Stallungen bill. zu verk. **M. Krämer, Boppard.**

Singer-Nähmaschine, gebrauchte, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. A B 14474 an die Dortm. Ztg.;

Ein schöner **Schneidertisch** billig zu verkaufen. Düsseldorferstr. 46, II;

Noch f. neue **Damenkleider** bill. zu verk. Josefstraße 4. j

Als **perfekte**
Schneiderin
für Damen- und Kindergarderobe empfiehlt sich
Marie Holst, Roßstr. 41. j

Elegante
Kinderkleidchen
werden schnell und bill. angefertigt. Frau **Schlüter**, Königshof 1, I., l.

Special-Geschäft.
Ausführung von **Eichen-Treppen** nach Vorschrift der banpolizeichen Verordnung liefert sehr preiswürdig
Joh. Riehns, Schreinermeister, Unionstraße 10.

Herrschaftl., 2stöckig. **Wohnhaus** mit Garten in der Nähe d. Hauptbahnhofs und **Westwalls** preisw. zu verkaufen. Angenehme, ruhige Lage. Näheres durch 14466 -
Riehörster, Poststr. 34.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Kommis **Adolf Zethner**, geboren 20. November 1855 zu Hamburg, zuletzt hier wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern. 6 J. 845/97.

Dortmund, den 8. August 1898.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung:

Alter 42 Jahre, Größe 1,70 m, Statur schlank, Haare dunkelblond, Stirn hoch, Bart blonden Schnurrbart und Fliege, Augenbrauen dunkelblond, Augen grau, Nase spitz, Mund gewöhnlich, Zähne vollzählig, Kinn spitz, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe blaß.

Aufruf.

Der Bergmann **Gustav Frerich**, zuletzt im März 1898 in Eichlinghofen, Kreis Hörde, wohnhaft gewesen, soll als Zeuge vernommen werden. I. 4. M. 80—98.

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird der 2c. Frerich selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen.

Dortmund, den 8. August 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Gelegenheitsgedichte
aller Art
fertigt billig an
Gust. Singerhoff,
Hombruch-Barop.

Wegen Verzug von Dortmund

wird für jedes Gebot abgegeben: **1 gute Violine mit Kasten und Bogen, 1 D-Flöte, 2 Oboen, Musikalien für Klavier, für Blas- oder Streichorchester und 1 Revolver, alles neu und gut erhalten.**

Holzhof 44. j

1 neuer **Kleiderschrank** billig zu verkaufen. ; Walzwerkstr. 1, 1 Tr.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Schuh-Branche.

Ein tüchtiger, im Rheinland und in Westfalen in der Detailkundschaft gut eingeführter

Reisender

wird möglichst per sofort von einer großen, leistungsfähig. Schuhfabrik in Sachsen gesucht. Bewerber, welche für Grossisten gereist haben, sind bevorzugt, und werden Offerten mit Zeugnis-Abschriften, sowie Angabe des Gehaltes und möglichst mit Photographie erbeten unt. O. V. 806 **an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.** s5371 *

Für Geschäftsinhaber.

Zum Beischreiben d. Bücher, Aufstell. v. Bilanzen 2c. empf. sich erf. **Buchhalter** für einf. und doppelte Buchf. Beste Ref. und Empfehl. Schr. Ang. u. 14097 an die D. Z.-

Commis,

22 J., militärfr., mit g. Z., sucht Stell. Schriftl. Angeb. unter S. 14489 an die Dortmunder Zeitung.

Schornsteinbauer

Tüchtige, fleiß. Schornsteinbauer werden bei hohem Lohn u. dauernder Stellung zum **sofortigen Antritt** zu engagiren gesucht.

Reisekosten werden vergütet.

Offerten ersuche mit Zeugnißabschriften baldigst einzusenden an

Albert Klapproth,
Specialgeschäft für Fabrik-Schornsteinbau, j 14378
Gleiwitz O.-Schl.

3 Rangirer!

Sofort oder zum 1. September 3 zuverlässige, nüchterne **Rangirer** gesucht. Schichtlohn anfangl. 3 M. Ueberschichten können gem. werden. Schriftl. Angebote unter 14480 an die Dortm. Ztg. *

Tüchtiger, solider Heizer

gesucht von *
Eisenberg & Schmöger.

2 oder 3 kräftige
Zuschläger

auf sofort gesucht. j 14375
Gevelsberg, Station Hause.
Ferd. Bamberger.

40 bis 50 tüchtige Erdarbeiter

nach Bochum für dauernde Arbeit bei gutem Lohn gesucht. Anmeldungen bei Schachtmeister **Spiegel, a. Kanalbau, Ferdinandstr., Bochum.**
Aug. Althoff, Unternehmer. -

Suche für sofort einen erfahrenen, tüchtigen s 5382

Polsterergehülfen

für dauernde Arbeit.
Diedr. Winter, Witten, Möbelhdlg.

Tüchtige Stuckateure

finden dauernde Beschäft., Stundenlohn 55—60 Pf. **Stuckateurgeschäft Joh. Schwarz**, Grünstr. 4.

Junge zum Essentragen gesucht. Münsterstraße 220. f

Tüchtige Hosenschneider
sofort gesucht.
14469 ℓ **Franz Schuster.**

Kräftige, jugendliche
Arbeiter
finden lohnende Beschäftigung auf **Eisenwerk „Rothe Erde"**,
s 5368† Dortmund.

Tüchtige 14457
Platzarbeiter
auf Holzlager sofort gesucht.
C. Hanebeck.

Zwei gelernte **Fischer** suchen Stelle zum Kahnfahren.
Th. Bodozard und J. Kurek,
Kesselstraße 75.

Tüchtige Dachdecker
erhalten dauernde Arbeit bei
H. Erhardt, Schwanenstr. Tel. 912.

Tüchtige, solide
Dachdecker
erhalten Arbeit bei **A. Frigge.** *

Ein ord. Bäckergeselle
in 14 Tagen gesucht.
W. Clüting, Töllnerstr. 22. §

Solide **Anstreichergehülfen** sucht **Fr. Wiegmann** i in Marten.

2 Anstreichergehülfen gesucht. Brüderweg 56. f

Für ein feineres Med.-Drogen-Geschäft in einer blühenden Industriestadt Westfalens wird zum baldigen Eintritt ein
Lehrling
aus guter Familie gesucht.
Zu erfragen bei
f **H. Furthmann**, Münsterstr. 234.

Lehrling.

Ein Sohn achtbarer Eltern in die Lehre ges. Lehrzeit u. Uebereinkunft.
J. Heimann, Tapeten,
j14394 Königswall 2.

Ein Sohn achtbarer Eltern als
Konditorlehrling
gesucht. 14472 **W. Hüllen.** *

1 Lehrling bei sof. Verd. gesucht. **Otto Endemann**, Maler und Anstreichermeister, Friedrichstr. 4. f

Barbierlehrling gesucht.
Kaiserstraße 167.

Konditorlehrling gesucht.
Westenhellweg 10. f

Ein Lehrling ges. **H. Besenberg**, Schmiedemeister, 1. Kampstr. 77. f

Ein braver, kräftiger **Junge** zum **Milchfahren** auf sofort gesucht. Zu erfragen
Langestraße 77.

Junge von 12—13 Jahren für leichte Beschäftigung Samstags u. Sonntags gesucht. Näheres
† Am Rondel 9, Friseurgeschäft.

Ein ord., j. **Mädchen** auf sofort gesucht. Hamburgerstr. 85, 1 Tr. c

Ordentl. **Dienstmädchen** ges.
Rheinischestr. 9, III. j

Auf sofort oder später ein **Mädchen** für den ganzen Tag gesucht.
Frau **Schaub**, Schwanenstr. 63. f

Mädchen
zum Flaschenspülen **sofort** gesucht.
† Schwanenstr. 53, Hinterh.

2 Flaschenspülmädchen
gesucht. 14470 -
Kloster-Brauerei.

Mädchen zum **Flaschenspülen**
sofort gesucht. Körnerplatz 9. f

Ein kräftiges, properes **Mädchen**
für Küchenarbeit gesucht. -
D. Schuhmacher, Bahnhofsrestaur.

Nachmittagsmädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
14485† Hohensyburgstr. 34, 1. Et.

Zum 1. Okt. für mein. kl. Haush. ein in allen Arbeiten und in der Küche erfahr. **Mädchen** mit guten Zeugnissen gesucht.
M. Davids, Schwanenstr. 30. j

Zum baldigen Eintritt ein prop. **Zweitmädchen** gesucht.
† Hamburgerstr. 44.

Ein prop. **Mädchen**, welch. d. bürgerl. Küche u. Haush. führen k., sucht pass. Stelle. Ausk. Münsterstr. 135.;

Auf sofort krankheitshalber ein **Dienstmädchen** gesucht. *
Hohestraße 47.

Ein ord. **Schulmädchen** zu zwei Kindern gesucht.
Rheinischestr. 8, 2. Et. -

Kl. Familie sucht auf sof. ein saub. **Morgen-** oder **Tagesmädchen.**
Hoherwall 2, 2. Etage. †

Eine Lehrköchin
zum baldigen Eintritt gesucht.
14492f **Hotel Viktoria.**

Tücht. **Restaurations-Köchin** sucht Stellung zum 1. September.
Brüderweg 65, Hinterhaus. f

2 perf. Köchinnen u. Haushält. suchen Stellen. Weberstr. 18. §

Ein **Tagesmädchen** auf sofort gesucht.
Kaiserstr. 3, II., rechts. j

Jung. **Mädchen** a. gut. Fam. in d. Lehre gesucht.
Wilhelmine Metzger, Brückstr. 11.

Ein ordl. **Mädchen** sucht Stelle in besserem Hause. j 14478
Näheres in der Dortm. Ztg.

Morgenmädch. gesucht.
Bissenkamp 14.

1 Morgenmädchen gesucht.
Lütgebrückstr. 20, 3. Et. f

Morgenmädchen gesucht.
Westenhellweg 103, 2. Et. f

Morgenmädchen ges. Josefstr. 4.

1 tücht. Tagesm. ges., 15—17 J. Lambachstraße 28, 1 Tr. j

Ein tücht. **Mädchen** sof. od. zum 1. Sept. gesucht. Hohestr. 10, I. -

Eine ält., weibl. **Person** für einige Stunden, Morgens, z. Reinig. der Zimmer von einem Arzt gesucht, in westl. Stadttheil.
Näh. in der Dortm. Ztg. j 14477

Zuverlässiges
Kindermädchen
gegen hohen Lohn nach **Witten** gesucht. Näheres
s 5350 † Brückstr. 56, Dortmund.

Ein braves, tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht. 14473 -
Delicatessen-Geschäft **H. Rust,** Westenhellweg 99.

J. **Mädchen** f. Nachm. f. 2 Kind., 8—5, gesucht gegen gründl. Unterricht im Englischen od. Französisch. von einer Ausländerin.
Schr. Ang. u. 14491 an d. D. Ztg.-

Ordentliches
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn zum baldigen Eintritt gesucht. 14484 †
Brückstraße 37.

Ein tücht., gut empfohl.
Mädchen
f. kl. Haush. bei gut. L. ges. Meld. 1—3 Nachm. Poststr. 34, part. f

Abgeschlossene Etage,

5 Räume nebst Badezimmer und Mansarden, per 1. Nov. zu verm.
N. Rosenthal, Münsterstraße 28a.

Gemeinnützige Baugesellschaft.

Zu November und später sind in unseren Neubauten an der Rheinischenstraße **Wohnungen** zu vermiethen. Näheres durch d. Unterzeichneten: **Wetzel**, Geschäftsführer, Olpe 1, Zimmer 26.

Tüchtige, propere
Arbeitsfrau
auf sofort gesucht.
14425 j Rheinischestr. 28. j

Arbeitsfrau gesucht.
14483 † **Am breiten Stein.**

Prop. **Waschfrau** gesucht.
1. Kampstr. 113. j

Tücht. Frau sucht St. z. Waschen und Putzen. Sedanstr. 27, part. -

Ges. Amme kann Stelle erhalten. Frau **Sievers**, Weberstraße 18. §

Helle 20,
2. Stockwerk, Wohnung, 4. Zimmer, 1 Bodenzimmer, Trockenboden, Kellerraum, per 1. November zu vermiethen. s 5375
Näh. Brügmannstr. 28.

Zwei schöne, abgeschlossene
Etagen,
5 Z., 1 Bodenz., Waschk., Trockenboden, zum 1. Nov. zu vermiethen.
Näh. Münsterstr. 60, part. †

Burgwall 26,
Wohnung, 2. Stockwerk, 2 Zimmer nebst Zubehör zum 1. November zu vermiethen. s 5374
Näh. Brügmannstr. 28.

Die zweite
herrschaftliche Etage
des Hauses Kaiserstr. 12, 10 Zimm., ist auf 1. November ds. Js. zu vermiethen. 14464 -
Rheinischestraße 12.

Parterre-Etage,
Ardeystraße 8,
5 hübsche Wohnräume, große Küche, Mansarde, sofort an ruhige, kleine Familie zu vermiethen. 14458 -

Eine schöne Wohnung
von 3 Zimmern (1. Et.) u. 1 Mans., außerdem noch **2 Mansarden-Zimmer** zum 1. Novbr. zu vermiethen.
Zu erfragen ; 14462
Lüke, Schützenstraße 6.

Ladenlokal zu Bureauzw., auch f. Barb. geeignet, event. Wohnung v. 4 Zimmern. Mühlenstr 8. j

2 und 3 Bodenzimmer an kleine Familie zum 1. Nov. zu vermiethen.
Treibstraße 19. -

2 od. 3 sch. Mans.-Zimm. pr. 1. Sept. zu verm. Friedrichstraße 22. §

Versetzungsh. **3 Zimmer** sofort zu vermieten. Düsseldorferstr. 46.;

2 Bodenzimmer
zu vermiethen. Kurfürstenstr. 10. †

Wohn., 4 Z., 2. Et., sof. zu verm. Mühlenstr. 8. j

1 Bodenzim. per 1. Sept. zu verm. Oestermärschstr. 11. j

Ein Lehrer sucht zum 1. Oktober in Dortmund eine
Familienwohnung
(4 bis 5 Räume).
Schriftl. Ang. m. Preisang. u. C. P. 14427 an die Dortm. Ztg. j

Lokal, für Speisewirthschaft geeignet, mit einem Zimmer gleich od. bald zu miethen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. 14475 an d. Dortm. Z.;

Junges Ehep. s. 3—4 **Zim.** per 1. Nov. in bess. Hause. Geg. Süden. **P. Krehl**, Arch., Burgwall 20, I

1 Wohn. v. 4—6 R. u. Zubeh. von kl., ruh. Fam. zu November ges. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter 14482 an die D. Ztg. j

Ein Haus sof. oder bis 1. Nov. zu miethen gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preisang. unter 14481 bis zum 20. ds. Mts. an die D. Ztg. erb. f

Fein möblirtes
Wohn- und Schlafzimmer
an 2 bessere Herren sofort oder 1. September zu vermiethen.
14493f Hoherwall 24, 1. Et.

Fein möbl. **Zimmer** mit Luftheiz., nahe b. Bahnhof, an 1 bis 2 bessere Herren zu vermiethen.
Schriftl. Angeb. unter 14490 an die Dortm. Ztg. -

In ruh. Privathause hübsch **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** z. verm. Näh. Saarbrückerstr. 18. †

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
† Weiherstraße 46.

Fein möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zu vermiethen. Jakobstr. 15. -

Sof. od. später ein freundl. **möbl. Zimmer** zu verm. Weiherstr. 43, II.;

1 möbl. Zimmer sof. od. 1. Sept. zu vermieten. ; Friedhof 8, 2. Et.

Gut möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
Brückstr. 28.

Ein **möbl. Zimmer** per sof. od. später zu verm. Rolandstr. 27. §

Möbl. Zimm. z. v. 2. Kampstr. 51, II;

2 Leute erh **Kost u. Logis.**
Kühl 5. j

2 j. Leute erh. **Kost und Logis.**
2. Kampstr. 27, 1 Tr. j

Kost u. Logis. Friedrichstraße 22. §

Kost u. Logis. Siegfriedstr. 10, III;

2 anst. L. können **Schlafstelle** erh.
Ackerstraße 1. j

Schlafstelle off. Schlosserstr. 30, 4. St.

Schlafstellen frei. ; Olpe 21, 1 Tr.

Teppiche, Läufer,
Gardinen, Portieren, Tischdecken,
kauft man sehr billig bei **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, **Dortmund.**

Die

Versteigerung

der in unserem Geschäft im Juli 1897 von Nr. 105431 bis 113039 verpfändeten und nicht eingelösten oder erneuerten

Pfänder

findet

am Mittwoch, 31. Aug. und Donnerstag, 1. Sept. d. J.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr beginnend, in unserem **Auktions-Lokale,** Ecke der **Nicolai- und Balkenstraße** hierselbst, statt.

Es kommen zum Verkauf:

Große Posten Herren- und Frauen-Kleidungsstücke, große Posten fertige und unf. Leinenzeuge, Wäsche, Barchent, Bettmöbel, Kattune, Blaudruck, Tafel- u. Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Bett- und Tischdecken, Lougshwals, Umschlagtücher, Regen- und Sonnenschirme, schwarze und farbige Kleiderstoffe, Futterstoffe, Buckskins, Teppiche, Läufer, Gardinen, 1 Parthie Arbeitshemde, Messer, Gabeln, Löffel 2c. Große Posten Taschen-Uhren, Uhrketten, Goldwaaren, als: **Ringe, Kreuze, Halsketten, Brochen, Ohrringe, Regulateur-Uhren, Wand- u. Wecker-Uhren, 6 Nähmaschinen, 2 Kochheerde, 10 Heerdkessel, Bilder, Spiegel, 3 Kleider- und 2 Küchenschränke, 1 Anrichte, 12 Stühle, 2 Küchenbänke, 2 Kommoden, Waschtisch, 1 große Parthie Ober- und Unterbetten, Pfühle, Kissen und Steppdecken 2c. 2c.**

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß die beim Verkauf event. erzielten Ueberschüsse, wenn diese von den Berechtigten an unserer Kasse nicht erhoben, solche von uns an die hiesige Armenkasse gezahlt werden und dieser nach Jahresfrist verfallen. s 5387

A. Eick & Co.,

Pfandleih-Anstalt,
Dortmund.



Brennabor-Räder

sind die Besten und daher die Billigsten.
Vertreter: Joh. Birkenfeld, Steinstraße 55.

Beste und billigste Bezugsquelle für

Handschuhe
und
Cravatten.
Herren-Wäsche.
Unterzeuge.
Strümpfe.
Sporthemden.
Neuheit:
Bunte Chemisetts.
Faltenhemden
mit bunter Zephyrbrust und Manschetten.
Radfahrer-Sweaters, Strümpfe, Gürtel. ;7217
Steter Eingang
von Neuheiten.

S. Löwenstein
Brückstrasse 20.



Ein eleganter, neuer
Sommer-wagen
mit Verdeck, ein- und zweispännig zu fahren, steht zu verkaufen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 14461

Einige Fuhren guten
Dünger
zu verkaufen. s 5384 †
A. W. Hüllen,
Dortmund, Ostenhellweg 34.

MAGGI

— zum Würzen der Suppen —
ist soeben wieder eingetroffen bei
G. Königcamp
s5244; in Dorstfeld.

Keine Bazarwaare!



Gaskocher, Petrolkocher, Spirituskocher
neuester Construktion
empfiehlt billigst s9989
Felix Hybbeneth,
Dortmund,
Markt Nr. 6.
Fernsprecher 857.

---

25 Stück emaill. u. Majolika-
Kochherde,
ältere Decore, gebe ich, um schleunigst damit zu räumen, zu wirklich. Spottpreisen ab. Für Haltbarkeit u. gut. Brennen übernehme volle Garantie. 12892; **Jos. Buschmann,** Steinstr. 6.

Timmann's
Nähmaschinen



sind die besten. Neue hocharmige **Tretmaschinen** von **50** *M.* an. Timmann's verbesserte **Schwingschiffchen-V. S.** und **Ringschiffchen-Nähmaschinen** zu dementsprechend billigen Preisen.
20% **Rabatt**
bei direktem Einkauf geg. Kasse.
H. Timmann, Dortmund,
Gegr. 1862, Münsterstr. 73.
Nähmaschinen-
9333i **Grosshandlung.**

Brikets.
Ia. Hausbrandkohlen
(bestmelirte und Nuß I bis III),
Feuer-Anzünder,
Anthracitnüsse II u. III,
für amerikanische und Cadé-Oefen
Brech- und Klein-Coks
für Centralheizungen 2c. liefern billigst ab Zeche und frei Haus
Dönnhoff & Bellwinkel,
1. Kampfstraße 53.
Fernsprecher 163

Fernsprecher 534.
Täglich frisch!
Hochfeine 13890
Süssrahm-Tafel-Butter,
in Packeten und im Faß.
Heinr. Köhler,
am Markt.
Schwarzebrüderstraße 4.

Uhr



das denkbar Beste in Fahrrädern liefert zu concurrenzlos bill. Preisen die Waffenfabrik v. **H. Burgsmüller, Kreienfen.** — Ill. Catalog gr. u. frc. Wiederverkäufer gesucht. s 4051 =

Italienische
Weintrauben
tadellos schön, Pfd. **60** *₰*,
C. Hohnrath & Co.
Fernsprecher 786. 14479

Den geehrten Besuchern des
Nordseebades Borkum
empfehle ich mein nahe dem Bahnhofe und dem Strande belegenes **Privat-Logierhaus,** bestehend aus einzelnen Zimmern und Familien-Wohnungen. Im September besondere Ermäßigung. Preise mäßig.
Bautechniker **P. Ackermann,**
12124 Westerstraße 2b.

Die Geldmittel
zur Herstellung von s 5372
Straßen-Anlagen, Geleis-Anschlüssen 2c.
sind in jeder Höhe (als Amortisations-Darlehen) unter besonders günstigen Bedingungen zu beziehen. Frco.-Angebote unter S. E. 1015 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Erststellige s5373 *
Hypotheken-Kapitalien
auf gute Objecte zu beziehen durch Subdirector **Fr. Langen** in **Köln.**

Dr. Theinhardt's
Lösl. Kindernahrung

erzielt im Verein mit verdünnter Kuhmilch die besten Ernährungsresultate. Aerztlich empfohlen bei **Diarrhöen, Brechdurchfall** und **Rhachitis.** s5380

Preis der Büchse mit 300 gr Inhalt *M.* **1. 20.**
" " " " 500 " " " **1. 90.**

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

Hôtel und Pension Marienhöhe,
BAD BERTRICH.
Neu und comfortabel eingerichtet.
Vorzügliche Küche. Weine renommirter Firmen.
Münchener Pschorr und Dortmunder Actienbier vom Fass.
Herrlich im Walde gelegen. Grossartige Fernsicht. Bequeme Auffahrt
Gustav Steitz. 11588 ℓ

Luftkurort Höchenschwand
eine Stunde von St. Blasien
im südlich. bad. Schwarzwald. Station Waldshut und Titisee (Höllenthalbahn), 1015 Meter hoch gelegen.
Kühlster Sommeraufenthalt.
Hôtel Kurhaus,
bestens empfohlen. Prospect gratis. **Pension** von *M.* 5 bis *M.* 8.
s5376e Inhaber **A. Stein.**

Frankfurter Essig-Essenz
liefert mit Wasser verdünnt, den besten und haltbarsten
Speise- und Einmache-Essig.
Zu haben in den meisten bess. Colonial- u. Materialwaarenhandlungen.
Nur ächt mit der Firma des Generaldepots
Jung & Wirtgen, Köln. 14465ℓ
Warnung vor minderwerthigen Nachahmungen.



Landwirthschaftsschule
in Lüdinghausen.
Beginn des Winterhalbjahres am 16. September bezw. 18. Oktober.
Jahresberichte versendet und Auskunft ertheilt bereitwilligst
s 5385 **Direktor Dr. Vildhaut.**

Hamburg-Amerika Linie
Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst
Hamburg-Newyork
Oceanfahrt circa **6** Tage via Southampton und Cherbourg.

Hamburg-Hâvre
Hamburg-Antwerpen
Hamburg-Portland
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia
Hamburg-Neworleans
Hamburg-Westindien
Hamburg-Mexico
Hamburg-Canada
Hamburg-Ostafrika
Hamburg-Ostasien
Hamburg-Südamerika
Süd-Brasilien
Stettin-Newyork
Newyork-Mittelmeer
Genua-La Plata
Orientfahrten
Nordlandfahrten



Die Flotte der Gesellschaft besteht aus **77** grossen Ocean-Dampfern
mit einem Raumgehalt von insgesammt 406,942 Tons.
Die Hamburg Amerika Linie ist die bei Weitem grösste Dampfschiffs-Gesellschaft der Welt, sie steht mit Bezug auf Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit ihrer Schiffe unübertroffen da. Unter den 77 Oceandampfern der Gesellschaft sind nicht weniger als 20 Doppelschrauben-Dampfer neuesten Systems.
Nähere Auskunft ertheilt die
HAMBURG-AMERIKA LINIE,
Abteil. Personenverkehr, Hamburg,
sowie deren Vertreter.

Wein-Cognac.
Empfehle meine garantirt ächten **Cognacs,** ohne Zusatz, rein aus Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— *M.* per Flasche Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.
Johannes Lehmann,
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
Remagen a. Rhein. s 7627

Warenhaus **A. Eick & Co** DORTMUND
Nicolaistr. 5. * Balkenstr. 38.
Kochherde,
ca. 50 Stück, s5386
wegen Aufgabe dieses Artikels sehr billig zu verkaufen.

Die im Laden des Ruhfusschen Neubaues am Friedhof während der Bundestage für meine Engros-Kundschaft ausgestellten
Regent-Fahrräder,
nur feinste 98er und 99er Ausstellungs-Muster, werden wegen anderweitiger Verwendung des Lokals zu
Fabrikpreisen
abgegeben.
s 5357 b
W. Stutznäcker, Dortmund.

Landwirthschaftlicher Kreisverein Dortmund.
Mit dem am 24. und 25. September am Fredenbaum stattfindenden diesjährigen landwirthschaftlichen Feste ist eine
Verlosung von landwirthschaftl. Geräthen, Producten 2c.
verbunden.
Loose à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren C. L. Krüger, Gebr. Lensing, Paul Kopfermann, L. Knabe, in den Cigarrenhandlungen Brombach, Finkensiep u. Knäpper, Fredenbaum. s 5090
Der Vorstand.

Fredenbaum.
Stutznäcker's
Radfahr-Schule.
Täglich geöffnet von Morgens bis Abends.
Garantie fachgemäßes und sicheres Anlernen.
Kein Kaufzwang.
Honorar: Damen 10 *M.*, Herren 8 *M.*, welches beim evtl. Kauf zurückvergütet wird.

Zurückgekehrt!
Dr. Asthoewer,
dirig. Arzt des Johanneshospitales.

Schiller-Büchse beste Conservenbüchse. s4839

Ratten Mäuse Grosser Erfolg wird erzielt mit **Herm. Musches Rattenkonfect,** à **25, 50** und **100 Pf.** Tötet **absolut** sicher alle Nagetiere. Alle anderen Mittel weit übertreff. Beweis: die vielen Dankschreiben. Echt nur mit Firma **Herm. Musche, Magdeburg.** In **Dortmund** bei **Jac. Münster,** Drog., Wissstrasse, **Th. Strick,** Markt, **Köster & Bömcke,** Carlstrasse. s4947

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsait. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss frco

---

O! wie unangenehm!
sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, rothe Flecke 2c.,** daher gebrauche man nur die **echte Bergmann's**
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten und Hautausschläge.** à St. 50 Pf. bei: **A. Speyer** Westenhellw. 72, **H. Köhler,** a. Markt

---

Für Fischhändler!
Hochfeine engl. s 5383†
Fett-Vollbücklinge
offerire pr. Kiste, 11—12 Pfd. brutto, 38—40 Stück, *M.* 1,60 bis 1,65. Versand pr. Bahn unter Nachnahme.
Andr. Lilt, Fisch-Räucherei, **Altona-Ottensen.**

Weintrauben,
großbeerige, süße, italien. Trauben, in Kistchen von 8—9 Pfund, **per Pfund 55** *₰*, empfiehlt und versendet 14467 =
J. H. Albers,
Westenhellweg 15. Fernsprech. 172.

Eine hochfeine 5prozentige Hypothek von
4000 Mark
ist zu cediren.
Schriftl. Ang. unter 14417 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

10000 Mark auf 1. St., Haus und Garten, sof. zu **leihen gesucht.**
Schriftliche Angebote unter 14471 an die Dortm. Ztg.

12- bis 14000 Mk.
zur Uebern. ein. Baugesch. gesucht, Sicherh. durch hypoth. Eintr. mit 4½ % u. ½ %iger Amortis. geboten. Schriftl. Angeb. unt. J M 14434 an die D. Ztg. f

---

Guterhaltenes
Fahrrad
preiswerth zu verkaufen.
14486 † Bremerstr. 13, 2 Tr.

Ein hochelegantes, komplettes
Fahrrad,
einmal gefahren, billig zu verkaufen.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. f 14488

Fredenbaum.
Mittwoch, den 17. August
Concert
s 4123 der **Giesenkirchen**'schen Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters **J. v. Arnhem.**
Anfang 3½ Uhr. Eintritt 30 ₰. Karten „Fredenbaum" gültig.

Kronenburg.
Mittwoch, den 17. August
Concert
des **Philharmon. Orchesters** (Direction: Kapellm. **Hüttner**)
Anf. 3½ Uhr. Entree 50 ₰.
Abonnementskarten gültig.

Kölnischer Hof.
Mittwoch, den 17. August:
Einziges Concert
der Kapelle des 143. **3. Matrosen-Artillerie-Abth.** Bremerhaven-Lehe
unter Leitung ihres Kaiserl. Musikdirigenten **Waldow.**
Anf. 8 Uhr. Entree 50 ₰.

Kölnischer Hof.
Donnerstag, 18. August:
Concert
des
M.-G.-V. „Eintracht"
unter Mitwirkung des
philharm. Orchesters
(43 Künstler).
Karten mit Textbuch sind im Vorverkauf à Pers. 50 ₰ zu haben in den Zigarrenhandlung. v. **Alb. Schmidt,** Brückstraße 1, **G. Hempel,** Lindenhof, **Ed. Mende** Nachf. (Gutbier), Brückstr. **Fr. Balster,** Ostenhellweg, **C. Frielsachen,** Turnhalle, **H. Sauerland,** Brüderweg, **C. Strauch,** Schreibmaterialienhandlung, Rheinischestr.
Kassapreis 75 ₰.
Anfang 8 Uhr.

Reichshallen-Theater.
Westenhellweg 123.
Täglich große Vorstellung.
Vorzügliches Programm.
14352 Anfang 8 Uhr.
F. M. Kaiser.

Hôtel Victoria.
(Direct am Haupt-Bahnhof.)
F. W. Künster.
Diners von 12—2 Uhr, à 1.25 Mk., im Abonnement 1 Mk.
Mittwoch, 17. August 1898:
Kalbsfricassée m. Champign. 30 Pf.
Schinken in Burgunder mit Macaroni 40 Pf.
Nierensautée 30 Pf.
Schweinsfilet m. Rahmsauce 40 Pf.
Diners:
Graupensuppe oder Buttermilch, kalte Schale.
Hammelbraten m. Schneidebohnen.
Neuer Hering.
Junger Hahn mit Compot.
Dessert.
Abendplatten von 6 Uhr ab.
Roastbeef, kalt, mit Cumberl.-Sauce und Salat 70 Pf.
Hamb. Rippchen m. Gurkensal. 60 Pf.
Omelette m. Kartoffelsalat 60 Pf.
Filetbraten m. versch. Gemüsen 1 *M.*
Ia. Actien-Bier.
Schönes Gesellschafts-Zimmer für Vereine und Festlichkeiten.

Deutsch-völkisch (national) **gesinnte**
Männer
von zugleich freier religiöser Anschauung, welche an eine Vereinigung dieser Richtung Anschluß suchen, wollen ihre Adressen unt. „D. v. B." postlagernd Gelsenkirchen einreichen, von wo aus ihnen alsdann nähere Mittheilung zugehen wird.

Zwei neue und eine gebrauchte **Kommode** und ein Kleiderschrank **billig zu verkaufen.**
Kronprinzenstraße 9.

Brauner **Hühnerhund,** ohne Abzeichen, zugelaufen. Abzuholen bei **Fr. Schneider,** Hirtenstr. 10½. §

Ein **Damenkragen** gef. a. Fredenbaum. **Abzuh. Körnebachstr. 29.** §

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 226. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
E. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch,
den 17. August 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 15. August. **Das königliche Schloß Oliva** bei Danzig sollte nach einer Meldung zum ständigen Wohnsitz für die kaiserlichen Prinzen ausersehen sein. In dieser Form ist die Meldung nicht richtig. Die Kaiserin hatte beabsichtigt, mit den kaiserlichen Prinzen in dem Schlosse einen kurzen Sommeraufenthalt zu nehmen und sandte ihren Hofmarschall dorthin, damit dieser die erforderlichen Anordnungen treffe. Es stellte sich aber heraus, daß das Schloß für einen derartigen Besuch zu klein sei. Indessen ist nicht ausgeschlossen, daß vielleicht einer der kaiserlichen Prinzen in Oliva Wohnung nimmt, jedoch sind hierüber noch keine Bestimmungen getroffen. Ebenso unzutreffend ist die Nachricht, daß Prinz Eitel Friedrich in das Leib-Husaren-Regiment zu Langfuhr eingestellt werde und dann auf Schloß Oliva Wohnung nehme.

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein trifft, wie der „Voss. Ztg." aus Brüssel geschrieben wird, mit seiner jungen Gattin, Prinzessin Dorothea, am 21. d. Mts. in Brüssel ein, um dem belgischen Königspaar einen Besuch abzustatten. Das junge Paar nimmt im Königsschlosse Wohnung; der Hof bereitet ihm zu Ehren große Festlichkeiten vor.

Die Erhöhung des Zinsfußes der Zentralgenossenschaftskasse war gegen verschiedene agrarische Angriffe in einem Artikel, der, wie die „Deutsche Tagesztg." hervorhebt, „Miquel-offiziösen Berl. Pol. Nachr." verteidigt worden. Die „Deutsche Tagesztg." übt an dieser Verteidigung scharfe Kritik und charakterisirt sie folgendermaßen: „Wenn die Sache nicht ernst wäre, man müßte herzlich lachen über diese Verteidigung, die das Gegenteil dessen beweist, was sie beweisen soll" Das Blatt kommt dann zu folgendem Schluß: Durch diese Erhöhung des Zinsfußes beweist die Verwaltung der Genossenschaftskasse, daß sie die soziale Aufgabe der Kasse preisgibt. Sie will weiter nichts sein als ein staatlich unterstütztes Geldinstitut, das nach bankmäßigen Grundsätzen ohne soziale Rücksichten verwaltet wird. Dann ist freilich kein Bedürfnis mehr vorhanden, eine solche Kasse zu erhalten. Bei der mehr als mündelmäßigen Sicherheit, die sie verlangt, bekommen die Geldsuchenden überall Geld, ohne sich den lästigen und beschwerlichen Bedingungen unterwerfen und sich als „Almosenempfänger" bespötteln lassen zu müssen. Unter solchen Umständen liegt die Frage ungemein nahe, ob es sich lohnt, von staatswegen noch die Kosten für die Leitung und Verwaltung einer solchen Kasse zu zahlen.

— **Zu der** von der „Post" gebrachten Nachricht, die deutschen Eisenbahnen beabsichtigten, dem **Grafen Herbert Bismarck** dasselbe Recht für freie Fahrt in einem eigenen **Salonwagen** einzuräumen, wie seinem Vater, bemerkt die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen": „Wir bezweifeln die Richtigkeit dieser Meldung".

h **Berlin**, 15. Aug. Die beschlossene Vermehrung der Schiffe der deutschen Marine erfordert auch eine Vergrößerung des Flottenpersonals. Die **Zahl der eingestellten Schiffsjungen** ist daher in diesem Jahre um die Hälfte, von 300 auf 450 vermehrt, und gegen 81 Kadetten, die im Vorjahre eingestellt wurden, sind mehrung beträgt also ein Drittel.

h **Berlin**, 15. August. **Die altmärkischen Städte**, deren Ehrenbürger Fürst Bismarck war, gedenken jetzt eine gemeinsame große Ehrung des Fürsten zu veranstalten.

Berlin, 14. August. **Vom Kriegsministerium.** Die Organisation des Kriegsministeriums hat in den letzten zehn Jahren mancherlei Aenderungen erfahren. Nachdem soeben mit Gültigkeit vom 1. October ds. Js. die Remontirungs-Abteilung aufgehoben und die Anstellungs-Abteilung im Departement für das Invalidenwesen in eine Justiz-Abteilung umgewandelt worden ist, hat sich die Notwendigkeit ergeben, eine neue Uebersicht über die Organisation des Ministeriums amtlich zu veröffentlichen. Hierbei fällt zunächst auf, daß einige Verdeutschungen von Fremdwörtern vorgenommen worden sind. So ist statt „Organisation" das Wort „Gliederung" gewählt worden; aus dem Militär-Oekonomie-Departement ist ein Armee-Verwaltungs-Departement und dessen Servis-Abteilung eine Unterkunfts-Abteilung, aus dem Departement für das Invalidenwesen ein Versorgungs- und Justiz-Departement geworden. Vergleicht man die neue Gliederung des Ministeriums mit der vor 10 Jahren vorhandenen, so findet man, daß anstelle der damaligen Zentralabteilung ein Zentraldepartement mit zwei Abteilungen, der Ministerial- und der Intendantur-Abteilung, getreten ist. Das allgemeine Kriegsdepartement umfaßt noch, wie damals, eine Armee-, eine Infanterie- und eine Kavallerie-Abteilung; die Artillerie-Abteilung von 1888 ist in eine Feld- und eine Fuß-Artillerie-Abteilung geteilt, die Ingenieur-Abteilung heißt jetzt Ingenieur- und Pionier-Abteilung, und die technische Abteilung ist ganz verschwunden. Die Abteilung für die persönlichen Angelegenheiten, das Militärkabinett, besteht fort; sie gehört bekanntlich nur in etatsrechtlicher Beziehung zum Kriegsministerium, während sie thatsächlich unabhängig von ihm ist. Das Armee-Verwaltungs-Departement zerfällt wie das frühere Militär-Oekonomie-Departement in fünf Abteilungen, die Kassen-, Verpflegungs-, Bekleidungs-, Unterkunfts- (frühere Servis-) und Bauabteilung. Zum Versorgungs- und Justiz-Departement gehören, wie zum früheren Departement für das Invalidenwesen, drei Abteilungen, die Pensions-, die Versorgungs- (früher Unterstützungs-) und die Justiz- (früher Anstellungs-) Abteilung. Die Remontirungsabteilung wird, wie gesagt, am 1. Oktober aufgehoben, nur die Medizinalabteilung ist von den Aenderungen unberührt geblieben. Die Wandlungen, die sich aus dieser Zusammenstellung ergeben, sind indessen nicht die einzigen, die seit 1888 das Kriegsministerium erfahren hat. So wurde 1889 eine Einteilung des allgemeinen Kriegsdepartements eingeführt, die sich so wenig bewährte, daß man schon 1892 eine neue Organisation dieses Departements einführte, die im wesentlichen wieder mit der früheren übereinstimmte. Im Jahre 1889 wurde die Artillerie- und die Ingenieurabteilung aufgehoben, und statt der Infanterie- und der Kavallerie-Abteilung wurden zwei Abteilungen für Fußtruppen und für berittene Truppen gebildet, wobei der ersteren die Pioniere, die Eisenbahntruppe, die Luftschiffer und die Fußartillerie neben der Infanterie, der letzteren die Feldartillerie und der Train neben der Kavallerie zugewiesen wurden. Auch eine Festungsabteilung wurde 1889 eingerichtet, die aber mittlerweile wieder aufgelöst worden ist. Längere Zeit hatte auch ein besonderes Waffendepartement mit einer Handwaffen-, einer Geschütz- und einer technischen Abteilung bestanden. Dieses ist in neuester Zeit gleichfalls wieder aufgelöst worden. Durch die Errichtung der Feldzeugmeisterei, die Aufhebung der Remontirungskommission und anderer Organisationsänderungen ist eine gewisse Entlastung des Kriegsministeriums eingetreten, die allerdings durch die fortwährende Zunahme der übrigen Geschäfte nicht ausgeglichen wird.

Aus Schleswig-Holstein, 14. Aug., wird der „B. Z." geschrieben: In der **dänischen Presse** Nordschleswigs kommt nach dem Tode des Fürsten **Bismarck** der ganze Groll zum Ausdruck, welchen die Dänen gegen ihren Bezwinger in langen Jahren aufgespeichert haben. „Flensborg Avis" ist heute glücklich, feststellen zu können, daß unter allen in Friedrichsruh eingegangenen Beileidsbezeugungen sich nicht eine einzige aus Frankreich und nicht eine einzige aus Dänemark befindet. „Dagegen", sagt das Dänenblatt — mit gewohnter Taktlosigkeit auf diesem Gebiete — „sind warme Herzensergüsse von hohen Stellen in Schweden geschickt worden. So viel Würde hat das dänische Volk doch gezeigt, daß nicht ein Dänemann Trauer oder Teilnahme über das Dahinscheiden Bismarcks geäußert hat". Der Ausfall auf die hohen Stellen in Schweden geht so recht aus dem Gefühl der Ueberhebung hervor, von welchem die Führer der staatsrechtlichen Opposition in Nordschleswig erfüllt sind, im übrigen geben sie in diesem Falle die dänische Volksstimmung ziemlich richtig wieder. Die Dänen bilden sich ein, daß Fürst Bismarck von einem persönlichen Hasse gegen sie erfüllt war, und im allgemeinen sind sie von einer objektiven Würdigung des großen Staatsmannes weit entfernt, sie geben sich vielmehr die äußerste Mühe, die seltene Erscheinung zu verzerren, so daß nur das niedrige und brutale in ungeheuerer Uebertreibung bleibt. Es fehlt aber selbst in der dänischen Presse nicht an Stimmen, wenn sie auch sehr vereinzelt auftreten, die Bismarck gerecht werden. Sein alter Bewunderer, der Dichter Karl Gjellerup, widmet Bismarck einen glänzend geschriebenen Nachruf in „Politiken". Gjellerup geht in seiner Betrachtung eigene Wege, indem er nach den Berührungspunkten sucht, die Bismarck mit Luther, Friedrich dem Großen und Goethe verbinden. Die Vergleiche sind von feiner und kundiger Hand gezogen. Man kann das zugestehen, wenn man auch bedauern muß, daß Gjellerup die Gelegenheit zu einem Angriffe auf die freisinnigen Organe Deutschlands benutzt hat, die der skandinavischen Presse als Quelle zu dienen pflegen. Aber Gjellerup hat den Mut seiner Meinung. Das hat er wiederholt bewiesen. Seine Bismarckschwärmerei ist alten Datums, und gerade sie ist es, die seine Landsleute ihm nicht verzeihen.

Während der Manöver in diesem Jahre sollen auf den Märschen in größerem Umfange **Erfrischungsversuche mit Zucker** angestellt werden. Bereits jetzt haben sich von vielen Garde-Infanterietruppen, so z. B. vom Franz-Regiment, die Leute für die Felddienstübungen mit Zuckerstückchen zu versehen, die bei Durst-, Schwäche- 2c. Fällen zu nehmen sind. Der Gebrauch des Zuckers hat sich als wohlthuend und erfrischend erwiesen und vornehmlich das Durstgefühl niedergeschlagen.

Ueber den Zustand des Papstes sind der „Köln. Zeitung" unterm 10. August folgende Mitteilungen aus Madrid zugegangen: „Der Zustand Leos XIII. läßt sich unmöglich länger verheimlichen. Nach und nach hat er sich verschlimmert, und zurzeit handelt es sich nur noch um einen ganz hinfälligen Greis, der wenig und sehr leise spricht, sich noch ein wenig bewegt und wie ein Vögelchen ißt, aber von dem man sonst weiter nichts erwarten darf. Schreiben und arbeiten kann er nicht mehr, ebensowenig von dem Verlaufe der Geschäfte Kenntnis nehmen oder irgend eine Frage studiren. Das Denken ermüdet ihn, das Beten macht ihn zerstreut, so daß er zehnmal dasselbe Gebet anfängt oder von einem zum andern übergeht, ohne es zu bemerken. Kurz, Leo XIII. scheint langsam zu vergehen, wie eine weiße Kerze in ihrem goldenen Leuchter."

Vereins-Nachrichten.

r **Dortmund**, 16. August. **Artillerie-Verein.** Am Sonntag, 28. August, findet das diesjährige Stiftungsfest des Artillerie-Vereins statt. Das Programm enthält, wie auch in früheren Jahren, eine das Fest einleitende Feier im Kaiser Wilhelm-Hain, der ein Frühkonzert an der Kronenburg folgt. Nachmittags ist Doppel-Konzert am Fredenbaum ausgeführt von der Hüttnerschen und einer Militär-Kapelle (33. Feld-Art.-Regt. von Metz). In der Hauptsache wird es aber wieder großes Feuerwerk geben, worin der Artillerie-Verein bekanntlich etwas außerordentliches zu leisten vermag, was er in diesem Jahre ganz besonders bestätigen wird.

)=(**Altenderne**, 15. Aug. Vom herrlichsten Wetter begünstigt und unter Beteiligung von mehreren auswärtigen Vereinen, feierte am heutigen Tage der **Turnverein „Einigkeit"** beim Wirt F. Albert sein diesjähriges 4. Stiftungsfest. Preise erhielten: Am Reck 1. Preis Rademacher-„Eintracht"-Lindenhorst, 2. Preis Großjohann-Lindenhorst, 3. Preis Tölle-Turnverein Eving; am Barren 1. Preis Dörlemann-„Westfalia"-Lünen, 2. Preis Streubel-„Starke Eiche"-Hostedde, 3. Preis Klöting-„Eintracht"-Lindenhorst; im Stemmen 1. Preis Kleine-„Kaiserkrone"-Lanstrop, 2. Preis Kirchbrücher-„Eintracht"-Lünen, 3. Preis Koch-„Kaiserkrone"-Lanstrop; im Trampolinspringen 1. Preis Gramse-„Westfalia"-Lünen, 2. Preis Berthold-Turnverein-Eving, 3. Preis Wortmann-„Club"-Brackel; den Ehrenpreis am Reck erhielt Vierhoff-„Kaiserkrone"-Lanstrop; den am Barren erhielt Großjohann-„Eintracht"-Lindenhorst; den im Stemmen Ostermann-„Kaiserkrone"-Landstrop, den im Trampolinspringen König-„Westfalia"-Lünen, den im Ringen W. Jung-„Germania"-Altenderne. Weiter erhielten im Ringen den 1. Preis Haich-„Starke Eiche"-Hostedde, den 2. Görner-„Kaiserkrone"-Landstrop, den 3. Kritler-„Germania"-Altenderne, den 1. Ehrenpreis im Aufmarsch der Turnverein „Westfalia"-Lünen und den 2. Turnverein „Westfalia"-Wethmar, den Ehrenpreis für Stellung der meisten Mannschaften der Turnverein „Westfalia"-Lünen und den Ehrenpreis für gute Haltung im Festlokale der Turnverein „Germania"-Altenderne. Nach der Preisverteilung wurde der Ball, welcher in einer schönen Weise verlief, bis 2 Uhr nachts fortgesetzt.

§ **Affeln**, 15. August. Gestern fand hierselbst im „Jägerhof" eine Quartals-Versammlung des **Imkervereins** Wickede-Affeln-Brackel unter dem Vorsitze des Herrn Materialien-Verwalters Schellewald-Neu-Affeln statt. Nach Zahlung der Beiträge fand die Rechnungslage statt. Die Einnahme betrug 76,91 M, die Ausgabe 72,45 M, der Bestand 4,46 M. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. Der Bericht über das laufende Jahr war kein günstiger, selten haben auch ältere Imker ein solch schlechtes Honigjahr gehabt. Hoffentlich gibt die augenblicklich bessere Witterung noch soviel Tracht, daß die Stände wenigstens gut in den Winter kommen. Auf eine Vertretung auf der bevorstehenden General-Versammlung des Provinzialvereins in Driburg verzichtete die Versammlung. Beschlossen wurde, am Sonntag, den 25. September, beim Wirt Euser in Neu-Affeln eine Generalversammlung mit Damen (Kaffee und Gelegenheitstänzchen) abzuhalten. Im nächsten Jahre sind es 50 Jahre, daß der erste Bienenzuchtverein auf der roten Erde gegründet wurde; es wird daher im nächsten Jahre eine Jubiläumsfeier veranstaltet werden. Als Beitrag zur Jubiläums-Denkschrift soll Herr Lehrer Schonekatte hier ersucht werden, die Geschichte unseres Bienenzuchtvereins auszuarbeiten.

X **Sodingen**, Amt Castrop, 15. Aug. Heute feierten die **Wehren des Landkreises Dortmund** hierselbst ihr zweites **Verbandsfest**. Dasselbe nahm in allen seinen Teilen den besten Verlauf. Anwesend waren die Wehren aus Castrop, Marten-Dorf, Marien-Bahnhof, Neu-Iserlohn 2, Huckarde, Dorstfeld und Mont-Cenis. Nach Ankunft auf dem Festplatze rückten die strammen Wehrleute in Parade-Aufstellung, welche dann vom Verbandsvorsitzenden, Herrn Amtmann Barfels-Castrop und den hiesigen Gemeindevertretern abgenommen wurde. Demnächst begann der praktische Teil des Festes, nämlich die Uebungen seitens der Wehr Mont-Cenis unter Kommando ihres Chefs, Herrn Betriebsführers Stegmann, zuerst Schulübungen der Steiger-, Spritzen- und Hydranten-Mannschaften, dann folgte Sturmangriff auf brennende Gebäude. Als Brandstelle galt das oberste Stockwerk eines dreistöckigen Hauses. Der 3. Zug — Hydranten-Abteilung mit drei Steigern — griff das Feuer zuerst an. Dasselbe sprang aber auf das Nachbarhaus über. Signal: Großfeuer! Der 2. und 3. Zug rückte im Laufschritt gegen die neue Brandstelle vor. Da alle Zugänge durch Feuer gesperrt waren, so mußten die bedrohten Bewohner beider Häuser mittels Rettungssackes und Rettungsschlauches in Sicherheit gebracht werden. Lauten Beifall fanden die präzisen Uebungen bei den fremden Wehren und den zahlreichen sonstigen Zuschauern. Hierauf hielt der Verbandsvorsitzende die Begrüßungsrede und vollzog dann die Weihe einer prächtigen neuen Fahne für die Wehr „Mont-Cenis", welche derselben von der Verwaltung der Zeche „Mont-Cenis" gestiftet worden ist. Den Schluß der Weiherede bildete ein brausendes Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Dann bewegten sich die Wehren in stattlichem Festzuge durch die reich geschmückten Hauptstraßen unseres Dorfes. U. a. fiel das wackere Trommler- und Pfeiferkorps der castroper Wehr auf, das den Zug eröffnete. Später folgten im Festzelte, das abends prächtig elektrich erleuchtet war, Konzert und Ball und auf dem Festplatze bei Karoussel, Zirkus, Feuerwerk u. s. w. sonstige Unterhaltung. In einer Konzertpause nahm der Chef der festgebenden Wehr, Herr Stegmann, das Wort, um auch seinerseits die auswärtigen Wehren und die vielen Festteilnehmer zu begrüßen. Ferner sprach noch Herr Direktor Heyer von Zeche „Mont-Zenis", indem er den Leistungen unserer Wehr volles Lob spendete und wünschte, daß auch in Zukunft unter den Mitgliedern, die zumeist Arbeiter und Beamte von „Mont-Cenis" sind, gutes Einvernehmen walten möge.

h **Eichlinghofen**, 14. August. In der vom hiesigen **Knappen-Verein** einberufenen Generalversammlung, welche recht zahlreich besucht war, wurde außer der üblichen Tagesordnung auch die halbjährige Rechnung vorgelegt und war heute wieder das freudige Ereignis zu verzeichnen, daß ein Ueberschuß von 155,90 M vorhanden war, während schon seit langen Jahren die erste halbjährige Rechnung stets ein Defizit hatte, welches dann im zweiten Halbjahre wieder wettgemacht wurde. Die Einnahme betrug 1040,10 M, Ausgabe 803,95 M. Hoffentlich wird sich der Knappen-Verein noch lange zum Segen seiner Mitglieder halten und nicht, wie ihm schon lange vorhergesagt ist, auf dem Sterbe-Etat stehen. Interne Vereinsangelegenheiten fanden glatte Erledigungen und wurde die Versammlung mit einem Hoch auf das Blühen des Vereins geschlossen.

h **Eichlinghofen**, 14. August. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, feierte heute in den Anlagen der Witwe Gut. Thöing der hiesige **Krieger- und Landwehr-Verein** sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Sedanfeier. Des Morgens war gemeinsamer Kirchgang, alsdann folgte Festzug durch die festlich geschmückten Straßen der Gemeinde, nach Rückkehr des Festzuges gemeinschaftliches Essen, alsdann Beginn des Konzerts, wobei die Musikpausen durch Gesang- und Theatervorträge ausgefüllt wurden. Gegen 10 Uhr begann der lang von der Jugend ersehnte Tanz, welcher bis zum frühen Morgen alle in gemütlichster Weise zusammenhielt, fürwahr es war so recht ein Tag zu einer solchen Feier.

—p **Unna**, 15. August. Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte gestern und heute der hiesige **Krieger- und Landwehr-Verein** sein 80jähriges Stiftungsfest, woran sich im ganzen 15 auswärtige und hiesige Kriegervereine, sowie die ganze Bürgerschaft beteiligte. Eine nach tausenden zählende Menschenmenge befand sich auf dem Festplatze, dem hübsch gelegenen Schützenhofe. Die Stadt war reich beflaggt und bekränzt, verschiedene Ehrenbogen waren errichtet, das Krieger-Denkmal auf dem Marktplatze in hübscher und sinniger Weise ausgeschmückt. Der Herr Bürgermeister überreichte dem Verein ein von der Stadt Unna gestiftetes hübsches Fahnenband, Herr Dr. Ohlig aus Hamm übergab namens des Kreiskrieger-Verbandes einen goldenen Fahnennagel. Auch der hiesige Garde-Verein hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Verein einen goldenen Fahnennagel zu verehren. Die Feier verlief in der gemütlichsten und schönsten Weise und wurde durch keinen Mißton gestört. Der hiesige Krieger- und Landwehrverein ist einer der ältesten Kriegervereine der Provinz und zählt gegen 900 Mitglieder.

Effektenbörse.

Essen, 15. Aug. Amtlicher Kursbericht der Börsen-Kommission. Vereidete Sensale Ludwig von Born und Oskar Vogt. 1. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke. A. Kohle. a) In 1000 Kuxe eingeteilt: Altendorf-Tiefbau 875 G., 925 Br., Alte Haase 1000 G., 1050 Br., Baaker-Mulde 2300 G., 2350 Br., Blankenburg 1975 G., 2000 Br., ver. Bommerbänker-Tiefbau 1250 G., 1300 Br., Borussia 1500 G., 1575 Br., Caroline b. Holzwickede 1600 Br., ver. Carolinenglück 8300 G., 8350 Br., Carolus Magnus 6150 G., 6250 Br., Centrum 27 600 G., 27 900 Br., ver. Constantin der Große 13 400 G., 13 600 Br., ver. Dahlhauser-Tiefbau 1750 G., 1800 Br., Dorstfeld 7000 G., 7100 Br., Eiberg 4025 G., 4100 Br., Eintracht-Tiefbau 5350 Br., Ewald 19 600 G., 19 850 Br., Friedrich der Große 9800 G., 9900 Br., Fröhliche Morgensonne 7650 G., 7800 Br., General Blumenthal 13 600 G., 13 725 Br., Graf Bismarck 34 750 Br., Graf Moltke 6900 G., 6950 Br., Graf Schwerin 6500 G., 6550 Br., ver. Hamburg u. Franziska 5000 Br., ver. Hannibal 5000 Br., Heinrich 3050 Br., Helene und Amalie 13 800 G., 14 000 Br., Herkules 2700 G., 2800 Br., Johann Deimelsberg 4200 G., 4250 Br., Julius Philipp 2950 Br., Kaiser Friedrich 4850 G., 4950 Br., Königin Elisabeth 13 800 G., König Ludwig 11 550 Br., Langenbrahm 13 800 Br., Lothringen 9000 Br., Mont Cenis 7000 G., 7100 Br., Orange 2400 G., 2470 Br., ver. Pörtingssiepen 3800 G., 3900 Br., Ringeltaube 575 Br., Rudolph 1050 Br., vereinigte Schürbank und Charlottenburg 1800 Br., Steingatt 1725 G., 1800 Br., Tremonia 2750 G., 2800 Br., Unser Fritz 14 600 G., ver. Westfalia 9850 G., 9950 Br. — B. Kali. Beienrode 3400 G., 3500 Br., Bernhardshall 2500 G., Glückauf bei Sondershausen 8500 G., 8550 Br., Hedwigsburg 8000 G., 8100 Br., Hercynia 22 900 G., Hohenzollern 4285*) G., Kaiseroda 3325 G., 3450 Br., Neu-Staßfurt 25 500 G., 25 750 Br., Wilhelmshall 13 400 Br. — 2. Obligationen und Grundschuldbriefe: 4prozentige Arenberg 101 G., 5prozentige Baaker-Mulde 101 G., 4½proz. Boecker und Komp., Kommandit-Gesellschaft, Schalke (102 rückzahlbar) 101½ G., 102 Br., 4proz. Bonifazius (102 rückz.) 101 G., 4½proz. Borussia (103 rückzahlbar) 102 G., 4½proz. Carolinenglück (103 rückz.) 102½ G., 4proz. Centrum (rückz. al pari) 101 G., 4proz. Concordia 101 G., 4½proz. ver. Constantin der Große (103 rückz.) 103 G., 4½proz. ver. Constantin der Große (103 rückz.), 2. Em., 103 G., 4½proz. Deutscher Kaiser (pari rückz.), 2. Em., 101¼ G., 4½proz. Eintracht-Tiefbau (103 rückz.) 103 G., 4proz. Essener Aktien-Bierbrauerei 101 G., 4proz. Ewald (103 rückz.) 103 G., 4½proz. Funke, Borbet & Komp., Werne, 102 G., 4proz. Friedrich-Wilhelm-Hütte, Akt.-Ges., Bergw.-Ver., 101 G., 4½proz. General Blumenthal (102 rückz.) 101½ G., 4½proz. Graf Beust (103 rückz.) 102½ G., 4proz. Graf Bismarck 101 G., 4proz. Graf Moltke (105 rückz.) 103 G., 4proz. Graf Moltke (pari rückz.) 101 Br., 4½proz. Graf Schwerin 100½ Br., 4½proz. Grillo, Funke & Komp. Gewerkschaften in Schalke, (102 rückz.) 102 G., 4proz. ver. Hannibal 100½ G., 4proz. Helene und Amalie (pari rückz.) 101 G., 4½proz. Herkules 103 Br., 4proz. Johann Deimelsberg (103 rückz.) 102 G., 4½proz. Kaiser Friedrich (102 rückz.) 102 G., 4proz. König Ludwig (102 rückz.) 101½ G., 4½proz. König Wilhelm, 2. Em., 102½ G., 4proz. Königin Elisabeth 100½ G., 4proz. Königsborn (102 rückz.) 102 G., 4½proz. Lothringen 101¼ G., 5proz. Mathildenhütte (105 rückz.) 104 G., 4½proz. Nordstern (103 rückz.) 102½ G., 4proz. Schalker Gruben- und Hütten-Verein 102 G., 4proz. Schlägel und Eisen (100 rückz.) 100½ G., 4proz. Thyssen & Komp. (pari rückz.) 100¼ G., 4proz. Unser Fritz, 1. und 2. Em., 100½ G., 4proz. Viktor (pari rückz.) 101 G., 4proz. ver. Westfalia 101 G., 4proz. Wickingische Portland-Zement- und Wasserkalkwerke in Recklinghausen (pari rückz.) 100½ G. — Nächste Börsen-Versammlung findet am Montag, den 29. August 1898, nachmittags 4 Uhr, im „Berliner Hof" (Hotel Hartmann) statt. (Telephon-Anschluß Nr. 641.)

*) In Auktion bez.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Dortmund, 15. August. **„Die Schreibmaschine."** Eine hiesige Zeitung bringt einen Artikel über die Schreibmaschine. Gewiß soll und kann es nicht verkannt werden, daß die Erfindung dieser Maschine einen bedeutenden Fortschritt auf dem wirtschaftlichen Gebiete bedeutet, bietet doch dieselbe tausenden und abermals tausenden von Personen beiderlei Geschlechts einen neuen Erwerbszweig. Der Verfasser, jedenfalls ein Optimist, hat indeß nur die Licht-, nicht aber auch die Schattenseiten dieser neuen Erfindung berührt; er scheint also nur die materiellen Werte der Maschine, also nur die Vorteile, welche sie dem Prinzipal bringen, im Auge gehabt zu haben und sich des nachteiligen Einflusses, die sie auf den Stenotypisten ausübt, nicht recht bewußt zu sein. Wenn sich die Maschine in Deutschland den Eingang noch nicht in dem Maße verschafft hat, wie es ihr in England und Amerika gelungen ist, so ist dieser Grund vielleicht darin zu suchen, daß der Deutsche schon zu der Erkenntnis gekommen ist, daß das Arbeiten an diesem Apparat mit der Zeit ein geradezu aufreibendes wird. Das ewige Geklapper benachteiligt die Gesundheit des die Maschine bedienenden jungen Mannes, namentlich aber das Nervensystem desselben in einer Weise, daß, wie schon von verschiedenen medizinischen Autoritäten festgestellt ist, dessen Nervosität nicht mehr zu heilen ist, sofern er lange Jahre in dieser Thätigkeit zubringt. Ganz richtig hebt der Verfasser dagegen hervor, daß die Maschine dem Prinzipal mehrere Kräfte spart. Dessen sich wohl bewußt, weiß er dieses in den meisten Fällen aber nicht zu würdigen und zahlt einem Stenotypisten manchmal ein noch geringeres Salair, wie er einem anderen, mit der Feder arbeitenden jungen Manne, der doch höchstens ein Drittel des ersteren Thätigkeit ausmacht, gibt. Er läßt sich dabei vielleicht von dem Gedanken leiten, daß ein Stenotypist nur nach dem Diktat zu arbeiten hat und er für eine solche Arbeit das gezahlte Gehalt für ausreichend hält. Wie viele junge Leute haben daher auch ihren Mißmut schon zu erkennen gegeben und sich wieder nach Stellungen umgesehen, in denen sie wieder mit der Feder ihren Erwerb fanden. Man braucht sich daher garnicht zu wundern, wenn sich über kurz oder lang ein Mangel an Maschinenschreibern bemerkbar macht. Ich möchte ferner mir noch zu bemerken erlauben, daß das die Thätigkeit der Maschine begleitende Geräusch nicht allein auf den Stenotypisten selbst, sondern auch auf seine Kollegen, die mit ihm in einem Zimmer zusammenarbeiten, derartig wirkt, daß, wenn es auch nicht geradezu geistestötend, so doch mindestens geistesschwächend ist. Solange es die Technik also noch nicht vermocht hat, eine Maschine zu bauen, die diesen Uebelstand abschafft, können alle anderen Verbesserungen nur sehr wenig ins Gewicht fallen, denn ich glaube, daß die in beregtem Artikel als neu erfunden erwähnte Maschine auch nicht geräuschlos arbeitet.

H. K.

(Eingesandt.)

Auf Ihren Artikel der „Dortmunder Zeitung" vom 14. d. Mts. gebe ich Ihnen die Mitteilung, daß der Artikel grundsätzlich falsch ist. Die Sache verhält sich nämlich so. Meine Eltern kamen von Ostpreußen zu uns, und da sie längere Zeit bei uns gewesen waren, gefiel es ihnen nicht mehr, aus dem Grunde, weil sie wieder zurück in ihre Heimat wollten. Sie verlangten Geld von uns, was wir ihnen auch gegeben haben. Wie sie nun das Geld hatten, fand sie nicht fortgemacht, sondern nach meiner Halbschwester hier in Dortmund. Nachträglich kamen sie nun und wollten ihre Sachen abholen, was mein Mann und ich aber nicht zugaben, weil wir erst das Geld wieder zurück haben wollten, dann konnten sie ihre Sachen bekommen. Aber von einem Schlagen und Raufen ist durchaus keine Rede gewesen, daß man sich wehren muß, wenn man angefaßt wird, versteht sich von selbst. Hochachtungsvoll Frau Jochim, Kurfürstenstraße 29. (Ein wahres Spruchwort sagt: „Wahr Di vord Schriewen!" Red.)

Die Hausbesitzer

werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach den Bestimmungen im § 108 der Provinzial-Feuer-Polizeiordnung bei Strafe verpflichtet sind, um nicht Unkenntnis der gegebenen Bestimmungen vorschützen zu können, ein Exemplar der Feuerpolizei-Ordnung sich anzuschaffen. Eine Zusammenstellung der für den Stadt- und Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde geltenden bezüglichen Bestimmungen nebst dem Gebühren-Tarife für die Schornsteinfeger ist von dem Herrn Regierungs-Supernumerar F. Weiberg in Dortmund herausgegeben. Das Buch kostet 60 ₰ und ist im Selbstverlage des Herausgebers sowie in den Buchhandlungen zu haben.

Das Beste ist immer das Billigste, und so bei dem in allen Haushaltungen beliebten, anerkannt besten Wasch- und Reinigungsmittel **Dr. Thompson's Seifenpulver.** Man achte aber genau auf die Schutzmarke „Schwan", da minderwerthige Nachahmungen angeboten werden.

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.** Vertreten in allen grösseren Städten.

In Dortmund: **Ed. Mende Nachfl.**, Buchhandlung.

Kaufet nur **IRIS-SCHIRME.** Es sind die besten!

Allein-Verkauf: **W. Hellermann** Dortmund, Ostenhellweg 16.

Am Donnerstag, den 25. Aug. d. J., Vormittags 10½ Uhr, sollen auf dem Marstallhofe des Landgestüts s5286

ca. 10 Landbeschäler

und 2 Wagenpferde

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Pferde sind mehr oder weniger geritten und gefahren und können am Tage vor dem Verkauf besichtigt werden.

Warendorf, den 8. August 1898.

Königliche Gestütsverwaltung.

Die hochrentablen Häuser:

Dürenerstr. Nr. 51 u. 53

Geschäftshäuser, mit je zwei Läden, großer Einfahrt, Hinterhaus, Stallung und großem Hofraum,

Märkischestr. Nr. 157,

Wohnhaus mit großem Hofraum,

Dernerstraße Nr. 12

(in Ober-Eving),

Wohnhaus mit Einfahrt, Stallung und großem Hofraum,

Morkshoffstraße Nr. 4

(in Ober-Eving),

Wohnhaus mit Einfahrt, Hinterhaus, Stallung u. groß. Hofraum,

Nordstraße Nr. 78,

Geschäftshaus, 10509

Nordstr. Nr. 80 u. 82,

Wohnhäuser mit Einfahrt und gr. Hofraum,

Jakobstraße Nr. 17,

Wohnhaus mit Werkstatt,

sind unter sehr günst. Bedingungen **billig** zu kaufen.

F. J. Pieper,

Münsterstraße 90.

Wohn- und Geschäftshäuser,

in der Nähe des Hauptbahnhofes, mit Einfahrt und großem Hofraum geeignet für Handwerker und zum kl. Geschäftsbetriebe, zu verkaufen

Julius Schmitt, Baugeschäft,

6001 Westerbleichstr. 61.

Geschäftshaus

in guter Lage, mit Hofraum, Stallungen und Remise, sofort zu vermiethen event. billig zu verkaufen. Näh. Schützenstraße 67. e14390

Gesucht

ein Kapital von 10- bis 12000 Mark gegen 5 Proz. Zinsen und gegen 6fache Sicherheit auf 1 bis 1½ Jahr Rückzahlung, auf Wunsch auch auf längere Zeit.

Schriftl. Angebote unter 14151 an die Dortm. Ztg. †

Für Baumunternehmer und Schreiner.

Trockene Buchenbohlen

zu Treppenstufen, sowie fertig ausgeschnittene und gehobelte

Treppenstufen

liefert billigst 14306 4

F. & L. Langenbach,

Dampfsägewerk, Lünen.

Die

Westfäl. Ringofenziegelei Eving

offerirt prima hartgebrannte

Ringofensteine

(Handstrich) in Posten zu beliebiger Höhe frei Baustelle oder ab Ofen zu Konkurrenzpreisen. 14076f

Anfr. an d. Vertreter zu richten

Für Bäcker.

Trockenes, gerissenes

Buchen-Klafterholz

wird billig waggon- und fuderweise abgegeben bei 14305

F. & L. Langenbach,

Dampfsägewerk, Lünen.

Garantirt reiner

Himbeersyrup,

unverfälscht.

Ohne Farbezusatz garantirte Arzneiwaare. 10813

Per Pfund 55 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund nur **50 Pf.**

G. Benkhoff, Dortmund

Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387

Wer schnell u. **billigst Stellung finden** will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen

---

Pikant, Süß, Wohlschmeckend!

Zu allen Salaten

muß jede Hausfrau

Livorneser

Salat- und Speiseöl nehmen.

Allein echt 10812 t

G. Benkhoff, Dortmund,

Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387.

Neu! Neu!

Hoffmann's Speisenmehl,



hergestellt aus feinstem Reis von der weltbekannten Firma **Hoffmann's Stärkefabriken** in Salzuflen, vorzüglich zum Bereiten von **Puddings, Crêmes, Saucen und feinsten Backwerken,** nach dem Urtheile von Autoritäten besser, ergiebiger und dabei billiger als andere Präparate (aus Mais). Recepte gratis.

Zu haben in Original-Cartons

à netto 1/1 Pfd. Mk. 0,45,

" " 1/2 " " 0,25.

In **Dortmund:**

Am Markt: **H. Köhler,**
Am Markt: **Th. Clüsener Nachfl.,**
Brüderweg 18: **P. Lorentzen,**
Burgwall 4, u. deren Filialen Nordstraße und Heroldstraßen-Ecke: **Gebr. Wolff.**
Lütgendortmund,
Crengeldanz,
Camen,
Heiligegartenstr. 11: **FritzElberding,**
Heiligartenstr. 31: **C. H. Kipper,**
Heckenstraße 1: **Franz Bleilevens,**
Hohestraße 8: **W. Teigeler,**
Hohestraße 12b: **Peter Jos. Moll,**
Hohestraße 25: **Gottfr. Lehmkühler,**
Hohestraße 39: **Chr. Engelhardt,**
1. Kampstraße 32: **O. Blume,**
1. Kampstraße 119: **L. Mecklenbeck,**
Kaiserstraße 2: **J. Lefrang,**
Kaiserstraße 6: **W. Reichelt,**
Kaiserstraße 27: **J. Sieprath,**
Kaiserstraße 50: **C. Büddemann,**
Kaiserstraße 88: **Wilh. Berns,**
Kaiserstraße 94: **C. Remmert,**
Karlstraße 3: **Köster & Bömcke,**
Kuhstraße: **Rich. Hahne,**
Kuckelke 26: **Aug. Klöpper,**
Lambachstraße 3: **Wilh. Tormann,**
Leopoldstraße 32: **Gustav Lindner,**
Lütgebrückstraße 1: **Ferd. Jonas,**
Münsterstr. 7: **Schmitz & Greeven,**
Münsterstraße 15: **W. Butenuth,**
Münsterstraße 62: **Aug. Klöpper,**
Nicolaistraße 21: **W. Lambardt,**
Nordstraße 18: **J. Mainzer,**
Ostenhellw. 17: **W. HummrichNachfl.,**
Ostwall: **Julius Hemecke,**
Reinoldistr. 6: **S. LindenbaumSöhne,**
Rheinischestraße 4: **Th. Fahnenstich Söhne,**
Rheinischestraße 26½: **Rud. Krüner,**
Rheinischestraße 28: **Louis Wurm,**
Rheinischestraße 54: **W. Butenuth,**
Rheinischestraße 63: **G. Benkhoff,**
Schwanenwall 2½: **W. Teigeler,**
Schwanenstraße 24: **G. Liebeck,**
Schwanenstr. 57: Frau **F. Diederichs,**
Steinstraße 8: Wwe. **S. Bödefeld.**
Steinstraße 27: **Joh. Staumnen,**
Schützenstraße: **Schartenberg & Samuel,**
Weißenburgerstraße: **W. Hannessen,**
Westenhellweg 39: **Ed. Metzkes,**
Westenhellw. 106½: **Wilh. Hammann,**
Westenhellweg 132: **H. W. Müller,**
Westwall 14: **L. Hertkens,**
Zimmerstraße 6: **Fr. Kruse,**
Zimmerstr. 27: **G. H. Altemeyer,**

In **Hörde:**

Gebr. Gans,
Hörder Waarenhaus,
F. & H. Wallrabe,
J. Nußbaum,
F. Möllmann,
Wwe. A. Borghoff.

Zu beziehen

durch alle Colonialwaaren-Grosshandlungen.

Vertreter:

Gebr. Maisel, Dortmund.

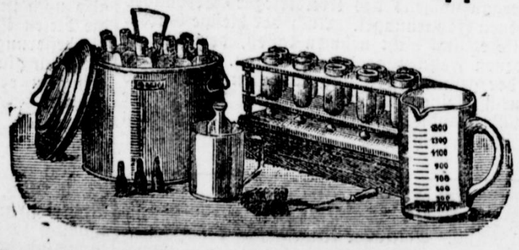
Fabrikation — Export

Gummi-Betteinlagen,

beiderseitig gummirt, in 10 verschiedenen Qualitäten, alle garantirt wasserdicht. 13187

Alle **Kranken-** und **Kinderpflege-Artikel.**

Prof. Dr. Soxhlet's Sterilisir-Apparat.



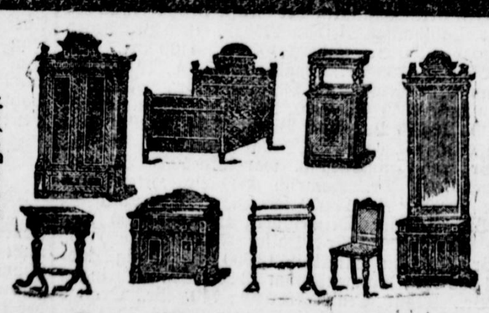
Prof. Dr. Soxhlet's Milchzucker.

Verbandartikel aller Art, eigener Fabrikation.

J. E. Ausbüttel jun., Amalienstr. 1.

En gros — En detail

Bequemste Erreichung von der Stadt durch den Königshof.



Ausverkauf wegen Umbau

Wer seinen Bedarf in diesen Artikeln wirklich billig einkaufen will, wende sich an die Firma

Becker & Ziegeler,

Steinstrasse 49 und 57,

in der Nähe des Schlachthofes. 8847

Binnen kurzem muß unser Lager Steinstrasse 45 geräumt sein.

Zur Einmachzeit

empfehle

sämmtliche Gewürze

unter Garantie der Reinheit,

sowie

hochfeinen

Rheinwein-Essig

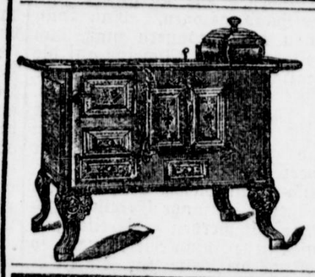
Zucker

in Stücken und verschiedenen Körnungen **bester Qualität**

ungebläut.

Ed. Metzkes, Westenhellweg 39.

Fernsprech-Anschluss 128.



Fabrik-Niederlage

H. Brüel,

Weißenburgerstr. 8.

Wegen hervorgerückter Saison gebe Herde zu **bedeutend ermäßigten Preisen** ab.

Oefen aller Systeme.

Errichtet 1874. **Franz Reinelt,** Errichtet 1874.

Klaviermacher,

Dortmund, Burgwall **35.**

Westfalens beste Bezugsquelle

von

Pianinos, Flügeln, Harmoniums.

Alleinige Niederlage hier von

G. Adam, C. Bechstein, J. Blüthner, Gebr. Knake, H. Knauss Söhne und andere mehr.

Deutsche und Amerikanische Harmoniums.

Grösste Auswahl. — Fabrik-Verkaufspreise.

Franko-Lieferung. — Langjährige Garantie.

Reparatur-Werkstätte. 8739 I

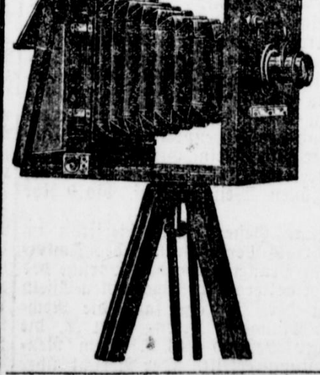


Grösste Auswahl aller Sorten Särge

in Metall, Eichen-, Kiefern- und Tannenholz in neuester und eleganter Ausstattung zu billigsten Preisen.

Egbert Peter, Wißstraße 36.

Fernsprecher 724.



Photographie!

Photographische Apparate,

(Hand-Camera und Apparate mit Stativen),

Objective alle Nebenutensilien und Chemikalien

zu **Fabrikpreisen.**

Monopol-Trocken-Platten für Moment- u. Zeitaufnahmen, 13/18=2,85. 12/16=2,50. 9/12=1,50. 6/9=0,80.

Celloidin-Papier, lichtempfindliche Cartons u. s. w. empfiehlt

das Optische Special-Geschäft

von 9353

Wilhelm Maess,

Westenhellweg 96, nahe d. Petrik.

Fernsprecher 549.

NATÜRLICHES DOPPELT KOHLENSAURES MINERALWASSER



Vertreter:

Herm. Wuttke

in s3057

Dortmund.

Frauenindustrie und Kunstgewerbeschule.

Gründlicher Unterricht

in allen weiblichen **Handarbeiten, Wäschenähen, Kleidermachen, Zuschneiden, Buchführung, Kunststickerei, Brandmalerei, sowie Vorbereitung zur staatlichen Handarbeitslehrerinnen-Prüfung** ꝛc.

Prospekte und Anmeldung bei 8445

Alwine Neugebohrn,

staatl. geprüfte Handarbeitslehrerin, Ostwall 8, part.

Vermißt,

Dr. Baumeister.

Verlege mein

Zahn-Atelier

nach **Brückstraße 45.** f 12849

Frau M. Jantzen,

pract. Zahntechnikerin.

Dr. Gottbrecht,

pract. homöopath. Arzt,

Dortmund, Wissstr. 13.

Specialbeh. aller chron. Erkrankungen, sowie aller Inneren-, Haut- u. Frauenleiden.

A. Wübbel,

Zahntechniker,

Dortmund, Wißstraße 34 a. 88

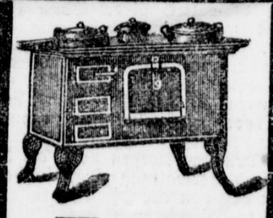
(Nachfolger: **L. Wellhäuser.**)

Dr. med. von Canstein,

prakt. homöop. Arzt,

besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.

Brüderweg 8.



Unter Garantie. — Patentgahl. gefalzter.

Herde

in Emaille u. Majolika, doppelwandig emaillirt mit nickelplattirtem Beschlag, kauft man am besten bei

Felix Hybbeneth,

Markt 6.



Jahn's Schornstein-Aufsatz

verbessert jeden Schornstein.

zu beziehen von

August Mellmann,

Dortmund,

Ostenhellweg 42/44.

Prospekte gratis und franko.

! Basalt-Kleinschlag !

empfehlen zu äußerst. Preise bei promptester u. sorgf. Lieferung

Gebr. Uhrmacher, Oberkassel bei Bonn. 6985=

Beste Ref. von behördl. Seite.

Auf Wunsch Probewaggon.

Größ. Auftr. k. sof. ausgef. werd.

Wer

Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124

Hypotheken- und Kommissions-Geschäft

von

Eduard Herrmannsdorfer,

Dortmund, Beurhausstraße 14.

Fernsprecher Nr. 557. +



Massiv goldene **Trauringe** nach Gewicht, von 4 ℳ an, Graviren umsonst, sowie

Damen- u. Herren-Façonringe,

333 gestempelte, von 1,75 ℳ an, empfiehlt in einer Auswahl von über 1000 Stück ; 4884

F. O. Bernstein,

Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth

Anerkannt **billigste Bezugsquelle** für **Uhren, Gold- u. Silberwaaren.**

Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher Ueberteuerungen ausgeschlossen.

Einige Fahrräder

gebe ich, um damit zu räumen, sehr bill. ab. **Jos. Buschmann,** Steinstr. 6.

Geldschrank

billig zu verkaufen.

H. Grummich & Comp., Krautstr. 3.

№ 226 — 71 Jahrgang. Nachmittags-Ausgabe. Mittwoch, den 17. August 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048

Schaffung eines unteren Aufsichts-Apparates im Grubenbetrieb.

Vor der zweiten Lesung des Etats der Bergverwaltung im Abgeordnetenhause am 24. Februar d. J. ereignete sich das große Unglück auf der Zeche „Karolinenglück", welches dem Handelsminister Veranlassung gab, bei der genannten Lesung als Aufgabe der Verwaltung zu bezeichnen: „die Gesamtheit der bergpolizeilichen Vorschriften, die Gesamtheit der Einrichtungen für die Beaufsichtigung des Grubenbetriebes und insbesondere für die Bewetterung einer Revision zu unterziehen." Im Verfolg dieser Ankündigung ist die erörterte Berieselung der Schlagwettergruben verfügt und zwischen dem Obergamt zu Dortmund und dem Verein für die bergbaulichen Interessen in diesem Bezirk hinsichtlich der Frage der Ueberschichten verhandelt worden. Die nächstwichtige Frage, welche ihrer Lösung harrt, ist die Schaffung eines unteren Aufsichtsapparates im Grubenbetrieb.

Für diesen Apparat plante der Handelsminister, Personen aus dem Steiger- und Arbeiterstande heranzuziehen, welche unter Umständen den Charakter von Arbeiterdelegirten erhalten würden. Der Minister richtete am 5. März an die Oberbergämter einen Erlaß, in welchem er im Interesse von Leben und Gesundheit der Arbeiter ein Gutachten über die Zweckmäßigkeit häufigerer Revision der Betriebe durch eben den neu zu schaffenden untern Aufsichtsapparat verlangt; er erwartet von dieser Maßnahme, daß damit im Gegensatz zum augenblicklichen Zustande die Revierbeamten eine volle Bürgschaft für den Sicherheitszustand der ihrer Aufsicht unterstellten Gruben zu übernehmen in der Lage wären. Für die Erstattung des Gutachtens wurde den Oberbergämtern zugleich eine Anzahl von allerdings unverbindlichen Direktiven gegeben; unter den beiden als gangbar bezeichneten Wegen: a) der Anstellung stattlicher Unterbeamten, b) der Verwendung von Arbeiter-Delegirten, wird der letztere einmal als minder belastend für die Staatskasse und zugleich als eine Erfüllung der aus Arbeiterkreisen laut gewordenen Wünsche bezeichnet.

Gegen diesen Plan richtet sich eine sämtlichen Mitgliedern des preußischen Staatsministeriums überreichte Denkschrift des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, die davon ausgeht, daß bei den Gedanken einer Verwendung von Arbeiter-Delegirten weder die allgemeinen politischen Gesichtspunkte noch die moralische Qualifikation genügend zur Prüfung gelangt sind; die Erörterung der Denkschrift erstreckt sich auf diesen in dem Erlaß des Ministers als gangbar bezeichneten Weg, ohne damit den andern Vorschlag der Anstellung staatlicher Unterbeamten als praktisch gangbar bezeichnen zu wollen. Aus der prinzipiell bedeutsamen Eingabe führen wir folgende Stellen an:

Die wirksamste Maßnahme der Unfallverminderung liegt unseres Erachtens darin, daß das Bewußtsein der Verantwortlichkeit in jedem einzelnen Arbeiter und Grubenbeamten geweckt und gekräftigt werde, indem man u. a., wie in unserm Bezirk üblich, verlangt, daß Arbeiter erst nach längerer Vorbereitungszeit zu Hauerarbeiten zugelassen werden. Bei der geplanten Schaffung eines unteren Aufsichtsapparates aber muß notgedrungen dies Gefühl der Verantwortung bei Beamten wie Arbeitern Einbuße erfahren. Zu dem kommt, daß hierdurch ein Teil der Verantwortlichkeit auf Personen übertragen wird, welche ihr nicht gewachsen sind. Die Verhältnisse nicht nur des einzelnen Reviers, sondern bereits der einzelnen größern Grube sind häufig an verschiedenen Punkten so verschieden, daß eine zutreffende Beurteilung der Grube in all ihren Teilen selbst auf grund mehrjähriger praktischer Erfahrung unmöglich ist. So läßt sich, um nur ein Beispiel zu nennen, die Hauptaufgabe unserer Gruben, die Wetterführung, ohne Kenntnis mannigfacher physikalischer und chemischer Gesetze garnicht sachgemäß prüfen. Es muß z. B. als ausgeschlossen gelten, die für die Beurteilung der Bewegung und Verteilung der Wetter notwendigen Messungen und Berechnungen ohne Gefahr der Lückenhaftigkeit oder Unrichtigkeit von Personen mit ausschließlich praktischer Vorbildung vornehmen zu lassen. Ferner steht dahin, ob der untere Aufsichtsapparat bei der geplanten Rekrutirung die erforderliche moralische Qualifikation und insbesondere ausreichende Charakterstärke besitzen wird. Die Erfahrungen mit einem Teil der Knappschaftsältesten lassen die Berechtigung dieser Bedenken zur Genüge erkennen; den sehr bedenklichen Zuständen, welche hier sich herausgebildet hatten, konnte wirksam nur durch Schaffung von selbständiger dastehenden Oberältesten begegnet werden, deren Amtsführung nicht durch eine unzulässige Rücksichtnahme auf ihre Wähler beeinflußt war. Ganz ähnliche Erscheinungen wird die geplante Bestellung des unteren Aufsichtsapparates zufolge haben. Es kann nicht ausbleiben, daß die Arbeiter — falls die Delegirten ein strafbares Verschulden der Arbeiter feststellen — sie durch Zuspruch, durch Drohungen oder auf andere Weise zur Unterlassung einer Anzeige zu bestimmen versuchen. Es werden sogar Fälle nicht selten sein, in denen direkt unzweckmäßige Anordnungen Gefahren herbeiführen. Zudem ist damit eine Schwächung der Autorität der Grubenbeamten unausbleiblich. Die Kräftigung der Autorität der Betriebsbeamten aber und insbesondere die der verantwortlichen Betriebsführer, auch seitens der Revierbeamten, würde voraussichtlich ein weit geeigneteres Mittel zur Verhütung von Unfällen sein. Das allgemeine Berggesetz sieht den Befähigungsnachweis nicht allein für den verantwortlichen Betriebsführer, sondern auch für die ihm unterstellten Grubenbeamten vor und bedroht dieselben imfalle von Pflichtwidrigkeiten mit dem Verlust dieser Qualifikation. Diese gesetzliche Vorschrift mit ihrem Zwange, ausschließlich qualifizirte Aufsichtsbeamte auch auf ganz untergeordneten Posten (Förderaufseher u. s. w.) zu verwenden, beruht vornehmlich wohl in der Ueberzeugung, daß niemandem ein dringlicheres Interesse an der Verhütung von Unfällen innewohnt, als diesen Beamten, denen mit jedem schuldhaften Versehen — ganz abgesehen von strafrechtlicher Verfolgung — der Verlust der Qualifikation und damit der Existenz überhaupt droht.

Zu den Bedenken auf technischem Gebiete treten aber solche politischen Charakters, die, wie wir glauben, ganz besondere Bedeutung besitzen. Mit der Staatsregierung glauben wir uns eins in der Ueberzeugung, daß die sozialdemokratische Partei ihren revolutionären Charakter nach wie vor bewahrt und ihre extremen Ziele keineswegs verändert hat, sie vielmehr aus Opportunitätsgründen verschleiert hält. Es kann dann keinem Zweifel unterliegen, daß alle Maßnahmen, welche die sozialdemokratische Partei befehdet, ihrer Ausbreitung hinderlich, alle die aber, welche sie gutheißt, ihrer Entwickelung förderlich zu sein, versprechen. Schon jetzt legt sich die Partei stets das Verdienst bei, die geplante Maßregel zuerst vorgeschlagen zu haben, und knüpft daran auch die gewohnte Behauptung, daß sie allein die legitimirte Vertreterin der Arbeiterinteressen sei, und daß greifbare Ergebnisse in der Durchsetzung von Arbeiterforderungen nur in ihrer Gefolgschaft zu erwarten ständen. Der Agitationsstoff muß der Partei um so willkommener sein, je weniger sie auf Leistungen in positiver Mitarbeit sonst hinzuweisen in der Lage ist. Auch erscheint es für agitatorische Verwertung der Maßnahme von geringem Belang, ob man Arbeiter-Vertreter von staatswegen beruft oder frei durch die Arbeiter wählen läßt. Die Agitbtion würde die Einsetzung staatlicherseits als eine vorerst teilweise Erfüllung der Arbeiterforderungen bezeichnen, in dem ständig wiederholten Verlangen der freien geheimen Wahl der Vertreter aber wäre stets bereiter, wirksamer Agitationsstoff gegeben, der Ruhe unter den Belegschaften nicht einkehren ließe. Auch ist nicht anzunehmen, daß die Wähler, wenn auch nur allmählich, in gemäßigte Bahnen einlenken. Die Erfahrungen z. B. mit den Wahlen zu den Gewerbegerichten lehren, daß die Vertreter der Arbeiter fast ausschließlich der sozialdemokratischen Partei angehören. Aus den Wahlen werden als Delegirte womöglich die Agitatoren selbst hervorgehen. In jedem Falle aber werden Anhänger der Partei, mit einer gewissen staatlichen Autorität ausgerüstet, ihre Stellung zur Förderung der Parteizwecke ausnutzen und damit in letzter Linie den Bestand des Staates selbst gefährden. Jedes wie immer geartete Eingehen auf diese Forderung ist unseres Erachtens eine Unterstützung der sozialdemokratischen Agitation und Organisation, demgegenüber es von zurücktretenderer Bedeutung ist, in welcher Form dies Eingehen geschieht. Auch kann wohl nicht bezweifelt werden, daß es sich hier um eine für die gesamte Industrie bedeutungsvolle Entscheidung handelt. Dem ersten Vorstoße auf dem Gebiete des Bergbaues werden alsbald ähnliche für die übrigen Zweige der Industrie folgen, alle mit demselben Ziel, das Netz der Organisation fester zu knüpfen wie die Agitation lebendig zu erhalten, um in dem gesamten gewerblichen Leben Deutschlands Zustände herbeizuführen, auf welche der im Vorjahr begonnene Ausstand der britischen Maschinenbauer einen lehrreichen Ausblick eröffnet hat.

Dazu schreibt die „Nat.-Ztg.": Der Vorstand des Vereins ist sich, wie aus den Schlußsätzen hervorgeht, der Tragweite seiner Stellungnahme zu dem Plane des Ministers, Arbeiter in die bergbauliche Aufsichtsbehörde zu delegiren, voll bewußt. Gegen die technischen Einwände, welche er geltend macht, wird sich schwerlich viel erinnern lassen; im besten Falle werden die Mitglieder des unteren Aufsichtsapparates aus dem Arbeiterstande der Regel nach Objekte der Belehrung sein, statt selbstrafend an den Aufgaben des Apparates mitzuwirken. Doch könnte selbst das unter Umständen einen hinreichenden Gewinn für den sozialen Frieden bedeuten, wenn nicht die sozialdemokratische Agitation alle jene Bedenken dagegen aufsteigen ließe, denen in der Denkschrift Ausdruck gegeben worden ist.

Deutschland.

Berlin, 16. August. **Vom General von Goeben** bringen die „Preußischen Jahrbücher" in ihrem neuesten Heft manche interessante Einzelheiten. Der General war — wie bekannt — Hannoveraner von Geburt, hatte wegen seiner starken Leidenschaft für das Spiel frühzeitig den freiwillig gewählten preußischen Dienst quittirt und dann den Karlisten-Aufstand mitgekämpft. Ohne jegliche Barmittel, mit einem siechen Körper kehrte er, dem Tode mehrfach wie durch ein Wunder entronnen, heim und fand durch die Gnade des Prinzen Wilhelm — des späteren Kaisers — wieder Anstellung im preußischen Heere. Die Aufmerksamkeit dieses hohen Herrn hatte er durch ein feine Erfahrungen in Spanien schilderndes Werk auf sich gezogen. Die Thätigkeit des jungen Offiziers galt für die nächsten Jahre zumeist dem Generalstab, der Front gehörte er nur für eine ganz vorübergehende Zeit als Kompagniechef in Minden an. Am Krönungstage König Wilhelms des ersten zum Generalmajor befördert, trat der erst 45jährige bald darauf das Kommando der 26. Brigade an, die er im dänischen Feldzug an den Feind führen sollte. Aus dem dänischen Feldzug stammen auch die Auszüge aus Briefen an seine Gattin, die den Schreiber ebenso sehr als liebevollen Gatten, wie als väterlichen Führer und begeisterten Soldaten erkennen lassen. „Als ich der Straße folgte, die die 55er gezogen waren, da fand ich hier und da Zurückgebliebene hinkend, ermattet, zumteil verzweifelnd. Schon als die Bataillone vorbeizogen, hatte ich hundertfach diese Klagen der Leute gehört: „Dat kann keen Minsch uthalen. Es is to veel! Ich kann nich mehr" u. s. w. Und es hat etwas ungeheuer Schmerzliches für einen Kommandeur, seine armen Leute, die immer Geduldigen, immer Willigen und Anspruchslosen, wie gerade die Westfalen es sind, so klagen zu hören. Jetzt aber waren es die Schwächeren, die ich dort traf. Die Viertelstunde nach Boel, mit der ich sie zu trösten suchte, war ihnen etwas Ungeheueres. Ein paar, als ich Ihnen sagte: „noch eine Viertelstunde, und Ihr seit im Quartier" fielen geradezu vor Schrecken um in den Schnee, konnten mit Mühe wieder in die Höhe gebracht werden . . . Als ich abbog, traf ich noch einen letzten, unglücklichen 55er, langsam hinsinkend. Ich befahl ihm, den Tornister der Stabsordonnanz zu geben. Anfangs meinte der arme, bescheidene Bursche, das gehe doch wohl nicht; als er es dann auf meinen Befehl that, da holte er laut Atem und meinte freudig, nun wolle er wohl hinkommen". Die gleiche Fürsorge für die ihm anvertrauten Menschenleben spricht aus folgenden

---

Die sittlichen Gefahren der Leihbibliotheken.

Von **B. W. Zell.**

(Nachdruck verboten.)

Seit Jahren ist viel über die materielle Schädigung geschrieben und gesprochen worden, die Schriftsteller und Buchverleger durch das Bestehen der Leihbibliotheken erleiden. Man hat auch hier und da versucht, den zwecklosen Kampf mit Worten in die That umzusetzen und es an Vorschlägen nicht fehlen lassen, dem Leihbibliothekenwesen eine andere Gestaltung zu geben, um den geschädigten Autoren wenigstens in etwas zu ihrem Recht zu verhelfen. Trotz alledem ist bisher alles hübsch beim alten geblieben und auch die nachfolgenden Ausführungen haben nicht den Zweck, Eulen nach Athen zu befördern, indem sie bekannte, vorläufig nicht zu ändernde Thatsachen aufs neue beleuchten.

Aber eine andere, schwerer wiegende, weil die idealen Güter der Nation bedrohende Schädigung, die von den Leihbibliotheken ausgeht, möchten sie berühren. Gewiß hat sich auch hierfür ab und zu eine Stimme erhoben, die auf die ethischen Gefahren hinwies, deren Brutstätte die völlig aufsichtslosen Leihbibliotheken sind, aber sie verklang im Geräusch des Tageslärms, der nur eifrig weiterzupposaunen pflegt, was irgendwie einen materiellen Untergrund hat. Und doch kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, welch schwere, ja in ihren Folgen unübersehbare sittliche Schädigung tausende und abertausende von Menschen erleiden, indem ihnen in den Leihbibliotheken anstandslos Bücher schlüpfrigen und unzüchtigen Inhalts verabfolgt werden, die auf jugendliche Leser und unfertige Charaktere verderblich wirken müssen.

Aber unzüchtige Schriften unterstehen dem Gesetz und werden verboten — mag man da einwenden. Allerdings beschäftigt sich die Staatsanwaltschaft ab und zu mit einem Buch, in welchem Gemeinheit und Schamlosigkeit gar zu offen und unverhüllt behandelt sind, im großen ganzen aber geschieht das verschwindend selten. Auch erreicht bekanntlich ein strafrechtliches Verfahren, sowie das Verbot eines Buches genau das Gegenteil des angestrebten Zweckes, weil dadurch eben die allgemeine Aufmerksamkeit auf das berühmt-berüchtigte Werk gelenkt und der Leser und Käufer nur umsomehr angelockt werden.

Wenn aber Autoren, die derartige „moderne Stoffe" mit Vorliebe behandeln, es verstanden oder der Mühe wert erachteten, Ausführungen, die das physische, pathologische oder sexuelle Gebiet streifen, nur halbwegs zu verhüllen, nimmt kein Strafrichter Anlaß, sich damit zu befassen und wenn das Buch auch durchtränkt wäre von jenem Gift, das die Sittlichkeit untergräbt und den Seelen verderblich wird. Die moderne Wissenschaft ist eifrig bestrebt, das Vorhandensein aller bisher unbekannten Krankheitserzeuger zu ergründen — den gefährlichen Bazillus der so verbreiteten, ansteckenden Epidemie, Sittenlosigkeit und Schamlosigkeit genannt, läßt man ungehindert vegetiren, und ihr Herd sind nicht zum kleinsten Teil die Leihbibliotheken.

Das mag übertrieben klingen und entspricht doch nur den Thatsachen. Und diese Gefahr ist gerade im letzten Jahrzehnt besonders groß geworden. Es hat ja auch früher eine Anzahl Autoren gegeben, deren Werke Eltern und Erzieher vor ihren heranwachsenden oder auch schon herangewachsenen Söhnen und Töchtern streng unter Verschluß hielten. Aber diese Gruppe „gefährlicher" Schriftsteller war scharf umgrenzt, man kannte sie alle und wußte so der Gefahr zu begegnen. Gerade die neuere Strömung aber in der belletristischen Litteratur, die zum Glück nach kurzem heftigem Schaumsprühen und Staubaufwirbeln schon wieder im Sande zu verlaufen beginnt, hat eine Ueberfülle von neuen Werken auf den Büchermarkt geworfen, deren Inhalt fast ausschließlich bedenklich erotischer Natur ist. Daß nicht nur das Böse und Häßliche, sondern auch das Gute und Schöne Existenzberechtigung hat und thatsächlich vorhanden ist, daß man auch daran die Macht völlig naturwahrer Schilderung erweisen könne, scheinen nun einmal die Vertreter dieser Strömung vergessen zu haben. Was aber das schlimmste und für unsere Ausführungen wesentliche ist der Umstand, daß die Gruppe dieser Schriftsteller nicht mehr so scharf umgrenzt ist wie früher. Es gibt darunter hochbegabte, die gediegene, sittlich ernste, ja sogar Bücher mit religiöser Tendenz schreiben können, Bücher, die auch junge, noch in seelischer Entwickelung begriffene Leser mit Nutzen lesen werden und die dann dazwischen Werke in die Welt schicken, vor denen man wie vor einem psychologischen Rätsel steht und sich fragt, wie es möglich, daß so krasse Gegensätze geistigen Schaffens und sittlichen Empfindens von demselben Autor herrühren können!

Nun bestimmt der Leihbibliothekar seine Neuanschaffungen nach den Anzeigen der Verleger, er berücksichtigt dabei in erster Linie die Berühmtheiten unter den Autoren — ob der Ruhm alten oder neuen Datums, ist ziemlich gleich — erst dann wirft er einen Blick auf die Verlagsfirma, die Kundigen ja zugleich Gewähr ist für die ungefähre Tendenz der empfohlenen Bücher. Da das Publikum, das in den Leihbibliotheken Befriedigung des Lesebedürfnisses sucht, nun ein äußerst vielgestaltiges ist, gilt es hier, den verschiedensten Geschmacksrichtungen rechnung zu tragen. Es gibt für den Bibliothekar mithin keine Auswahl und keinen Unterschied, für ihn sind die unsittlichen Bücher ebensogut Ware wie die sittlichen. Sie alle zu lesen, ist ihm und seinem Personal unmöglich, es genügt, daß man vom Hörensagen so eine ungefähre Ahnung vom Inhalt und der Tendenz der Bücher hat. Nun kommt ein bartloser Jüngling oder ein neugieriges Backfischchen, die durch eine Besprechung in der Tageszeitung oder sonst auf eine Weise von einem neuen „pikanten" Buch erfahren haben, und fordern dasselbe. Die Verabfolger wissen genau, daß sich dies Buch nicht für die reife Jugend eignet, sie möchten ihrem sittlichen Empfinden nach es den lüsternen Lesehungrigen weigern, und dürfen es doch nicht, denn jeder, der sein Abonnement zahlt, hat gleiche Rechte, und kann verlangen, daß ein vorhandenes Buch ihm ausgehändigt werde. Und schließlich nehmen die Verleiher es nicht allzu schwer damit und sagen sich, es sei Sache der Eltern und Erzieher, den Lesestoff ihrer Pflegebefohlenen zu überwachen; sie können zudem nicht einmal wissen, ob das verlangte Buch nicht sogar für erstere gewünscht wird.

Oft aber ist ihnen nicht einmal bekannt, daß der Inhalt des Buches ein schlüpfriger, sittlichkeit und keusches Empfinden schädigender ist. Dem bloßen Titel nach läßt sich das nicht erkennen, und wenn der Name des Autors einer von denen, die man unbedenklich auch in Damengesellschaft nennen darf — weshalb nicht ohne Skrupel das Buch jungen Leuten in die Hände geben? Und da bekommt denn ein Sekundaner oder kaum dem Kindesalter entwachsenes Jungfräulein gewollt oder ungewollt ein „schöngeistiges" Werk zu lesen, dessen Inhalt sittlich ernsten Männern und reifen Frauen, die sich keusches Empfinden bewahrten, das Blut der Scham und Empörung ins Antlitz treibt — wie erst müssen derartige „Enthüllungen" auf unerfahrene, unberührte Gemüter wirken, die — und hierin liegt die Gefahr! — gar nicht zu unterscheiden vermögen, was an diesen Phantasie und Sinne erhitzenden Schilderungen wahr oder falsch, was dem wirklichen Leben entnommen oder nur krankhaft überreizter Einbildungskraft sein Entstehen verdankt. Wie verderblich die Kenntnis derartiger Schriften zu wirken vermag, bestätigte mir erst jüngst ein tief bekümmerter Vater, der den liederlichen Lebenswandel, dem sein einziger Sohn physisch und moralisch zum Opfer gefallen, genau von dem Tage zu datiren wußte, da er zum Entsetzen den kaum Siebzehnjährigen bei einem Band Casanova überraschte. Ein Schulkamerad hatte es ihm aus der Bibliothek seines Vaters geliehen — eine Mahnung für gedankenlose Eltern, Bücher gefährlichen Inhalts nicht offen dastehen zu lassen!

Obschon nun in diesem Fall der Keim des Verderbens nicht aus den Leihbibliotheken verpflanzt wurde, beweist doch gerade dies Beispiel schlagend die Richtigkeit der oben entwickelten Ausführungen, denn wenn auch nicht gerade Casanovas Werke in öffentlichen Bibliotheken anzutreffen sind, so doch viele unserer Jungdeutschen, die den genannten an „Naturwahrheit" sicherlich nichts nachgeben. Die traurige Thatsache, daß einem Teil unserer modernen weiblichen Jugend der Begriff der Seelenkeuschheit und des unberührten Empfindens völlig abhanden gekommen und ihnen dieser höchste jungfräuliche Reiz als „altmodisch" und „langweilig" erscheint, ist sicherlich in den meisten Fällen auf das wahllose Lesen von verderblichen Büchern zurückzuführen und die Vortragsabende „Freier litterarischer Gesellschaften", die sich in den letzten Jahren ja in allen größeren Städten gebildet, die Aufführungen „Freier Bühnen" haben dann die moralische Begriffsverwirrung vollendet. Es gibt heutzutage leider junge Mädchen, die nur modern und interessant und auf der Höhe ihrer Zeit zu sein glauben, wenn sie als Prüderie und Beschränktheit verlachen, was ihren Großmüttern und wohl noch den Müttern heilig war, ohne sich klar darüber zu sein, auf wie gefährlichen Wegen sie wandeln. Noch ein Schritt weiter, und das Erkennen führt zum Glauben — zum Glauben an die Richtigkeit des Dogmas von der freien Liebe und dem unbeschränkten Lebensgenuß — und welche angenehmen sittlichen Zustände uns dann bevorstehen, kann sich jeder denkende Mensch selbst sagen!

Es fragt sich nun — um zu unserem Ausgangspunkt zurückzukehren — ob eine Ueberwachung der Leihbibliotheken und eine Beschränkung des Bücherausleihens irgendwie zu ermöglichen wäre? Die rückschrittliche Wiedereinführung einer allgemeinen Zensur kann natürlich nicht in betracht kommen, wie überhaupt von gesetzlichen Maßregeln keine Hülfe zu erwarten wäre, denn für jedes Gesetz finden sich bekanntlich Hinterthüren. Es bliebe mithin auch hier, wie bei so vielen öffentlichen Notständen, nur das eine: Selbsthülfe! Diese aber hätte allerdings zweierlei Aufgaben zur fruchttragenden Bethätigung zu erfüllen. Die erste wäre: strengstes Ueberwachen aller Bücher, die von den Angehörigen der Familie ins Haus getragen werden, die zweite ein dringender Appell an die moralische Verantwortlichkeit aller Besitzer und Vorsteher von Leihbibliotheken. Da es schwer durchführbar, dem einen oder andern der Abonnenten ein Buch zu verweigern, das in der Sammlung vorhanden, wäre es doch das Einfachste, Werke von offenkundig unsittlichem oder gefährlichem Inhalt garnicht für dieselbe zu erwerben, selbst auf die Gefahr hin, dadurch eine Anzahl von Abonnenten zu verlieren. Mag hier immerhin wieder einmal das Recht des einzelnen zum Besten der Allgemeinheit und in Wahrung sittlicher Interessen beschränkt werden — selbst Fanatiker des Rechts dürften darüber kein allzu großes Geschrei erheben. Wer Bücher erotischen Inhalts lesen will, mag sie sich kaufen, und scheut er die Ausgabe, umso besser für ihn! Da aber die Nährquelle aller Autoren, die nicht zu den Sternen und Modellschriftstellern gehören, aus den Leihbibliotheken fließt, würde der Produktion verderblicher Schriften durch zielbewußtes Ablehnen derartiger Ankäufe seitens der Bibliotheken-Inhaber die Lebensader unterbunden werden. Das aber wäre ein weiterer nicht zu unterschätzender Vorteil so solidarischen Vorgehens!

Es wäre leider unreif-grüner Idealismus, hoffen und erwarten zu wollen, daß es bald zu dieser ethischen Regulirung unseres Leihbibliothekenwesens kommt. Aber was nie in Angriff genommen wird, kann auch nie zum guten Ende gedihen werden, und es wäre Pflicht einer Presse, die sich ihrer sittlichen und volkserziehlichen Aufgabe bewußt ist, immer wieder auf die sittlichen Gefahren hinzuweisen, die aus dem unbeschränkten Verleihen unsittlicher Bücher für Volk und Gesellschaft entstehen.

Zeilen: „Wie das bei alliirten Armeen immer der Fall ist, herrscht bei uns — und mehr im Vaterlande als hier — eine gewisse Eifersucht auf die Oesterreicher; unsere Bewegung nach der unteren Schlei hat zwar die Entscheidung gebracht, die Oesterreicher aber haben infolge ihrer Stellung vor den Danewerken zwei tüchtige Gefechte gehabt, eins vor Schleswig, das andere bei der Verfolgung. Das wird ihnen beneidet und es wird gewünscht, daß auch das preußische Korps einen ordentlichen Waffenerfolg, mit Blut erkämpft, aufzuweisen habe. So ist denn von Berlin aus auf den Angriff der Schanzen gedrängt, und auch hier im Hauptquartier erheben sich Stimmen dafür, während der Prinz (Friedrich Karl) selbst und Blumenthal dagegen sind, den Brückenkopf vielmehr erst nach Ankunft von Belagerungsgeschützen systematisch angreifen wollen, überzeugt, daß mit Feldgeschütz nichts wesentliches ausgerichtet werden kann und ein Sturm jedenfalls sehr blutig und dabei von zweifelhaftem Erfolg sein werde. Ich bin ganz entschieden der letzteren Ansicht: ich würde es für Thorheit und Sünde halten, Sünde gegen Preußen und selbst gegen den preußischen Waffenruhm, aus Gründen der Eifersucht u. s. w. viel Blut zu vergießen, wo nicht nur der Erfolg auf anderem Wege sehr viel leichter zu erringen ist, sondern auch das Blutvergießen gar leicht fruchtlos sein kann. — Ich denke daher, daß alles mit höchster Vorsicht vorbereitet und dann mit überwältigender Kraft ausgeführt werden muß. — Zu meiner großen Freude höre ich nun aus sicherster Quelle, daß Moltke, welcher hergeschickt und ein paar Tage im Hauptquartier war, sich auch überzeugt hat, daß der Angriff jener Werke ohne Anwendung des Belagerungstrains Thorheit wäre. So wird er hoffentlich in Berlin die beschleunigte Absendung des Materials und hier das geduldige Abwarten des Resultats erreichen." Wie bescheiden lauten folgende Worte: „Ich bin wirklich verlegen geworden, als ich gestern abend die Loosung und das Feldgeschrei für die nächsten drei Tage aus dem Hauptquartier und für morgen las: Losung: „Kühn voran!" Feldgeschrei: „Goeben". Am überzeugendsten schildern den künftigen Feldherrn von St. Quentin die innigen, warm empfundenen Zeilen: „Allgemeiner Wetteifer herrscht; ein jeder will und muß sich auszeichnen. Als ich neulich bei Tagesanbruch zu den Vorposten ritt, die das 15. Regiment hatte, und dort den Offizieren mitteilte, daß der König die von mir bei dem Bericht über den Ueberfall genannten Offiziere dekorirt habe, da hörte ich einen jungen Offizier vor sich hinmurmeln: „Das nächstemal muß ich ihn haben!" Ich sah ihn an und nickte ihm zu, und ich bin gewiß, daß er im nächsten Gefecht allen voran sein wird. Ein paar Offiziere, welche ganz im Anfang etwas unsicher erschienen, haben sich jetzt schon ausgezeichnet — so wirkt jener Geist! Und er ist zum größten Teil mein Werk! Sei mir nicht böse, lieb Töchterchen, daß ich das schreibe, aber Du bist ja ich selbst, mein Herz, mein Geist, meine Seele und mein all. Und jetzt recht gute Nacht! Gott mit uns! . . . Als ich heute früh die Vorposten beritt, fand ich als Kommandeur einer Feldwache einen Fähnrich mit feinem Mädchengesicht — aber sehr gut orientirt und entschieden. Als ich wegritt, fragte ich nach dem Namen, erinnerte mich, als ich ihn hörte, daß ich gestern spät seine Ernennung zum Offizier wegen Auszeichnung am 22. bekommen hatte. So hatte ich die Freude, es ihm beim Zurückreiten zu verkündigen. Glühend rot wurde er. Und zum drittenmale: Gute Nacht!

Wie man dem (pariser) „New-York Herald" aus **Madrid** berichtet, wird dort immer mehr die Sorge laut, was aus den heimkehrenden Offizieren werden und wie der Staat die Last tragen soll, die ihm in ihnen erwächst. Schon lange klagte man in Spanien über die Unmenge der Offiziere des Kolonial-Heeres und über die Summen, die dadurch verschlungen wurden. Jetzt fragt es sich, ob man sie im Dienst behalten oder auf Halbsold setzen wird. Für den einen wie für den andern Fall stehen solche Schwierigkeiten bevor, daß viele glauben, der Anstoß zu einer Revolution könnte, wenn die Karlisten und Republikaner nicht losschlagen, von dieser Seite ausgehen. Wie der Kriegsminister General Correa sich in einer Unterredung vernehmen ließ, ist in Spanien kein Platz für die heimkehrenden Offiziere. Das Heer der Halbinsel könnte schon deshalb nicht vermehrt werden, weil es hierfür an Geld mangelt und man schon nicht weiß, wie der rückständige Sold der kubanischen Truppen bezahlt werden soll. Damit diese nur eingeschifft und auf Kosten der vereinigten Staaten heimbefördert werden können, muß Spanien fünf Millionen ausgeben oder sich zur Zahlung dieses Betrages verpflichten; denn die Offiziere und Soldaten, die schon lange auf Sold warteten, gehen beinahe in Lumpen einher und müssen einigermaßen anständig ausgestattet werden. Der Berichterstatter schildert den peinlichen Eindruck, den die ersten heimkehrenden Kriegsgefangenen, die vergangene Woche aus einem der gekaperten amerikanischen Kauffahrteischiffe in Gibraltar ans Land stiegen, auf die Zuschauer machten, als sie den spanischen Boden in Algeciras betraten. Sie waren mittellos, in abgerissenen Kleidern und auf die öffentliche Mildthätigkeit angewiesen. In dem armen Algeciras konnte wenig für sie gethan werden und so mußten sie warten, bis die Regierung die nötigen Mittel aufbrachte, um sie zusammengepfercht weiterzubefördern und mit spärlichen Rationen zu speisen.

Eisenbahnfinanzpolitik in Preußen und Frankreich. Am Ende einer interessanten Studie über die Eisenbahnpolitik Frankreichs in der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" kommt A. v. d. L. zu einer Vergleichung der staatsfinanziellen Erfolge der französischen und der preußischen Eisenbahnpolitik. Er stellt fest, daß heute in Frankreich noch eine Eisenbahnkapitalschuld von etwa fünf Milliarden Francs vorhanden ist, deren Zinsen, zu 3 Prozent gerechnet, jährlich 150 millionen Francs von den Steuerzahlern aufgebracht werden müssen. Wie stellen sich diese Verhältnisse in Preußen? Nach dem Berichte des Finanzministers über seine Verwaltung betrug, so führt der Verfasser wörtlich aus, ende März 1896 die gesamte preußische Staatsschuld rund 6 466 000 000 ℳ d. i. etwas mehr als der vierte Teil der ganzen französischen Staatsschuld. In den Jahren 1890/96 hat sich die Staatsschuld durch Aufnahme neuer Anleihen um 842 000 000 ℳ vermehrt und durch Tilgungen um 137 000 000 ℳ vermindert. Die Anleihen sind, außer 113 400 000 ℳ, die zur Deckung von Fehlbeträgen im Staatshaushalt flüssig zu machen waren, zu produktiven Zwecken, allein 608 000 000 ℳ für den Bau neuer Eisenbahnen, aufgenommen. — Eine wirkliche Schuldentilgung hat bis ende März 1896 in Höhe von 159 500 000 ℳ stattgefunden, im Etatsjahr 1896/97 werden voraussichtlich weitere 100 000 000 ℳ getilgt sein, für 1897/98 ist eine Tilgung von über 34 000 000 ℳ vorgesehen. Der gesamten preußischen Staatsschuld von 6466000000 ℳ steht nun gegenüber ein Staatseisenbahnnetz, dessen Anlagekapital ende März 1896 mit 7 003 000 000 ℳ über 500 000 000 ℳ größer ist, als die Staatsschuld. Die preußische Staatseisenbahnkapitalschuld belief sich nach Abzug der auf grund des Gesetzes vom 27. März 1882 vorgenommenen Abschreibungen ende März 1896 auf nur 5 230 000 000 ℳ. Die Verzinsung der gesamten preußischen Staatsschuld erfordert einen Betrag von 225 000 000 ℳ jährlich. Der Reinertrag aus dem werbenden Staatsvermögen (Domänen, Forsten, Bergwerke, hauptsächlich aber Eisenbahnen) belief sich 1897/98 auf 547 100 000 ℳ. Die Reineinnahmen aus dem gesamten Staatsfinanzvermögen überstiegen die Zinsen der Staatsschuld um 322 100 000 ℳ. Allein die Reineinnahmen der Eisenbahnen mit 435 000 000 ℳ im Jahre 1897/98 haben die Zinsen der Staatsschuld um 210 000 000 ℳ überstiegen. In Preußen tragen mit anderen Worten die Steuerzahler zur Verzinsung der Staatsschuld einschließlich der ganzen Eisenbahnschuld nicht nur nichts bei, sondern es kommt aus den Ueberschüssen der Betriebsverwaltungen auf den Kopf der Bevölkerung ein Betrag von jährlich 10 ℳ 11 ₰.

Ausland.

Paris, 15. August. Jetzt, nachdem die Freilassung Esterhazys und die Einstellung der Klage gegen du Paty de Clam eine **neue Etappe des Dreyfushandels** in dem Sinne bezeichnete, daß die Gerichtsbehörden abermals den Versuch, Licht zu schaffen, vereitelt haben, beginnt „Siecle" wiederum den Feldzug der Beschuldigungen, offenbar in der Absicht, einen neuen Prozeß zu veranlassen. Ob das gelingt, ist jedoch fraglich, da du Paty keine Neigung zu haben scheint, von der Erlaubnis des Kriegsministers, seine Widersacher gerichtlich zu belangen, Gebrauch zu machen. An der Spitze des genannten Blattes liest man folgende Erklärung: Wir überlassen es der Geschichte, ihr Urteil über die Beschlüsse der Anklagekammer zu fällen, welche die Verfügungen des Untersuchungsrichters Bertulus kassirt haben. Aber im höheren Interesse der Wahrheit und des Rechts erklären wir vor dem Heere und dem Lande: 1. Der Major Esterhazy hat sechs Monate hindurch die Gerichte betrogen und die öffentliche Meinung irre geführt durch die Behauptung, eine verschleierte Dame habe ihm die Schriftstücke eingehändigt, deren er für seine Verteidigung bedurfte. Diese Schriftstücke waren ihm von dem Oberstlieutenant du Paty de Clam geliefert worden, der sich seinen Betrügereien anschloß, um die Revision des Dreyfus-Prozesses zu verhindern. 2. Die Briefe der angeblichen verschleierten Dame, die dem General de Pellieux vorgewiesen wurden, hatte Esterhazy seinem Vetter Christian diktirt. Während der letzten Untersuchung wurden vergebliche Anstrengungen gemacht, um ihre Mitteilung vor dem Kriegsministerium zu erlangen. 3. Der Oberstlieutenant du Paty de Clam selbst hat Esterhazy das sogenannte befreiende Schriftstück ausgeliefert und dieses kann nur von du Paty aus den geheimen Akten, die sich auf die Sicherheit des Staates beziehen, entwendet worden sein. Es ist moralisch und materiell unmöglich, daß die fälschlich „Speranza" und „Blanche" gezeichneten Depeschen andere Urheben hatten, als du Paty de Clam, Esterhazy und Marguerite Pays.

Paris, 15. August. Frankreich ist im Augenblick im Begriff, eine **wertvolle Frucht seines Bündnisses mit Rußland** zu ernten, und zwar in der Form einer russischen Marinebestellung im Werte von 51 millionen Franken. Es gehört dazu erstens ein Panzerschiff von 118 Meter Länge mit 64 Geschützen verschiedener Art; zweitens ein Panzerkreuzer mit einer Schnelligkeit von 21 Knoten und drei Kontretorpedobooten mit 27 Knoten Geschwindigkeit. Die „Soziete des Forges et Chantiers" hat diese Bestellung übernommen, nachdem sie schon vorher für Rußland den Kreuzer „Swetlana" erbaut und das Panzerschiffe „Sissoi-Veliky" ausgebessert. Es scheint also, als wolle Rußland bei der Durchführung seines neuen Marine-Programms grundsätzlich die französischen Werfte benutzen, unbeirrt durch die französische Kritik, welche den Schiffen dieser Werft Fehler in der Konstruktion vorwirft.

Auf „unkriegsmäßige" Uebungen

der Infanterie macht ein Artikel des „Militärwochenblattes" gezeichnet v. O. „Ueber sprungweises Vorgehen der Infanterie" aufmerksam. Das sogenannte sprungweise Vorgehen gelte jetzt als die einzige Form, in welcher die Angriffe der Schützenlinien erfolge. „Denn die Anschauung bricht sich mit überzeugender Kraft Bahn, daß gegen die verheerende Wirkung der heutigen Waffen nur im Liegen einigermaßen Schutz zu finden ist, und daß aufrechtstehende, ungedeckte Ziele selbst in der Bewegung bis auf weite Entfernungen in kurzer Zeit Verluste erleiden, die sie kampfunfähig machen." Der Artikel im „Militärwochenblatt" weist nun darauf hin, daß das im Exerzierreglement für die Infanterie empfohlene „unaufhaltsame Streben nach vorwärts" sich zwar bei unseren Angriffen durchaus vertreten findet; derart sogar, daß die Angriffe fast in ebensoviel Minuten durchgeführt werden, als sie im Ernstfalle Stunden beanspruchen würden. Für Schützen und Unterstützungstrupps sieht man indessen nur eine Form der Annäherung an den Feind, das ist: sprungweises Vorgehen!

Die Ausführung des sprungweisen Vorgehens wird im Exerzierreglement, wie folgt, geregelt: „Auf: Sprung! sichern die Schützen der benannten Abteilung bezw. beenden das Laden und sichern, legen die Visire nieder und machen sich zum Aufrichten fertig. Der Zug- und die Gruppenführer treten vor die Front". Dazu schreibt der Kritiker im „Militärwochenbl.": „Bei genauer Befolgung dieser letzten Vorschrift tritt nun ein Bild in die Erscheinung, das dem Ernstfalle keinesfalls Stand halten kann. Vergegenwärtigen wir uns dasselbe kurz, wie es bei jedem Gefechtsexerziren zu sehen ist:

Zunächst muß das Feuer eingestellt werden; dann erfolgt der Zuruf: „Sprung", worauf die Schützen das Laden beenden, sichern, die Visire niederlegen und sich zum Aufrichten fertigmachen. Alle diese Handlungen erfordern Zeit; bei Friedensübungen verhältnismäßig nur sehr geringe, im Ernstfalle dagegen bedeutend mehr. Denn „die Schwierigkeit ist groß, eine eingenistete Schützenlinie zum Vorgehen zu bringen"; im Frieden weniger, da das Einnisten nur markirt wird, im Kriege dagegen aus Selbsterhaltungstrieb von jedem einzelnen möglichst ausgiebig erfolgt. Hierzu gehört auch das Zurechtlegen der Patronen, das zwar im Exerzir-Reglement nur für die Verteidigung vorgesehen ist, indessen auch vom Angreifer des bequemeren Ladens wegen gern gehandhabt wird, und dementsprechendes Zurückstecken der Patronen nach dem Ankündigungskommando: „Sprung". Während aber die Schützen alle diese Handlungen, selbstverständlich noch in der Deckung liegend, ausführen, sollen „Zug- und Gruppenführer vor die Front treten".

Dem Feinde bietet sich also folgendes Bild: Zunächst Einstellen des Feuers, gleich darauf Erheben und Vortreten einzelner Gestalten, die bald als die Führer unschwer zu erkennen sind. Mit dankbarer Genugthuung, so meint v. O., wird der Feind diesen Anblick begrüßen und sich wahrlich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die ihm so deutlich aus der Masse heraus und noch dazu in ganzer Figur und stehend gezeigten Führer abzuschießen. In jeder Armee wird gelehrt, das Feuer zunächst auf feindliche Offiziere und Führer zu richten; unsere Gegner könnten dem hinzufügen: „die sich jedesmal beim sprungweisen Vorgehen zunächst in ganzer Figur vor der Schützenlinie zeigen." Man könne sich kaum ein sicheres Mittel denken die Angriffstruppe bald sämtlicher Unterführer zu berauben; unsere Gegner müßten sehr schlechte Schützen sein, wenn sie nicht spätestens beim dritten Sprunge unsererseits sämtliche Zug- und Gruppenführer kampfunfähig gemacht hätten. „Wer im Manöver einmal in der Schützenlinie der Verteidigung das sprungweise Vorgehen des Angreifers daraufhin beobachtet hat, wird sich dem Eindruck nicht mehr verschließen können, daß wir hier etwas üben, was durchaus unkriegsmäßig ist." Denn wir bedürfen unserer Unterführer zum Schluß des Angriffes, sei es zum Sturm oder im Zurückgehen, noch mehr als beim Beginn desselben. „Die ritterliche Absicht, der diese Bestimmung des Reglements entspringt, ist nicht zu verkennen; der moralische Eindruck, den das Aufspringen der Führer hervorrufen wird, soll auch die Leute alsbald mit fortreißen. Sehr schön gedacht; nur schade, daß in der Ausführung vielleicht gerade das Gegenteil von der beabsichtigten, ermutigenden Wirkung erreicht werden wird. Denn welchen Eindruck wird es auf die gut eingenisteten Schützen machen, wenn sie sehen, wie ihre Führer zum Sprunge vortreten, um gleich darauf zum größten Teil getroffen zusammenzubrechen. Wird dadurch ihr moralischer Mut nicht weit mehr heruntergedrückt als gehoben werden? Wird eine solche, so plötzlich und vor aller Augen ihrer Führer beraubte Schützenlinie überhaupt noch zum Sprunge sich ermannen? Die größere Wahrscheinlichkeit spricht dagegen, und es gehört wahrlich eine vorzüglich disziplinirte Truppe dazu, die diese Kraftprobe auszuhalten vermag.

Der Zweck, dem diese Vorschrift dient, wird also auf diesem Wege nicht erreicht werden. Den Unterführern, so schreibt v. O., muß daher überlassen bleiben, von ihrem Platze in der Schützenlinie aus und ohne aus der Masse sichtbar hervorzutreten, diese zum Sprunge nach vorwärts zu bringen. Gelingt das nicht mehr, versagt die Schützenlinie dem Zurufe ihrer Führer, so wird auch ein Vorspringen der Führer als tapferes Beispiel aus den oben angegebenen Gründen nichts mehr helfen.

Um sich zum Aufrichten zum Sprung fertig zu machen, wird bei manchen Truppenteilen gelehrt, die Gewehre mit dem Kolben auf den Boden aufzusetzen, daß sie zum schnellen Aufspringen als Stütze benutzt werden können. Sämtliche Gewehre stehen dann in der Schützenlinie senkrecht nebeneinander und ragen mit den Mündungen weit über die Deckung hinaus, dem Feinde ein sichtbares Zeichen, das er bald als den Vorboten des nachfolgenden Sprunges erkennen wird. Deswegen muß das Hochstellen der Gewehre unterbleiben, wenn dadurch auch eine Handhabe zum schnelleren Aufspringen verloren gehen sollte.

Gerichtliche Entscheidungen.

X **Leipzig**, 15. August. **Reichsgericht.** (Nachdruck verboten.) Vom Landgerichte Dortmund ist am 15. April der Zinkhüttenaufseher **Gerhard Theelen** wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Außerachtlassung einer Berufspflicht zu 30 ℳ Geldstrafe und einer an den Vater des Verletzten zu zahlenden Buße von 152 ℳ verurteilt worden. Er hatte ein Stück Eisen weit von sich geworfen und nicht bedacht, daß vielleicht jemand in die Wurflinie kommen könne. Thatsächlich kam ein junger Mensch plötzlich schnell um die Ecke und wurde von dem Geschosse getroffen. In seiner Revision bestritt der Angeklagte, daß die Voraussicht genügend festgestellt sei, das Reichsgericht war jedoch gegenteiliger Ansicht und verwarf die Revision.

Musikalisches.

c **Dortmund**, 16. August. Wie schon kurz erwähnt, veranstaltet der **Männergesangverein „Eintracht"** am Donnerstag, den 18. August, im „Kölnischen Hofe" unter Mitwirkung des philharmonischen Orchesters ein großes Konzert. Der Verein, welcher jetzt 39 Jahre besteht und sich die vollste Sympathie der Bürgerschaft erworben hat, wird verschiedene neue Sachen zum Vortrage bringen, was auch seitens des philharmonischen Orchesters geschieht. Ganz besonderes Interesse dürften die von dem Dirigenten des Vereins, Herrn Komponisten August Haselhoff persönlich dirigirten Werke, als: „Ouverture, Vorspiel, Intermezzo und festlicher Aufzug" aus seiner neuen Oper „Das Erntefest" für sich in Anspruch nehmen.

§ Heute, Mittwoch-Abend, findet das bereits angekündigte Konzert der **Matrosen-Artillerie-Kapelle** im „Kölnischen Hofe" statt.

* In dem am Freitag, den 19. August, am Fredenbaum stattfindenten Militär-Konzert wird außer der Kapelle der sächsischen Fußartillerie aus Metz noch der unter Leitung des Herrn Franz Merkert fungirende Männergesangverein „Euphonia" in Stärke von über 60 Sängern mitwirken und bei dieser Gelegenheit seine schönsten Lieder, unter anderm auch den berühmten und äußerst schwierigen Curtischen Preischor „Den Toten vom Iltis", mit welchem der Verein auf seiner Sängerfahrt nach Hofgeismar-Kassel im vergangenen Monat einen durchschlagenden Erfolg erzielt hat, zum Vortrag bringen.

Gesang-Wettstreit zu Bochum. Gestern wurde das Ehrenpreissingen auf dem Schützenhofe fortgesetzt. In der ersten Klasse erhielten Ehrenpreise: 1. „Marien-Verein" Horbach-Aachen. 2. „Harmonie"-Essen, 3. „Geselligkeit"-Frohnhausen; in der zweiten Klasse: 1. „Arion"-Velbert, 2. „Sängerbund"-Essen, 3. „Cäcilia"-Sterkrade. Es folgte alsdann das höchste Ehrensingen aller mit Ehrenpreisen ausgezeichneten Vereine. Hierbei trug „Harmonie"-Essen den Sieg davon.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 16. August 1898.

Eheschließungen. Oberkellner Wilhelm Engel mit Margarethe Glitschenstein. Metzger Georg Bahrt mit Alwine Wiesmann. Maschinenschlosser Konrad Schüler mit Bertha Staas. Schlosser Robert Schmidt mit Elise Weber. Maurer Reinhold Lange mit Witwe Steinkühler, Garreldine geborene Spanhoff. Schmied Josef Bernig mit Anna Unger. Schlosser Friedrich Merle mit Hermine Schmidt. Dreher Gustav Müller mit Anna Menke. Kaufmann Moritz Calmann mit Hedwig Bayer, geborene Rosenberg. Lokomotivheizer Friedrich Brand mit Wilhelmine Birbe.

Geburten. 1 Sohn: Berginvalide Ludwig Stratmann, Feldstraße 49. Fabrikarbeiter Anton Ehls, Schützenstraße 44. Bergmann Josef Finger, Rheinischestraße 133. Fabrikarbeiter Friedrich Grygo, Friedrichstraße 66. Fabrikarbeiter Gottlieb Jankowski, Oswaldstraße 8. Schneidermeister Theodor Lehmkühler, Westenhellweg 142. Straßenbahnwagenführer Wilhelm Brinkmann, Kühl 8. — 1 Tochter: Fabrikarbeiter Johann Behnke, Zimmerstraße 52. Bergmann Fritz Spanka, Rheinischestraße 209a. Obermonteur Bernhard Kelbel, Nordstraße 27. Fuhrmann August Wiedlewsky, Kielstraße 22. Reisender Heinrich Besing, Hüttemannstraße 14. Schlosser Heinrich Busch, Sternstraße 11. Fabrikarbeiter Friedrich Mascratis, Aachenerstraße 6a. Bergmann August Pätsch, Heroldstraße 23.

Todesfälle. Heinrich Becker, Falkenstraße 20, 1 J. Karl Trzinski, Oesterholzstraße 68, 4 Mon. Richard Kuhn, Bornstraße 206, 2 Mon. Elise Brettin, Oesterholzstraße 16, 10 Mon. Otto Bisdorf, Westenhellweg 124, 7 Mon. Hermann Klodt, Löwenstraße 8, 1 J. Klemens Streiter, Humboldtstraße 4, 5 Mon. Wilhelm Kersting, Mettmann († Weißenburgerstr. 86), 9 Mon.

Provinzielles.

g **Dortmund**, 17. August. **Mars la Tour-Feier.** Einfach, ernst und würdig wurde gestern abend wiederum die Gedenkfeier des Tages von Mars la Tour begangen, an welchem die Söhne der Stadt Dortmund vor 28 Jahren ruhmvolle Heldenthaten verrichteten, wie sie die Geschichte selten verzeichnet; wo aber auch so mancher Brave seine Treue für das Vaterland mit seinem Herzblute besiegeln mußte. Das Denkmal des 16. Regiments war zur Feier des Tages wieder schön geschmückt, seltsamerweise ließen jedoch die ebenfalls angebrachten Illuminationsbogen ihr Licht nicht leuchten, sondern zogen es vor, sich in vollständiger Dunkelheit zu verhüllen. Kurz vor 9 Uhr zogen die ehemaligen Sechszehner, denen sich erfreulicherweise auch viele jüngere Kameraden angeschlossen hatten, von dem Klöpperschen Lokale aus, um am Denkmal Aufstellung zu nehmen. Nachdem die Giesenkirchensche Kapelle die Feier durch den Vortrag eines Chorals eröffnet hatte, ergriff Herr Oberbürgermeister **Schmieding,** welcher ebenfalls bei Mars la Tour mitgekämpft hat, das Wort zu einem Kaiserhoch und betonte, daß, als die tapferen Männer damals des Königs Rufe gefolgt und mit Gott fröhlich ins Feld gezogen seien, sie nicht geahnt hätten, daß der Feldzug so ungeahnte Erfolge zu verzeichnen haben würde, sie dachten nicht daran, ein fremdes Volk zu unterjochen, sie dachten auch nicht daran, die vor 300 Jahren verlorenen Länder zurück zuerobern und sie dachten aber auch nicht daran, daß dieser Feldzug ein geeintes deutsches Vaterland bringen würde. Alles dieses sei Anlaß, Gott zu danken und zu loben. Der Herr Redner wies dann hin auf die Verdienste Kaiser Wilhelms I. und Friedrichs III., lenkte alsdann über zu unserem jetzigen Kaiser und schloß mit einem dreifachen Hoch auf denselben. Nach dem das „Heil Dir im Siegerkranz" verklungen war, sang der Männer-Gesangverein „Concordia" „Heil Kaiser und Reich" von L. Rebbert. Dann nahm Herr Kaufmann Brinkmann, ebenfalls ein alter Mitkämpfer von Mars la Tour, das Wort, um in wehmütigen Worten derer zu gedenken, die an jenem Tage auf Frankreichs Gefilden ihr Leben hingaben für des Vaterlandes Einigkeit und Stärke. Der Herr Redner schilderte insbesondere, wie tapfer sich das Regiment an jenem Tage gehalten, wie sehr es im dichtesten Kugelregen ausgehalten und festgestanden habe wie eine Mauer. 600 Tote und 800 Verwundete habe das tapfere Regiment innerhalb einer Stunde lassen müssen, doch der Erfolg sei gewesen, daß Gott der Herr den Deutschen den Sieg gegeben habe. Redner forderte dann die Anwesenden auf, in stillem Gedenken die Gefallenen zu ehren. Es geschah dieses, während die Kapelle spielte: „Wie sie so sanft ruhn". Die „Konkordia" sang hierauf unter Orchesterbegleitung das altniederländische Dankgebet: „Wir treten zum Beten vor Gott, dem Gerechten", dessen Akkorde mächtig in die Stille des schwülen Abends hinaus hallten. Nachdem sodann noch die Musik die Retraite mit dem Gebet gespielt hatte, ging es unter der Melodie: „Ich hatt einen Kameraden", zum Klöpperschen Saale, woselbst noch manches schöne und begeisterte Wort gesprochen wurde.

m **Dortmund**, 17. August. **Ein schreckliches Unglück** ereignete sich gestern gegen Abend auf der gronau-enscheder Bahn, auf dem Anschlußgleise in der Nähe der Lentstraße. Daselbst war der Heizer Halter mit Rangiren leerer Wagen beschäftigt; sein eigenes, etwa fünfjähriges Söhnchen hatte die Böschung erklettert, spielte auf dem Bahndamm und wurde dort so unglücklich überfahren, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Die Mutter des Kindes, welche dem Unglücksfall zugesehen und einen Augenblick zu spät kam zum retten, brach ohnmächtig bei ihrem verstümmelten Kinde zusammen und mußte in ihre Wohnung getragen werden.

e **Eine wüste Schlägerei** entspann sich in vorvergangener Nacht auf der Huckarderstraße. Einige junge Leute, welche ruhig die Straße passirten, wurden von einer ganzen Rotte, 5—6 Personen, die sich in einem Hause versteckt hatten, plötzlich und ohne jede Veranlassung überfallen und mit Stöcken bearbeitet. Als sie sich zur Wehr setzen wollten, griffen jene nach Messern und Schlagringen und es entstand nun eine arge Schlägerei, bei welcher der Bergmann Christian Röhrig hier, Huckarderstraße Nr. 92 mit einem Messer eine 3 Zentimenter lange, klaffende Wunde auf der rechten Backe und eine 4 Zentimeter tiefe Stichwunde an der rechten Schulter erhielt. Die übrigen Personen erhielten ebenfalls zumteil erhebliche Verletzungen. Die Thäter, als Raufbolde bekannt, sind erkannt.

s **Durch Hitzschlag zu Tode** kam heute nachmittag der städtische Arbeiter Gerhard Müller. Er stürzte auf der Knappenbergerstraße plötzlich zu Boden und als seine Kollegen herbeikamen, war er schon tot. Müller war 60 Jahre alt und Witwer.

b Nach den vom Magistrat genehmigten Beschlüssen der Sedankommission soll die diesjährige **Sedanfeier** an dem den 2. September folgenden Sonntage stattfinden. Das bisherige Programm der Feier hat eine wesentliche Aenderung dadurch erfahren, daß jedem unbescholtenen Dortmunder Gelegenheit gegeben wird, im Wettkampfe seine körperliche Kraft und Fertigkeit darzulegen. Die Wettkämpfe sind für drei Altersstufen gedacht. Die 1. Abteilung umfaßt die 10- bis 14jährigen, die 2. die 14- bis 18jährigen und die 3. die über 18 Jahre alten. Als Uebungen für die einzelnen Abteilungen sind folgende festgesetzt. 1. Abteilung: Ballweitwerfen und Weitsprung. 2. Abteil.: Hindernislaufen und Tauziehen. 3. Abteilung: Vierkampf. 1. Schleuderballweitwerfen; 2. Stabhochspringen; 3. Gewichtheben (25 Kilo mit einer Hand); 4. Schnellauf über 300 Meter. Zum Schluß: Ringen. Die Preise bestehen in künstlichen Eichenkränzen mit Erinnerungsschleifen. Aus den übrigen Festsetzungen sei jetzt schon hervorgehoben, daß Sieger im Vierkampf wird, wer 25 und mehr Punkte erreicht hat, daß aber auch jede Einzel-Höchstleistung mit einem Kranze belohnt wird. Anmeldungen mit Angabe des Vor- und Zunamens, Standes, Wohnung, Alters und der Abteilung sind bis zum 28. August an das Mitglied der Sedankommission, Stadtverordneten Dr. Nebelung, zu richten.

*** **Personalnachricht.** Wie wir hören, ist vom 16. September ab, der Premier-Lieutenant außer Dienst und Amtsanwalts-Stellvertreter in Charlottenburg, Herr von Dewitz gen. von Krebs zum Amtsanwalt beim hiesigen Amtsgericht im Hauptamte ernannt worden. Von dem gedachten Zeitpunkte ab sind der bisherige Amtsanwalt Herr Ober-Stadtsekretär Rost und der Amtsanwalts-Stellvertreter Herr Polizei-Kommissar Naumann von ihren Funktionen entbunden. Der demnächstige Geschäftskreis des Amtsanwalts wird dem Vernehmen nach insofern auch eine Erweiterung erfahren, als demselben auch Vergehenssachen überwiesen werden, während er bisher nur Uebertretungssachen zu bearbeiten hatte.

n **Ferienarbeit.** Die vier Häuser an der Kuhstraße und Hohenwallecke, Nr. 39, 41, 43 und 45, sollen niedergelegt werden und sind zum Abbruch verkauft worden. Da die Einwohner bereits am 1. d. Mts. ausgezogen sind, haben die Schulkinder, welche jetzt Ferien haben, mit den Abbruchsarbeiten begonnen. Die Hintergebäude — Stallungen — haben sie gänzlich abgebrochen und an den Häusern die Rückwände herausgeschlagen. Die Dachpfannen haben sie kunstgerecht abgenommen und auf dem freien Platze aufgestellt, die Thüren und Fenster ausgehoben. Noch ein paar Tage und die vier Gebäude sind von den Schulkindern niedergelegt.

§ Herr Paul Quante hier, Stahlwerkstraße, erhielt unter großer Konkurenz auf der **internationalen Teckelschau** in Elberfeld, am 17. ds. Mts, auf seinen halbjährigen Rüden den 2. Preis. Im vorigen Jahre bekam Herr Quante auf seine halbjährige Hündin in Düsseldorf den 1. Preis.

pp **Besitzwechsel.** Das Geschäftshaus Düppelstraße 19, des Milchhändlers Franz Jungs, ist für 31 500 ℳ von dem Schreinermeister Franz Griesel erworben.

-h- **Brackel**, 16. August. Ein hiesiger Oekonom hatte schon längere Zeit an seinem Kleestück gemerkt, daß er **stille Teilnehmer** hatte. Als derselbe gestern abend einen Beobachtungsposten ausstellte, bestätigte sich seine Annahme. Der Dieb wurde auf frischer That ertappt und unter Begleitung einer großen Kinderschar der Polizei vorgeführt.

X **Lünen**, 16. August. Ein fremder Mann versuchte hier in mehreren Wirtschaften unter der **Vorspiegelung,** er müsse dringend sein Kind taufen lassen und es fehle ihm dazu noch Geld, sich solches zu leihen, mit dem Versprechen, es am andern Tage zurückzugeben. Während er nun auf den meisten Stellen abgewiesen wurde — denn wer leiht einem fremden Menschen überhaupt Geld — ist es ihm gelungen, bei einem Wirt dennoch 6 ℳ sich zu erschwindeln. Der Mensch nannte sich Buchter aus Beambauer, was natürlich ebenfalls Schwindel ist.

X **Lünen**, 16. August. Als sich der Händler W hier heute morgen um 8 Uhr, nachdem er in seinem Geschäft geordnet hatte, zur Ruhe begeben wollte, bemerkte er kurz darauf in seinem Geschäftslokal ein Geräusch. Er eilte schnell herbei und fand ein Fenster geöffnet, mußte aber auch gleich die Wahrnehmung machen, daß ihm **ein Beutel mit 245,50 Mk., sowie Uhr nebst Kette gestohlen war.** Von dem Diebe fehlt bis jetzt jede Spur. — Heute morgen gegen 10 Uhr entstand in einem Hause in der Dehlbrücke **Feuer.** Die Feuerwehr wurde alarmirt, konnte das Feuer, welches nur auf einen Stubenbrand beschränkt blieb, bald löschen, sodaß ein nennenswerter Schaden nicht entstanden ist. Eine Frau im Hause wurde durch

…n Rauch ohnmächtig. — In der Klöterheide hat ein Mann ohne die gesetzliche Erlaubnis einen **vollständigen Wirtschaftsbetrieb** eröffnet, obgleich er davor eindringlich gewarnt worden ist. Es ist eine sogenannte Trinkgesellschaft, bezw. ein „Schnapskasino". Der „Herr Wirt" hatte stets gesagt, ihm könne keiner etwas wollen. Das hat ihm nun die hiesige Polizei anders gezeigt, indem sie sämtliche Maße, Gläser, Schnaps in Flaschen und Fässern, Liköre und Wein in größerer Anzahl konfiszirte.

i **Schwerte**, 15. August. Bei dem gestern in Neheim stattgefundenen **Gesang-Wettstreit** westfälischer Männerchöre, veranstaltet vom Männergesangverein „Westfalia" dortselbst, an welchem 29 Vereine teilnahmen, errang der hiesige Gesangverein **„Sängerbund"**, unter der Leitung des Lehrers Siepmann, in der zweiten Klasse mit dem Liede „Der Wald" von Häser den vierten Preis. Ein Mitglied des Vereins, Bäckermeister Stamm, hat dabei die Leistungen seiner Brieftauben in den Vordergrund gebracht. Zwei dieser mit nach Neheim genommenen Tiere brachten das Resultat eine halbe Stunde nach Bekanntwerden hierher und infolgedessen versammelten sich die passiven Mitglieder und die Damen der Vereinsmitglieder abends an der Bahn, um die Sänger in Empfang zu nehmen. Von anderen Vereinen erhielten bei der gleichen Veranstaltung u. a. in der dritten Klasse: „Cäcilia"-Holzen den 3. Preis und 2. Ehrenpreis, in Klasse 1b: „Westfalia"-Langendreer den 1. Preis, „Bürgergesangverein"-Hörde den 2. Preis, in Klasse 1a: „Westfalia"Dortmund den 2. Preis.

s **Annen**, 15. August. Die Regierung hat verfügt, daß für die Schule an der Roonstraße ein **Rektor** angestellt werde. — In der wittener Borbach, kurz hinter der Grenze Annen-Witten, entstand am gestrigen Abend eine Schlägerei, bei welcher **das Messer** eine Hauptrolle spielte. Zwei der Helden wurden erheblich verletzt, einer derselben soll nicht weniger als fünf Messerstiche erhalten haben, wohingegen der andere mit einem Stiche in den Arm davonkam. Die Verletzungen sind derartiger Natur, daß noch spät nachts ein Arzt herbeigeholt werden mußte. — Auf der H.'schen Glasfabrik wurde der Glasmacher P. in dem Augenblick, als er eine fertige Glaswalze auf die Schulter genommen und forttragen wollte, durch Durchbrechen derselben, wobei ihm die scharfen Glasstücke auf Rücken und Brust fielen, **erheblich verletzt**.

Witten, 16. August. **Eine Messerstecherei** spielte sich am Samstag-Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Wege von Annen nach hier ab. Zwei junge Leute von hier, die Herren A. und B., wurden in einer Wirtschaft von zwei Bergleuten angerempelt, was zu einem kleinen Wortwechsel führte. Als die jungen Leute die Wirtschaft verließen, folgten ihnen die anderen beiden und erneuerten den Streit. Einer der Bergleute fiel sofort über Herrn A. her und riß ihm mit dem Messer den Rock an verschiedenen Stellen auf. Nur der Geistesgegenwart des Herrn B. ist es zu verdanken, daß Herrn A. kein größerer Schaden zugefügt wurde; denn Herr B. warf sich dem Burschen in die Arme und entwand ihm das Messer. Nunmehr wurden den Messerhelden mit Stöcken eine tüchtige Tracht Prügel verabreicht, so daß sie bald das Weite suchten. Hoffentlich gelingt es der Polizei, der Bergleute, die jedenfalls aus Annen stammen, habhaft zu werden.

Langendreer, 13. August. Der Bäckermeister Hagedorn aus Werne **überfuhr** auf der Wilhelmshöhe hierselbst mit seinem Wagen die einzige fünfjährige Tochter des Bergmanns B. derartig, daß der Tod sofort eintrat. Das Kind hatte sich auf dem Fußsteig neben dem Fahrdamme befunden. Hagedorn überfuhr darauf noch ein zweites Kind, wodurch dasselbe schwer verletzt wurde.

Bochum, 15. August. **Bergschul-Prüfung.** Der auf den Gruben des Oberbergamtsbezirk Dortmund vielfach in die Erscheinung getretene Steigermangel hatte bekanntlich zur Einrichtung von Notkursen an der hiesigen Bergschule geführe. Am Samstag fand in den Klassen F und G dieser Kurse das Schlußexamen statt, welchem die Herren Berghauptmann Täglichsbeck, Bergrat Krabler, Bergassessor Pieper, Bergrat Erdmann und andere Herren beiwohnten. In Klasse F prüften: in Mathematik, Mechanik und Maschinenlehre Herr Ingenieur Oldenburger, darauf in Wetterlehre Herr geheimer Bergrat Dr. Schulz, in Klasse G die Herren Assessor Trainer in Abbau und Dr. Broockmann in Naturlehre. Das Resultat war dem „Märk. Spr." zufolge, ein sehr günstiges; von den 132 Anstaltsbesuchern, welche sich der Prüfung unterzogen (in beiden Klassen je 66), bestanden in Klasse F 24 mit „gut", 31 mit „ziemlich gut", 11 mit „genügend", in Klasse G 28 mit „gut", 32 mit „ziemlich gut" und 6 mit „genügend". Sämtlichen Examinanden konnte die Qualifikation zum Steigerberuf erteilt werden. Abends fand auf dem Schützenhofe die übliche Schlußfeier statt. — Der Vorschul-Kursus 1896/98 ist mit Ueberreichung der Zeugnisse entlassen worden. Die Besucher dieses Kursus hielten eine Abschiedsfeier beim Wirt Mense am rheinischen Bahnhofe ab.

Bochum, 16. Aug. In einer **sozialdemokratischen Versammlung**, die am Sonntag-Nachmittag im Förster'schen Lokale stattfand und von 32 Delegirten aus dem hiesigen Reichstagswahlkreise besucht war, wurde in Gegenwart des Parteikassirers Gerisch-Berlin und des Abg. Pfannkuch-Kassel über die letzte Reichstagswahl gesprochen. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, welche sich in scharfer Weise gegen den Redakteur Herrn Dr. Lütgenau richtete, weil derselbe gelegentlich der Stichwahl die Aufnahme einer Erklärung abgelehnt hatte. Von der Herausgabe eines eigenen Partei-Organs für den Wahlkreis Bochum wurde aus finanziellen Gründen Abstand genommen. Dagegen soll aber **die dortmunder „Arbeiter-Zeitung"** nunmehr **in einer bochumer Ausgabe"** erscheinen, in welcher außer dem Kopf und dem lokalen Teil der sonstige Inhalt bestehen bleibt.

Altenbochum, 15. August. In eine hiesige Familie kam ein junger Mann, der nach Logis fragte; er arbeite auf einer benachbarten Zeche. Das Logis konnte er gleich beziehen. Kurz nach seinem Einzug ging er, seine Sache zu holen, und mit ihm verschwand ein im Kleiderschrank der Familie verwahrter **Geldbetrag von nahezu 100 Mk.**, der Erlös für ein verkauftes Schwein. Bis jetzt hat man noch keine Spur von dem Dieb.

Marienheide, 14. August. **Fingirte Beraubung.** In nicht geringe Aufregung hat das Betragen eines Bäckerlehrlings die hiesige Gegend versetzt, der eines Abends weinend nach Hause kam und erzählte, drei Männer hätten ihn angefallen und berauben wollen. Als er am folgenden Abend mit zerschnittenen Kleidern und aus einer Wunde blutend wieder nach Hause kam und angab, er sei angefallen worden, wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die jedoch trotz aller Mühe der Verbrecher nicht habhaft werden konnte. Schließlich gestand der Bursche ein, er hätte die ganze Geschichte erfunden, sich auch die Wunde und die zerschnittenen Kleider selbst beigebracht, damit er in Zukunft nicht mehr die Backwaren austragen brauchte.

—p **Unna**, 16. August. **Die Ferien** der hiesigen Volksschulen sind auf die Zeit vom 15. August bis 17. September d. Js. festgesetzt. Die Schulvorstände haben beschlossen, das **Sedanfest** für die Schulen wie in den Vorjahren am 20. September ds. Js. durch Bewirtung der Schulkinder, Turn- und Festspiele zu begehen. Die erforderlichen Mittel zur Bewirtung der armen Kinder, Musik 2c. sind von der Stadt bewilligt.

Hohenlimburg, 14. August. **Ertrunken** ist heute vormittag im Lennefluss beim Baden der 25 Jahre alte unverheiratete Fabrikarbeiter Lampmann vom Piepenbrink bei Hohenlimburg. Der Verunglückte war des Schwimmens unkundig und hatte sich zu weit in den Fluß gewagt.

Gevelsberg, 14. Aug. **Großfeuer.** Durch Feuer wurde heute morgen die Ortschaft Mönninghoff in der Gemeinde Oelkinghausen in eine Trümmerstätte verwandelt. Es entstand in dem Doppelhaus der Landwirte Hedtstück und Schmidt und fand in den Heu- und Stroh-Vorräten und in den durch die Hitze ausgetrockneten Balken reiche Nahrung. Begünstigt von dem Wind teilte es sich bald einem in der Nähe stehenden kleineren Gebäude und dann auch dem weiter entfernt liegenden Doppelhaus der Landwirte Hiby und Hegel mit. Um 11 Uhr ertönten in Gevelsberg die Brandglocken, und sofort eilte die Bürgerwehr der Oberstadt mit Spritze zur Brandstätte. An ein Löschen war aber nicht zu denken, weil es an Wasser mangelte. Die Wehr beschränkte sich darauf, zwei kleinere Nebenhäuser kalt zu halten. Um 2 Uhr standen von den vom Feuer ergriffenen Gebäuden fast nur noch die Umfassungsmauern. Glücklicherweise haben die Einwohner ihre Habe zum größten Teil gerettet. Auch das Vieh konnte bis auf zwei Ziegen und einige Hühner in Sicherheit gebracht werden. Nur einer Familie, die unklugerweise nicht versichert hatte, ist all ihr Hab und Gut verbrannt. Die Gebäude sollen bei verschiedenen Gesellschaften versichert sein.

Essen, 14. August. **Revolverheld.** Infolge eines Wortwechsels gerieten gestern abend der Versicherungs-Inspektor Uhr und Waschanstaltsbesitzer Krischer in Rüttenscheid aneinander. Oberhalb Strünck feuerte letzterer auf seinen Gegner zwei Schüsse ab, von denen der zweite den Uhr in den Unterleib traf. Schwer verletzt wurde Uhr heute morgen in ein hiesiges Krankenhaus gebracht. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

Werden (Ruhr), 13. August. Der Streckenrevisor Niederhausen wurde gestern auf der Strecke Kupferdreh-Werden **von einem Güterzuge erfaßt**, als er einem Personenzug ausweichen wollte, und getötet.

Mülheim a. d. R., 13. August. **Bei den Wahlen zum Gewerbegericht** siegten die Kandidaten der vereinigten christlichen Arbeitervereine mit großer Mehrheit über die Sozialdemokraten.

Remscheid, 13. August. **Einen Selbstmordversuch** machte gestern ein 12jähriger Junge zu Hahnerberg. Der Junge hatte den Auftrag, Milch zu Kunden zu bringen; er weigerte sich jedoch, den Auftrag auszuführen, und ging — laut „R. G.-A." — in die anliegende Scheune und knüpfte sich dort auf. Er wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und abgeschnitten. Ein herbeigerufener Arzt vermochte nach mehrstündigen Bemühungen den kleinen Selbstmordkandidaten aus der Bewußtlosigkeit zu erwecken und dem Leben zu erhalten. Hoffentlich hat es dem Bengel an einer exemplarischen Tracht Prügel nicht gefehlt.

Köln, 14. August. **Für die Unwetter-Geschädigten.** Infolge des Aufrufs des Herrn Oberbürgermeisters Becker zur Sammlung von Gaben für die durch den Orkan geschädigten Einwohner von Raderthal, Arnoldshöhe, Bayenthal und Poll sind bis jetzt bei der städtischen Kasse 42 217,73 M. eingegangen.

Köln, 15. August. **Stiftung.** Herr Fabrikbesitzer Eugen van der Zypen, dessen Waggonfabrik zumteil auf dem angrenzenden mühlheimer Gebiet liegt, auch der Mehrzahl nach (über 1000) Arbeiter aus Mülheim beschäftigt, hat der Stadt Mülheim 50 000 M. zur Errichtung eines „Altmännerheims" überwiesen. Die Firma Charlier u. van der Zypen wird ferner für erste Einrichtung in den beiden ersten Jahren je 2500 Mark, weitere fünf Jahre je 1000 Mark Beitrag leisten.

Rolandseck, 16. Aug. Gäste, die gestern abend um 9 Uhr noch auf der Veranda des Bahnhofs-Restaurants saßen, hörten plötzlich von untenher **Hilferufe**. Gleich darauf sah man, wie unten auf dem Wege ein Herr, der von einer Dame begleitet war, von zwei Männern niedergeschlagen wurde und die Dame einen Stockhieb über den Kopf erhielt. Die Gäste eilten herunter, um den Angegriffenen zu helfen, jedoch wurden zwei von ihnen durch die Angreifer zu Boden geschleudert. Als noch einige Angestellte des Restaurants sich einmischten und die Angreifer im Ringen mit einem derselben auf der Freitrepe zu Fall kamen, gelang es schließlich, die Parteien soweit zu trennen, daß weitere Thätlichkeiten ausgeschlossen blieben. Nach Angabe eines Gasthofsdieners sollen die Angreifer bonner Studenten gewesen sein. Weitern Aussagen zufolge soll der Angegriffene, ein Arzt aus Köln, auf dem Wege von Rolandseck nach dem Bahnhof Anlaß gehabt haben, seine Frau vor Belästigung durch jene beiden Männer zu schützen. Hierbei erhielt er einen Stockhieb über den Kopf, worauf er den Angreifer zu Boden warf. Dann wurde er selbst hingeschleudert und erhielt zugleich einen Stich in die linke Wange. Hierauf erfolgte der oben erwähnte Auftritt.

Aachen, 15. August. Die 25jährige Tochter eines Wirts auf dem Templergraben goß am Samstag beim Anzünden des Herdfeuers **Petroleum ins Feuer**, wobei sich der Inhalt des Behälters entzündete und dieser selbst platzte. Das brennende Oel setzte die Kleider des Mädchens in Brand. Dieses erlitt hierdurch so schwere Brandwunden, daß es starb. Auch die Mutter und der Bruder der Verunglückten erlitten beim Löschen Brandwunden.

Rheydt, 13. Aug. **Eine interessante Wette** kam im hiesigen Ratskeller zur Entscheidung. Jemand hatte dem Wirte gegenüber behauptet, er könne einen Hektoliter Bier nicht innerhalb einer halben Stunde glaserweise ausschänken. Es wurde eine Wette abgeschlossen, und eine gerade von der Uebung heimkehrende Abteilung „Lösch"mannschaften der freiwilligen Feuerwehr zur Hülfeleistung bei der Vertilgung des Stoffes angerufen. Der Wirt gewann die Wette: in genau 16 Minuten war das Hektoliter Bier nicht allein ausgeschänkt, sondern auch schon ausgetrunken.

Mainz, 15. August. **Besuch des Kaisers.** Nach einer bei dem Bürgermeister eingetroffenen offiziellen Mitteilung wird der Kaiser am nächsten Samstag, den 20. d. M., nach Abnahme der auf dem großen Sande stattfindenden Divisions-Parade im hiesigen großherzoglichen Schlosse absteigen, wo ein Empfang mit darauffolgender Festtafel stattfinden wird. Der Kaiser wird schon früh am Morgen, kurz vor 7 Uhr, hier eintreffen und direkt von dem Bahnhofe nach dem Exerzierplatz reiten. Wegen der Empfangsfeierlichkeiten hat die Bürgermeisterei auf heute eine Extra-Sitzung der Stadtverordneten anberaumt.

Saarbrücken, 14. August. Heute vormittag wurde auf dem Friedhofe das **Denkmal** eingeweiht, welches das Offizierkorps des 70. Infanterie-Regiments den der Typhus-Epidemie erlegenen Mannschaften des 3. Bataillons stiftete. Das Denkmal trägt die Inschrift: „Zum Andenken an 34 brave, dem Typhus erlegene Musketiere des 3. Bataillons des 8. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 70, gewidmet vom Offizierkorps des Regiments Nr. 70." Alle Offiziere des Regiments nahmen an der Feier teil, außerdem die Mannschaften des 3. Bataillons vollzählig, während die des 1. und 2. Bataillons durch Abteilungen vertreten waren. Ansprachen wurden vom evangelischen Militärpfarrer Fenner und vom katholischen Divisionspfarrer Kock gehalten. Auch der Brigade-Kommandeur Generalmajor v. Engelbrecht sprach dem Bataillon sein Beileid aus.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin**, 16. Aug. Der „Reichsanzeiger" meldet: Zuverlässiger Nachricht zufolge sind die infolge des Krieges mit Spanien verfügten **Einschränkungen des Verkehrs** im Hafen von New-York am 1. d. M. aufgehoben und die Minen entfernt worden.

h **Berlin**, 16. August. **Der österreichisch-ungarische Botschafter**, von Szögyeny-Marich, trifft morgen abend aus Ungarn hier ein und begibt sich darauf mit seinem Personal nach Kassel. Dort folgt er Donnerstag-Mittag einer Einladung des Kaisers zu der Festtafel anläßlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef auf Wilhelmshöhe.

Auf Befehl des Kaisers wird am 18. Aug., 7 Uhr abends, wie alljährlich, zum Gedächtnis der im Jahre 1870 in der Schlacht bei St. Privat gefallenen 128 Offiziere und 2313 Mannschaften des Garde-Korps **die große F-Glocke der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche** geläutet.

* **Köln**, 16. August. Von gut unterrichteter Seite geht der „Kölnischen Zeitung" eine längere Darstellung zu, wonach die rumänische Regierung beabsichtige, den **Getreidehandel Rumäniens** und zwar in erster Linie den Binnenhandel in tief einschneidender Weise im Interesse der Landwirtschaft umzugestalten. Es sollen staatlich verbürgte Lagerscheine geschaffen werden, welche dem fremden Kapital zum Verkauf angeboten werden sollen. Des weiteren werden die rumänischen Staats-Eisenbahnen in den meisten Stationen Getreidesilos bauen. Die rumänische Regierung beabsichtigt, die Gesamt-Organisation einer unabhängigen Ueberwachungs-Kommission zu unterstellen.

* **Paris**, 16. August. **Die Königin-Regentin** von Spanien ließ der französischen Regierung ihren Dank für die zur Herbeiführung des Friedens geleisteten guten Dienste aussprechen und beauftragte gleichzeitig den Botschafter Castillo, dem Minister des Aeußeren, Delcasse, mitzuteilen, daß sie ihm das Großkreuz des Ordens Karls III. verliehen habe; die Königin-Regentin verlieh dieselbe Auszeichnung dem französischen Botschafter in Madrid, Patenotre, und dem in Washington, Cambon.

h **London**, 16. August. Aus Hongkong wird berichtet: Aus dem gestrigen Eintreffen des **Generals Augustin auf der „Kaiserin Augusta"** folgert man, daß dieser aus Manila geflohen ist. Die Offiziere der „Kaiserin Augusta" und der General selbst enthalten sich aller Auskünfte. Als das Schiff am Freitag Manila verließ, war die Stadt noch nicht gefallen.

h **London**, 16. August. Der „Daily Tel." meldet aus Petersburg, gerüchtweise verlaute dort mit Bestimmtheit, daß anfang September eine **Begegnung des deutschen und des russischen Kaisers** stattfinden werde. Kaiser Wilhelm werde auf das hohenloher Gut bei Werki zur Jagd gehen und das Zarenpaar auf der Reise nach der Krim ihn dort besuchen. Zweck der Begegnung sei der Wunsch des deutschen Kaisers, den Argwohn des Zaren bezüglich der Palästinareise zu zerstreuen.

* **Kopenhagen**, 16. Aug. Heute vormittag verließ der Schraubendampfer „Godthaab" den hiesigen Hafen, welcher die **Expedition des Premierlieutenants z. S. Amdrup** nach Angmagsalik in Ostgrönland an Bord hatte. Die Expedition ist vom wissenschaftlichen Institut aus dem Carlsberg-Fonds mit 150 000 Kronen ausgeführt worden, hat für zwei Jahre Proviant und soll die Ostküste Grönlands zwischen dem 66. und 70. Grad nördlicher Breite mit Angmagsalik als Ausgangspunkt erforschen.

* **Madrid**, 16. August. Ein im „Tiempo" veröffentlichter Artikel, der Silvela zugeschrieben wird, wendet sich **gegen die Politik der Regierung** und bemerkt, wenn [man diese Politik nicht bald ändere, werden schwere und gefährliche Wirren des Innern entstehen.

* **Lissabon**, 16. August. Blättermeldungen zufolge ist **das neue Ministerium** wie folgt zusammengesetzt: Präsidium und Inneres Luciano de Castro (wie bisher), Krieg Oberst Sebastian Telles, auswärtige Angelegenheiten Beirao, Finanzen Espregueira, Justiz Alpoim, Marine Sillaca, öffentliche Arbeiten Elvino Brito. Die politische Lage ist völlig unverändrrt.

* **Rom**, 16. August. Die „Agenzia Stefani" meldet **aus Carthagena** vom 14. d. M.: Admiral Candiani erhielt die definitive Antwort der Regierung von Columbien. Dieselbe nimmt die drei Punkte des Ultimatums an, welche Admiral Candiani noch aufrecht erhielt, nachdem die kolumbische Regierung erklärt hatte, den Schiedsspruch Clevelands anzunehmen, und als Garantie sechzigtausend Pfund Sterling zur Verfügung des amerikanischen Gesandten in Bogota gestellt hatte. Die drei Punkte des Ultimatums sind: Erstens: die formelle und rückhaltlose Anerkennung des Spruches Clevelands. Zweitens: die Uebernahme der Verpflichtung, innerhalb 8 Monaten allen Belästigungen des Hauses Cerruti durch seine Gläubiger ein Ende zu machen entsprechend dem Artikel 5 des Schiedsspruchs. Drittens: die sofortige Bezahlung von 20 000 Pfund Sterling an die italienische Regierung, welche als Unterpfand dienen sollen für die vollständige Durchführung des Schiedsspruches und als Garantie für die italienische Regierung gegen jede direkte oder indirekte Folge der verspäteten Durchführung des Schiedsspruches. — Damit ist der Streitfall völlig zur Zufriedenheit der italienischen Regierung erledigt.

* **Konstantinopel**, 16. Aug. Zweiundsiebzig wegen jungtürkischer Umtriebe nach Tripolis verbannte Militärpersonen wurden **begnadigt** und in ihre früheren Chargen wieder eingesetzt.

* **Hongkong**, 15. August. Der Generalgouverneur der Philippinen, **General Augustin**, ist am 5. ds. abgesetzt worden. Der Oberbefehl ist von Jaundenes (?) übernommen. Der amerikanische Monitor „Monterey" ist angekommen. Die Beschießung Manilas von der Land- und Seeseite aus war vom 9. ds. mittags ab angekündigt. Am 13. ds. hat Manila sich den Amerikanern übergeben, letztere haben ihre Flagge gehißt. Die spanischen Offiziere sind in Freiheit belassen worden. Die Justiz und die Verwaltung bleiben spanisch. Die Insurgenten sind außerhalb der Stadt.

* **Hongkong**, 16. August. Die Amerikaner haben am Mittag des 1. August vor Manila ein **Ultimatum** von 48 Stunden gestellt. Deutsche und deutsche Schutzgenossen wurden an den beiden folgenden Tagen eingeschifft. Am 9. August nachmittags wurde erneut die Uebergabe der Stadt gefordert. Das Verlangen der Spanier um Gewährung einer Frist, um über Hongkong Instruktionen von Madrid einzuholen, wurde abgelehnt. Am 13. August gegen 10 Uhr begann die Beschießung der Außenlinie und der äußeren Batterien durch die Kriegsschiffe. Die Südposition bei Malate mußte von den Spaniern geräumt werden. Die Amerikaner drängten zu Lande nach und trafen bald nach mittag vor der Altstadt ein, die nunmehr kapitulirte. Manila selbst ist trotz des vielfachen Feuers vollkommen verschont geblieben.

* **Hongkong**, 16. August. **Ueber den Fall von Manila** wird hier folgendes bekannt: Am 13. ds. verlangte Admiral Dewey die Uebergabe Manilas innerhalb einer Stunde. Auf die Weigerung der spanischen Behörden beschoß Dewey die Stadt mit dem Erfolge, daß die Spanier die weiße Flagge hißten. Von dem Bombardement wurden nur die Vororte betroffen, die Stadt selbst hat keinen Schaden erlitten.

* **Washington**, 16. August. Staatssekretär Day und der Senator Davis von Minnesota sind **zu Kommissaren für die Friedensverhandlungen** ernannt worden.

* **Habana**, 16. Aug. **General Blanco** hat eine Adresse an die Bewohner Kubas gerichtet, in welcher er erklärt, nachdem Spanien den Frieden beschlossen habe, betrachte er seine Mission als beendet und habe um seine Entlassung nachgesucht. Er habe den Frieden nicht befürworten können, nachdem er erst unlängst die Fortführung des Krieges empfohlen habe.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Köln**, 17. Aug. Amtlich wird gemeldet: Der um 4 Uhr 35 Min. nachmittags von Koblenz einlaufende Personenzug **fuhr** auf dem hiesigen Bahnhofe bei langsamer Fahrt infolge zu späten Bremsens **auf einen Prellbock**, 8 Personen trugen unbedeutende Verletzungen davon.

* **Paris**, 17. August. Einer Meldung des „Temps" aus Madrid zufolge wird die Regierung den **Marschall Blanco** und allen auf den Antillen befindlichen Generälen befehlen, auf ihren Posten zu bleiben, bis **die Räumung vollzogen ist.**

* **Paris**, 17. August. Am Donnerstag wird der **Untersuchungsrichter Favre mit Picquart ein endgültiges Verhör** vornehmen, mit welchem die Untersuchung abgeschlossen ist. Favre wird seine Entscheidung vor Sonnabend nicht erlassen.

* **Paris**, 17. Aug. Nach Meldungen aus Tamatawe wurde der **Kreuzer „La Perouse"**, an dessen Bord der Gouverneur Gallieni eine Inspektionsreise machte, am 31. vor. Monats infolge eines Sturmes, während er vor dem Fort Dauphin vor Anker lag, **an die Küste geschleudert.** Das Schiff ist verloren, die gesamte Mannschaft wurde gerettet. Im Verlaufe der Reise nahm Gallieni die Unterwerfung zahlreicher Anführer der Sakalaven entgegen.

* **Nischny-Nowgorod**, 17. August. Gestern nacht brach ein neues **Schadenfeuer** in einem Arbeitshause aus, infolge unvorsichtigen Umgehens eines Arbeiters mit Feuerzeug. Die aus dem Schlafe geschreckten Insassen des mit einer Holztreppe versehenen Gebäudes sprangen aus den Fenstern hinaus. Bis gestern abend wurden 13 völlig verkohlte Leichen unter den Trümmern des niedergebrannten Hauses aufgefunden. Viele werden vermißt, man befürchtet, daß die Zahl der Toten sehr groß sei.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

§§ **Submissionswesen.** Für die nördliche Badeanstalt sind bekanntlich größere Erweiterungsbauten in Aussicht genommen und zur Ausschreibung gelangt. Am Montag-Morgen stand im Stadtbauamte dieserhalb öffentlicher Verdingungstermin an. In diesem wurden rechtzeitig folgende Angebote für die zur Vergebung gelangenden **Erd- und Maurerarbeiten** abgegeben:

1.	Bauunternehmer	Fritz Schulte	von hier	3948 M.
2.	"	Karl Fritz	" "	4204 "
3.	"	Hermann Trott	" "	3753 "
4.	"	Jakob Krieter	" "	4097 "
5.	"	Josef Hackethal	" "	4015 "
6.	"	Karl Bohn	" "	4046 "

* **Wagengestellung den Kohlen für- und Koksverkehr im Ruhrrevier.** Essen, 16. Aug. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Dienstag, 16. August lr., waren 14 141 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 14 055, gefehlt haben 86 Wagen. — Dortmund, 16. August. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 16. August wurden angefordert 526 Wagen à 10 Tonnen, gefehlt haben keine Wagen.

* **Neuß**, 16. August. **Frucht-Markt.** Weizen kleiner 00,00, engl. Ia. 00,00, do. IIa. 00,00 M., Roggen neuer Ia. 12,50, do. IIa. 11,50 M., Hafer 15,60 M. Rüböl 52,00, do. faßweise 53,50, gereinigtes Oel 55,00 M. für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 M. die 50 kg. Preßkuchen 97,00 M. für 1000 kg. Kleien 4,60 M. für 50 kg. Raps Ia. 23,00, IIa. 20.00, Aveel (Rübsen) Ia. 21.50, IIa. 19.00 M. die 100 kg. (R. Z.)

* **Bremen**, 16. August. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,40 Br.

London, 16. Aug. Kupfer g. H. 51 Pfd. St. 11 sh. 3 d., 3 Mt. 51 Pfd. St. 16 sh. 3 d. Zinn Straits 74 Pfd. St. 17 sh. 6 d., 3 Mt. 75 Pfd. St. 2 sh. 6 d. Blei span. 12 Pfd. St. 16 sh. 3 d., engl. 12 Pfd. St. 18 sh. 9 d. Zink gew. Marken 20 Pfd. St. 7 sh. 6 d., bes. Marken 20 Pfd. St. 10 sh.

* **Glasgow**, 16. Aug. **(Schluß.)** Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh. 5½ d. Warrants Middlesborough III. 41 sh. 11 d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	15./8.	16./8.		15./8.	16./8.
Petroleum raffinirte	7,08	7,05	Weizen Oktbr.	—	—
Petrol in New-York	6,40	6,40	" Dezbr.	68	68¼
" roh i. Philadelphia	6,35	6,35	Fracht für Getreide	2¼	2¼
Mehl	3,35	3,25	Schmalz,		
Mais Sept.	37⅜	37	Western Steam	5,65	5,55
Weizen August	—	—	Kaffee	6¼	6¼
" Sept.	70⅛	70¼			

Tendenz behauptet.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	15./8.	16./8.		15./8.	16./8.
Weizen Aug.	69½	69⅜	Mais Aug.	32⅝	32⅜
" Sept.	65	65⅜	" Sept.	32⅛	32⅛
" Dezbr.	63¼	63⅜	" Dezbr.	32½	32⅜

Die glückliche Geburt eines
prächtigen Mädchens
beehren sich ergebenst anzuzeigen
Kirchderne, 16. August 1898.
Amtmann
Bonnermann und Frau,
geb. **Frerich.**

Maria Ebel
Josef Hodes
Verlobte.
Dortmund, im August 1898.

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, den 18. August,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich in **Lütgendortmund,** Zusammenkunft beim Wirth Herrn **Bitter** daselbst:
1 Pult, 1 Kommode, 1 Tisch
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 16. Aug. 1898.
Menke,
14529' Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, den 18. August,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich hier im Pfandlokale beim Wirth Herrn **Dreinhöfer,** Rheinischestraße:
1 Sopha
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 16. Aug. 1898.
Kann,
14530' Gerichtsvollzieher.

Zwangsverkauf.
Am Donnerstag, den 18. Aug. cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
werde ich zu **Brackel,** Versammlungsort Wirthschaft **Budde:**
Tische, Stühle, 1 Schwein und ein Sechziger Kartoffeln;
ferner Nachmittags 5½ Uhr zu **Scharnhorst** bei Brackel, Versammlungsort Wirthschaft **Albert:**
7 Hühner, 1 Klucke mit Jungen und 2½ Sechziger Kartoffeln
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 16. August 1898.
Hiller,
14522§ Gerichtsvollzieher.

Eine grüne Plüsch-Garnitur und ein elegantes Divan,
neu, billig zu verkaufen.
Amalienstraße 1, 3 Tr. §

Küchenabfälle zu haben.
ℓ **Münsterstraße 105.**

Verlobungs-
ringe, sowie alle sonstigen Juwelen, Gold- und Silberwaren findet man in schönster und grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei
Max Semmler,
Juwelier,
80 Westenhellweg 80
(schräg gegenüber der Petrikirche).
Gleichzeitig bringe ich mein grosses Lager vorzüglicher silberner und goldener Damen- u. Herrenuhren in empfehlende Erinnerung. 8532

M. **Sophas** bill. zu v. Wilhelmstr. 7.

Junger Handw. mit gut. Gesch. sucht die Bekanntsch. eines jg., ev. Mädchens (Wittwe nicht ausgeschl.) zwecks
Heirath.
Etwas Vermögen erwünscht. Briefe werden unt. B C 14520 an d. Dortmunder Z. erb. Anonym unberücksichtigt. Diskretion Ehrensache.

Foxterrier
vergangene Woche entlaufen.
Wiederbringer 20 M. Belohnung.
14528† Schwanenstr. 30.

Heinrich Schroeder,

Bau-Ingenieur.

Dortmund,

Rosenthal 34 I,

übernimmt die Ausführung v. **Vermessungen** u. **Nivellements** sowie die Aufstellung von Projecten nebst Kostenanschlägen, **Eisen-Constructionen** für **Hoch-** und **Tiefbauten (Fabrik-Anlagen, Restaurants, Wohnhäusern** u. **landwirtschaftl. Baulichkeiten,** für **Canalisations-Anlagen** und **Wasser-Leitungen),** sowie

Bauleitungen

und technische Abrechnungen jeder Art. 14495

Die Arbeiten werden in kürzesten Fristen geliefert. Reiche, langjährige Erfahrungen und Preis zur Seite. Gefertigte Projecte verschiedenster Art und **Ia.** Referenzen zur Verfügung.

Italienische

Weintrauben

gesund und süß, Versand in Kistchen von 8—9 Pfd., per Pfd. **50 Pf.**

C. Hohnrath & Co.

Brückstrasse 23.

Fernsprecher 786. 14526

Im Osten der Stadt habe 2 gut verzinsbare

Häuser

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Schriftl. Angebote unter 14514 an die Dortm. Ztg. f

Zu verkaufen:

2 Wohnhäuser,

davon eins mit Einfahrt und groß. Hofr. u. Gart., im nordöstl. Stadtth. Näh. in der Dortm. Ztg. 14516

Bauplatz,

in guter Lage, 16 bis 30 Quadrat-Ruthen groß, gegen Cassa zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote unt. 14517 an die Dortm. Ztg. i

Wirtschaft

zu miethen oder zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter 14524 an die Dortm. Ztg. i

---

Kisten,

jedes Stück 10 ₰. 14504§

Ostenhellweg 28.

Wer eine Stelle sucht verlange unsere **„Allgemeine Vakanzen-Liste"** **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**



Früher nahm es gar kein Ende,
Wenn ich Stiefel wichsen mußt!
Doch seit **Krebs-Wichs** ich verwende,
Ist das Wichsen eine Lust.
Singen, jubeln möcht' ich heute,
Alles glänzt im Sonnenschein,
Und ich denk vor lauter Freude,
Alles müßt' gewichset sein.



MACK's DOPPEL-STÄRKE

Anerkannt beste Marke. — 15jähriger Erfolg.

Mack's Doppel-Stärke ist besonders leicht zu verarbeiten, sie enthält in bewährter Mischung alle nötigen Zusätze, um blendende Weisse u. prachtvollen Glanz zu erzielen. — Überall vorräthig.

Alleiniger Fabrikant und Erfinder: Heinrich Mack, Ulm a. D.



Carl Brüggemann, Dortmund,

liefert **Drucksachen aller Art,** als: Plakate, Etiquetten, Rechnungen, Visitenkarten 2c. gut und billig. **Lager von Wein- und Liqueur-Etiquetten.**

Druckerei und Kontor Alfenstraße 42.

Nr. 42.

Colonialwaaren-Geschäft,

in bester Lage, sofort zu verkaufen. Monatlicher Umschlag etwa 2500 ℳ. Gefl. Angebote unter M B 14515 an die Dortmunder Zeitung. f

---

Wenig gebraucht. **Kinderwagen** zu verk. Neuestraße 2, Holzhof. f

---

Möbel werden reparirt und sauber aufpolirt, in und außer dem Hause. i

C. Milewski,

Schreiner und Polirer, Neuestr. 2.

Futterkartoffeln

sind zu billigen Preisen abzugeben. 14508 f Rheinischestr. 74.



Cabliau à Pfund 7 Pf.

Mittwoch eintreffend.

Hamburger Import-Haus.

Vermittelung

von Hypotheken-Capitalien.

Die enorme Bauthätigkeit in unserer Stadt und Umgebung, die sich bei der voraussichtlich weiteren Entwickelung des Handels und der Industrie noch steigern wird, erfordert bedeutende Capitalien, deren Beschaffung resp. Vermittelung wir uns zur Aufgabe gemacht haben. Durch unsere Verbindung mit den grössten Geld-Instituten, namentlich Hypothekenbanken und Versicherungs-Gesellschaften, sind wir in der Lage, unsere Kundschaft auf das beste bedienen zu können. Unter Umständen bewilligen wir auch vorschussweise auf ein später nach Fertigstellung des Neubaues zu vermittelndes Darlehen aus eigenen Mitteln Baugelder nach vorheriger Uebereinkunft.

Dortmund, den 15. August 1898. s5388

Dortmunder Bank-Verein.

Burk's China-Weine.

C. N. BURK STUTTGART Schutz-Marke.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flasch. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend u. leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

In Dortmund zu haben in der Apotheke von **V. Hermann.** s94

Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süss, dass der Süsswert von

1 Pfund Zucker kaum 12 Pfennig

kostet. **1 Liter Kaffee zu versüssen kostet nur 1 Pfennig.**

Man verlange ausdrücklich **„Zuckerin"**-Tabletten, deren Echtheit an der gesetzlich geschützten **gerieften** Form zu erkennen ist.

Erhältlich in Colonialwaren-Handlungen.

General-Depôt bei: s5164

H. J. Schulte, Dortmund.



Die **Ruderboot-** und **Motorboot-Fahrten** im Hafen und auf der Kanalstre[cke] finden wieder täglich statt. 144[5]

W. Stoltefuss.

Wir empfehlen:

Feinste **Crystall-□Raffinade** per Pfd. 27 Pf.,

Feinste **Crystall-Platten-Raffinade,** per Pfd. 26 Pf., (ungeblänt, zu Einmachzwecken)

gem. Raffinade, per Pfd. 25 Pf.,

Feinster Moselweinessig, Ltr. 23 Pf. 1445[3]

Sämmtliche Gewürze in feinster Qualität.

Himbeersyrup, garantirt rein, per Ltr. ℳ 1,30 mit Flasche, ausgewogen Pfd. 50 Pf.

Hochf. Salatöl, Ltr. 95 Pf.

Prima Rüböl, „ 50 „

Neues Sauerkraut, Pfd. 13 Pf.

Prima doppelt gekochtes Leinöl, Ltr. 47 Pf.

bei Mehrabnahme billiger.

Sämmtliche Farben, Lacke, Pinsel 2c. billigst.

S. Lindenbaum Söhne.



Langjährige Garantie.

Uhren jeder Art,

Billigste Preise.

C. Le Claire,

Brückstrasse 58.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Vertreter

Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik in Westfalen sucht für Dortmund, woselbst auch schon Kundschaft vorhanden, gegen gute Provision einen durchaus zuverlässigen, tüchtigen

Vertreter

aus den bess. Gesellschaftskreisen. Schr. Angebote unt. M L 14513 an die Dortm. Z. i

---

Ein eingeführtes hiesiges **Destillationsgeschäft** sucht für Dortmund einen thätigen

Vertreter

bei hoher Provision. Schriftliche Angeb. unter 14511 an die Dortm. Ztg. f

---

Zur Führung eines bessern Colonialwaaren-Geschäfts wird ein zuverlässiger,

junger Mann

in dauernde Stellung gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Religion und Stand der Eltern unter W K 14498 besorgt die Dortm. Ztg. §

Architekt

kann Nebenbeschäftigung erhalten. Schriftl. Angeb. unt. 14518 an die Dortm. Ztg. i

---

Techniker

mit Werkstattpraxis u. theor. Ausb. sucht hiers. bei bescheidenen Anspr. Anfangsstellung. Schriftl. Angeb. u. 14490 an die Dortm. Ztg. †

Hohen Verdienst

von 60 bis 80 Mk.

wöchentlich finden intelligente Leute mit dem Verkauf einer patentirten amerikanischen Neuheit an Private für Dortmund und Umgebung. — Persönliche Anfragen an

A. Eichler,

Dortmund, Ludwigstraße 10.

Gut empfohlener Mann, der cautionsfähig ist, findet Stelle als

Einkassirer.

Schriftliche Angebote unter 14527 an die Dortm. Ztg. erbeten. †

Mehrere tüchtige

Modellschreiner

und 1 **Lehrling** sofort gesucht. **Carl Figge,** Sedanstraße 11. f

---

Möbelschreiner der polieren kann, bei gut. Lohn gesucht. Sedanstraße 9. i

---

Gesteinshauer

f. Handbetrieb (Aufbruch 2c.) sow. **Bohrer** und **Schlepper** für masch. Bohrbetrieb gesucht. Westwall 42. *

Ein mit guten Zeugnissen versehener, guter

Bierfahrer

auf sofort gesucht. f 14507

Sternbrauerei.

Tüchtige Maurer u. Handlanger

ges. für Innenarb. Näh. Baustelle Richardstr. 7. **C. Simanzik.**

Tüchtiger

Kesselschmied

zur Aushülfe sofort gesucht.

Eisenberg & Schmöger. i

Anstreichergehülfen

sucht **W. Jansen,** i 1. Kampstr. 123.

Ein **Schneidergeselle** gesucht. **A. Schade, Dorstfeld.** §

Tüchtige Viehwärter

suchen St. durch **Schlingmann's Bureau,** Lütgebrückstr. 12. †

Kuhschweitzer,

gute Melker,

suchen Stellen.

Frau **Bohnekamp,** Gänsemarkt 11[1].

Für **Conditorei und Feinbäckerei** ein 14523

Lehrling

braver Eltern gesucht. Auch findet daselbst ein

Volontair

zur weiteren Ausbildung gute Gelegenheit. — Zu melden Ostenhellweg 24 und Markt 1.

Schlosserlehrlinge

finden Stellung bei

Both & Tilmann,

Glückaufstr., bei Kaiserstuhl 1.

Kräftiger

Laufbursche,

der mit einem Pferd umzugehen versteht, gesucht. Ostenhellweg 35. †

Ein **Schulknabe,** 13 Jahre, von br. Eltern sucht St. als Laufbursche. Zimmerstr. 5. j

---

Ein **Nachmittagsmädch.** von 14 bis 15 J. ges. Humboldtstr. 50. b

---

Ein kräftiger

Laufbursche

gesucht. 14531† Burgwall 18.

Junger Mann

für leichte Haus- und Kellerarbeit gesucht. 14497† Brückstr. 37.

Mädchen,

f. Hotel u. Privat, Lohn 180—210 ℳ,

Viehwärter,

Lohn 40 ℳ monatlich.

Ackerknechte,

Burschen sucht bei sehr hohem Lohn **Blumenrath's Bureau,** Jakobstraße, an der 1. Kampstraße.

Ein evangelischer Wittwer von 28 Jahren mit 1 Kind sucht sofort eine evangelische

Haushälterin

im Alter von 22—30 J. (Wittwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen) behufs späterer Verheirathung. Schriftliche Angebote wolle man spätestens bis Mittwoch, 24. August, unter 14503 bei der Dortm. Ztg. niederlegen. †

Ein alleinstehendes Fräulein sucht Stellung als

Haushälterin

zum 1. September oder später. Näheres Mönchenwordt 5.

Ein zuverlässiges

Mädchen

auf sofort gesucht. Löwenstr. 20, part. f

Für ein größeres **Colonialwaaren-Geschäft** wird für den 1. November ein evangelisches

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie gesucht. Schriftl. Angeb. unt. 14512 an die Dortm. Ztg. f

---

Ein erfahrenes

Küchenmädchen

wird zum 1. November gesucht von Frau Dr. **Krupp,** 14510 f Silberstr. 22.

Evang. **Mädchen,** w. zu Hause schläft und mit Kindern umzugehen weiß, sucht sofort Frau **W. Eck,** Langestraße 8. §

Nordstraße 4

per 1. Nov. d. J. 2. u. 3. abgeschlossene **Etage** zu verm. Näh. Heiligegartenstr. 40. f

---

Junges **Mädchen** mit flott. Handschrift sucht passende Stellung. Schriftliche Angebote unter 14500 an die Dortm. Ztg. †

Auf sof. ein prop. **Mädchen** geg. gute Behandl. und hoh. Lohn ges. Oesterholzstr. 108, part. *

Ges. Amme, mehr. Mädch., Haushälterin, Mädchen, d. m. k., Ackerkn., Viehw. u. Jungen erh. Stellen. Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Prop., jüngeres **Tagesmädchen** sofort gesucht. Wilhelmstraße 41a. §

Schulmädchen f. e. St. d. Nachm. zu e. Kinde ges. Wilhelmstr. 7. §

Ein fleiß. **Morgenmädchen** v. e. k. Ehep. ges. Hohestr. 29, 1. Et.

Ein **Morgenmädchen** wird gesucht. 14509; 2. Kampstr. 2, 1 Tr.

Ein **Morgenmädchen** gesucht. Westwall 39. §

Morgenmädchen zu einz. Herrn gesucht. Olpe 32. b

Nordstraße 4 ein

Ladenlokal

per 1. November d. J. zu verm. Näh. Heiligegartenstr. 40. i

Wohnungen

von 2—4 Räumen vom 1. November zu vermiethen. 14502§

Dorstfeld, den 15. August 1898.

Ed. Ziegler.

Parterre-Wohnung,

4 Zimmer, mit oder ohne Bodenz., per 1. Nov. zu verm. Zu erfr. **S. Heymann,** Königshof 21. *

---

1 abgeschl. **Parterre-Wohnung,** 4 Räume nebst Bodenz. und 3 Z., abgeschl. Flur, im 3. Stock zu vermiethen Ritterstraße 10. Näh. Körnerplatz 6, 2 Tr. †

Abgeschl. Etage, 4 Zimmer u. Bodenz., zum 1. November zu vermiethen. Näh. Kaiserstraße 92, Bäckerei. §

Abgeschlossene Etage

zu vermiethen. 14506§

Julius Hartung, Schwanenwall 53.

Parterre-Wohnung,

6 Z. u. Mans., 1 Et., 5 Z. u. Mans., per 1. Nov. zu verm. Hohestr. 48. i

---

3 frdl. Mans.-Zimmer

an ruhige Leute sofort oder später zu vermiethen. 14525§

Arbeyistraße 130 (Hohestraße).

Geschäftslokal zu vermiethen!

Mein am **Westenhellweg Nr. 40** gelegenes großes **Geschäftslocal** mit 2 großen Schaufenstern, nebst Wohnung und **neuem Hinterhaus** beabsichtige ich zu vermiethen oder zu verkaufen. Der Laden ist seiner guten Lage und Größe wegen zu **jedem Geschäft** geeignet.

Für Metzger eine vorzügliche Acquisition, da sämmtliche Utensilien, Maschinen 2c., noch fast neu, zu billigem Preise übernommen werden können. 14499

Frau Jul. Schäfer, Westenhellweg 40.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern zum 1. November zu vermieten. Adlerstraße 86.

Ein Zimmer für eine alleinsteh. Person per 1. September zu vermieten. ; Hohestraße 67, 1 Tr.

Zwei große, leere **Zimmer** sind per sof. an einz. Dame od. Herrn zu verm. Wo, sagt die Dortm. Ztg. i 14521

Wohnungen

v. 3 Zimmern sind Münsterst. 168 zu vermiethen. †

Ein jung., kinderloses Ehepaar sucht mögl. per 1. Okt. eine freundl.

Wohnung

v. 4—5 R. in u. Nähe d. Hauptbahnh. Schriftl. Angeb. unter B. H. 14519 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Wohnung

v. 4—6 Zimmern u. 1—2 Mansardenzimmer p. 1. Nov. zu miethen gesucht. Schr. Ang. m. Preis unt. 14014 an die Dortm. Ztg. ?

Ein Haus sof. oder bis 1. Nov. zu miethen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisang. unter 14481 bis zum 20 ds. Mts. an die D. Ztg. erb. f

---

Junge Leute mit 1 Kind suchen per 1. Novbr. 2 schöne **Zimmer.** Zu erfragen Leopoldstr. 34. ;

Einf. **möbl. Zimmer** m. v. Pens. zum Preise von 50 ℳ im südwestl. Stadttheil zum 1. Sept. gesucht. Näh. Poststraße 8. †

Ein möbl. **Wohnzim.** m. Schlafkabinett an einen oder zwei Herren zu vermieten. Friedhof 18. *

---

3 Herren erh. g. **Priv.-Mitt.- und Abendt.** Paulsg. 3, a. Westenhellw. *

M. Zim. z. v. Münsterstr. 80, 3 Tr. *

Möbl. Z. a. 1 od. 2 Herren z. verm. Holländischestraße 19, 2. Et. §

Frdl. möbl. **Zim.** sof. od. 1. Sept. zu verm. Saarbrückerstraße 57. *

Möbl. **Zim.** zu vermiethen. Hakenstr. 1, Ecke Hohestr. f

---

1 einf. möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren z. v. Zimmerstr. 12.

E. pr. j. M. erh. g. Schlafst. m. od. o. Pens. Lütgebrückstr. 2, 2. Et.

Fr. m. **Z.** m. Frühst. pr. sof. zu verm. Weißenburgerstr. 26, 2. Et.

---

1 frdl. möbl. **Z.** per 1. Sept. z. v. 14501 † Löwenstr. 18, part.

Möbl. Zimm. mit 2 Bett. zu verm. Hakenstr. 7a, 2 Tr., nahe Hohestr.

Ein frdl. **möbl. Part.-Z.** mit od. ohne Pension. 2. Kampstraße 44. §

Frdl. **möbl. Z.** z. v. 1 Kampstr. 72, 1. Et.

---

2 ordentliche junge Leute finden **Logis** mit Pension. Westenhellweg 137.

---

2 anst. Leute erh. Kost u. Logis. † Uhlandstr. 8, 1 Tr.

---

2 anst. Leute erh. prop. **Schlafst.** † Riemengasse 12.

Einige junge Herr. könn. **schöne Schlafstellen** erh. Andreasstr. 3, II.

---

3 ordentliche Leute erhalt. **Schlafstellen.** ; Grünstraße 18.

---

2 ordentl. Leute erhalten **Schlafstellen.** ; Uebelgönne 47.

Propere **Schlafstelle** frei. Wißstraße 40. §

Schlafstelle frei. Wüstenhof 17. *

---

2 anst. L. erh. **Schlafz.** Roonstr. 8

Auskunft betreffend Anzeiger wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortmunder Ztg."**